Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 3. März 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 52

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Väterchens Aufruf

Fordert alle Rechtlichgesinnten auf, sich gegen innere und äußere Feinde um den Thron zu schaaren. — Aufsehenerregende Verhaftung in Zarskoje Selo! — Die Streikwirren.

St. Petersburg, 3. März. Die Polizei im Zarskoje-Selo, welche seit der Ermordung des Großfürsten Sergius ihre ausgedehnten Vorsichtsmaßnahmen noch verdoppelt hat, verhaftete einen Verdächtigen, der sich für einen Neffen des Generals Fock ausgab, aber keine ordnungsmäßigen Papiere vorzeigen konnte. Er war mit einem geladenen Revolver bewaffnet.

Im Amtsblatt erscheint ein kaiserliches Manifest folgenden Inhalts:

„Einer unergründlichen Vorsehung hat es gefallen, unser Vaterland mit schweren Prüfungen heimzusuchen. Ein blutiger Krieg im fernen Osten, bei welchem die Ehre Rußlands und die Kontrolle über die Gewässer des Stillen Ozeans auf dem Spiele steht, welche dringlich nothwendig zum Gedeihen sowohl unserer eigenen, wie anderer christlicher Nationen im Laufe der Zeitalter ist, hat die Kraft des russischen Volkes gewaltig in Anspruch genommen und viele Opfer verschlungen, die unserm Herzen theuer waren.

Während die glorreichen Söhne Rußlands mit selbstaufopfernder Tapferkeit kämpfen und ihr Leben für ihren Glauben, ihren Kaiser und ihr Vaterland riskiren, sind in unserm eigenen Lande Unruhen ausgebrochen, zur Freude unserer Feinde, und zu unserem eigenen tiefen Kummer. Durch Stolz verblendet, machen die übelgesinnten Führer einer revolutionären Bewegung freche Angriffe auf die heilige rechtgläubige Kirche und auf die gesetzlich etablirten Säulen des russischen Staates, in dem Gedanken, daß durch Zerreißen der natürlichen Verbindungen mit der Vergangenheit sie die bestehende Staatsordnung zerstören und an ihre Stelle eine neue Verwaltung setzen können, welche für unser Vaterland ungeeignet ist.

Die Schandthat gegen den Großfürsten Sergius, welcher die erste Hauptstadt des Reiches glühend liebte, und welcher unter den geheiligten Denkmälern des Kreml sein Ende fand, erschütterte tief das nationale Gefühl eines Jeden, welchem die Ehre und der Ruhm des russischen Namens und sein Heim theuer sind.

Wir tragen demüthig die Prüfungen, welche uns von der Vorsehung gesandt sind, und schöpfen Stärke und Trost aus unserem festen Vertrauen auf die Huld, welche Gott stets der russischen Macht gezeigt hat und aus der Hingabe, die, wie wir wissen, seit undenklicher Zeit unser getreues Volk dem Thron bewahrt. Mit Hilfe der Gebete der heiligen rechtgläubigen Kirche und unter dem Banner der selbstherrlichen Macht der Kaiser hat Rußland schon häufig große Kriege und Ruhestörungen durchgemacht und ist stets aus seinen Wirren und Schwierigkeiten mit frischer und unbeugsamer Stärke hervorgegangen.

Gleichwohl machen es die neuerlichen Unordnungen im Innern und die Unbeständigkeit des Denkens, welche die Verbreitung des Aufstandes und der Ruhestörungen begünstigt haben, zu unserer Pflicht, alle Diejenigen, welche in den Regierungseinrichtungen stehen, an ihren Diensteid zu erinnern und sie aufzufordern, gesteigerte Besorgniß für die Aufrechterhaltung des Gesetzes, der Ordnung und der Sicherheit zu zeigen, im festen Bewußtsein ihrer moralischen Verantwortlichkeit als Diener des Thrones und des Vaterlandes.

Unaufhörlich an die Wohlfahrt unseres Volkes denkend, und in festem Vertrauen darauf, daß Gott, nachdem er unsere Geduld erschöpft hat, auch den Waffen den Sieg verleihen wird, fordern wir die rechtlichdenkende Bevölkerung aller Klassen auf, Jedes in seinem Beruf und an seinem Posten sich mit uns zu vereinigen, in einmüthigem Zusammenwirken durch Wort und That zur Erfüllung der großen und heiligen Aufgabe, den hartnäckigen äußeren Feind zu überwältigen und die Empörung daheim auszurotten, und in diesem Bemühen die innere Verwirrung zu lösen.

Wir wünschen, in dieser Verbindung Jeden daran zu erinnern, daß nur, wenn Gemüthsfriede in der ganzen Bevölkerung herrscht, es möglich ist, unsere Zwecke für eine Erneuerung des ruhigen Lebens unseres Volkes zu verwirklichen, den Wohlstand des Staates zu stärken und seine Verwaltung zu vervollkommnen.

Mögen sich alle Jene um den Thron schaaren, welche, getreu der Vergangenheit Rußlands, ehrlich und gewissenhaft im Einklange mit uns selber für jede Angelegenheit des Staates Sorge tragen!

Möge Gott auf die Geistlichkeit Heiligkeit, auf die Machtpfleger Gerechtigkeit und Wahrheit, auf das Volk Frieden niedersenden, den Gesetzen Macht und dem Glauben Stärke verleihen zur Festigung unserer Selbstherrlichkeit und zur Wohlfahrt unserer theuren Unterthanen!

Nikolaus."

Die Zahl der Streiker in St. Petersburg allein beträgt wieder etwa 50,000. Noch größer ist die Zahl der Moskauer Streiker. Auch in Bielstok streiken 10,000 Mann. Und die Wirren im südöstlichen Rußland, in der Don-Region und im Kaukasus dauern lebhaft fort. In Baku streiken auch die Schüler, weshalb sämmtliche Schulen geschlossen sind.

Aus einem Fenster, welches nach dem Hofe der Murenow-Bezirkspolizeiwache geht, wurde gestern Nachmittag eine Bombe geschleudert und fiel in der Nähe einiger Soldaten nieder, ohne jedoch zu explodiren. Zwei Verdächtige wurden verhaftet.

Zwei Arbeiter der Lederlackwerke dahier feuerten auf zwei Direktoren, welche aus der Fabrik kamen; die Schüsse trafen nicht, und die Attentäter flohen schleunigst. Streikende Gehilfen jüdischer Läden feuerten erfolglos auf eine Militärpatrouille, welche sie verhaften wollte, entgingen aber der Festnahme. Dagegen wurden im Laufe des gestrigen Tages 340 andere dieser Streiker verhaftet. Der Gasvorrath reicht nur noch bis Samstag; wenn also die betreffenden Streiker nicht schleunigst zur Arbeit zurückkehren, so wird dann die Stadt in Dunkel gehüllt sein. Mehrere streikende Gasarbeiter verletzten in einem Krawall einen Vormann tödtlich, und die anderen Vorleute verließen gleichfalls die Gaswerke.

St. Petersburg, 3. März. Das neue Manifest des Zaren hat in liberalen Kreisen schwer enttäuscht; man fürchtet, daß sein reaktionärer Standpunkt die bestehenden Schwierigkeiten nur noch mehr verschlimmern wird!

St. Petersburg, 3. März. Amtlicher Bekanntmachung zufolge soll am Samstag ein kaiserliches Reskript bezüglich einer Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung erlassen werden.

Warschau, 3. März. Auch hier ist man sehr unzufrieden mit dem neuen Manifest des Zaren.

Es sind noch drei Infanterieregimenter und mehrere Schwadronen Kosaken hier eingetroffen. Die Behörden konzentriren an allen kritischen Punkten Truppen.

7 Infanterieregimenter und eine starke Kosakenmacht sind zu Lodz postirt. Der Wegzug Wohlhabender aus Warschau dauert fort.

Der Putilowhügel

Wieder tüchtig von den Japanern beschossen! —Ihre dortigen Angriffe aber bis jetzt abgeschlagen. — Japaner planen, große Entscheidungsschlacht zu erzwingen.

Sakhetum, Mandschurei, 3. März. Vier japanische Divisionen stehen nur noch etwa 11 Meilen westlich von Mukden.

Hartnäckige Kämpfe sind heute den ganzen Tag im Gange.

Die Japaner bombardirten den Putilow-Hügel wieder gewaltig und machten zwei Angriffe, an denen auch Veteranen der Belagerung von Port Arthur theilnahmen, die aber zurückgeschlagen wurden!

Mindestens 2500 Granaten feuerten die Japaner aus schweren Belagerungsgeschützen und Mörsern auf den Putilowhügel ab.

Jetzt drängen die Japaner am linken Ufer des Hunflusses vorwärts; die Russen aber führen dort eine hartnäckige Vertheidigung.

Die Umgehungsbewegung an den russischen Reihen, woran 4 japanische Divisionen betheiligt waren, wurden durch russische Verstärkungen zum Einhalt gebracht, als die Japaner bereits Sawnipu, 11 Meilen westlich von Mukden, erreicht hatten.

Auch wurde ein japanischer Angriff auf die Position östlich von Erdagau, um 4 Uhr Morgens, abgeschlagen.

London, 3. März. Der Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" in Tokio meldet, daß die Japaner sich mit aller Macht bemühen, eine große Entscheidungsschlacht in der Mandschurei herbeizuführen, aber befürchten, Kuropatkin werde sich zurückziehen.

Die Japaner berichten, daß die Kämpfe befriedigenden Fortgang in ihrem Sinn nehmen.

St. Petersburg, 3. März. (Halb 6 Uhr Abends:) Nach den neuesten Nachrichten von der Front ist der Kampf jetzt allgemein und von verzweifeltstem Charakter! Die Verluste sind schon in den einleitenden Gefechten außerordentlich schwer auf beiden Seiten gewesen! Obwohl es nicht amtlich zugestanden wird, gilt es für gewiß, daß General Kuropatkin jetzt alle seine Bemühungen auf den Rückzug seiner Armee nach dem Tie-Paß (etwa 35 Meilen nördlich von Mukden) richtet.

Derzeit ist der Kampf sogut wie ausschließlich ein Nachhutkampf auf der russischen Seite; aber Kuropatkin wird die Aufgabe, sich aus dem japanischen Netz herauszuziehen, sehr schwierig finden. Nicht nur haben die Japaner seine Linke einwärts getrieben, sondern es wird auch bereits berichtet, daß eine japanische Kolonne den Hunfluß östlich von Fuschun überschritten habe. Gleichzeitig bedrängen die Japaner das russische Zentrum unter Deckung des Feuers ihrer Belagerungsgeschütze, und allmälich weicht General Kuropatkin vor ihrem Vordringen zurück. Die japanischen Bemühungen, den rechten Flügel der Russen zu umgehen, sind erfolglos gewesen, aber dieser Flügel wurde fast bis auf eine Linie mit Mukden zurückgedrängt.

Zwei russische Divisionen wurden abgesandt, um die weite japanische Umgehungsbewegung abzulenken, die vom Liaufluß nach Sinmintin hin (etwa 30 Meilen westlich von Mukden), unternommen wurde; aber nach den letzten Nachrichten kamen sie zu spät, da die Japaner bereits gestern dieses Städtchen besetzt hatten.

Die russischen Verluste bis gestern Nacht betrugen, nicht-amtlichen Berichten zufolge, nahezu 7000 Mann!

Mukden, 3. März. Man hört fortwährenden Artilleriedonner zehn Meilen südlich von hier, und derselbe wird von Stunde zu Stunde deutlicher!

Die russischen Verluste während der letzten fünf Tage waren schwere.

Tokio, 3. März (6 Uhr Abends:) Folgender Bericht ist vom Hauptquartier der japanischen Armee in der Mandschurei eingetroffen:

Der Feind vor unserer Front, in der Richtung von Singneting, erhält allem Anschein nach allmälig Verstärkungen.

Unsere Pensihu-Streitmacht hat die Positionen des Feindes auf den östlichen Hügeln des Kautaipasses und zu Tschangtau (zwei Meilen östlich vom Tangkauberge) genommen.

In der Richtung des Schakheflusses machte der Feind vor unseren Streitkräften einen kleinen nächtlichen Angriff, wurde aber zurückgeschlagen.

Der Feind auf dem rechten Ufer des Hunflusses machte einen Gegenangriff auf Tschentschiehpau und die westlichen Distrikte nach dem Fluß zu, aber dieser Angriff wurde vollständig zurückgeschlagen. Wir haben den Feind aus Tschingtau und Sugangtai getrieben.

Mukden, 3. März. Massenhaft kommen Verwundete in nördlicher Richtung hier durch. Der Hospitaldienst ist weit besser, als zur Zeit des Beginns der Schlacht am Schakhefluß.

Große Verwirrung herrscht in unserer Stadt, und jedes Mittel zur Beförderung aus Mukden hinaus wird stark in Anspruch genommen.

General Rennenkamfs Truppen leisteten in dreitägigem Kampfe an den Pässen südöstlich von hier wieder Glänzendes, hatten aber etwa 1800 Mann Verlust.

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 3. März. Der Konferenzausschuß für die Verwaltung des Panamakanals kann zu keiner Einigung gelangen, und man fürchtet ziemlich stark, daß die Maßnahme nicht mehr durchgebracht werden kann.

Der Senat hieß den vermischten Ziviletat gut, welcher etwa 68 Millionen Dollars bewilligt, sowie auch gestern Abend den allgemeinen Nachtragsetat, der $29,769,466 verlangt. Eine ganze Reihe anderer Vorlagen noch wurde im Sturmschritt erledigt. Im selben Tempo arbeitete das Abgeordnetenhaus.

Als ein Amendement bewilligte das Abgeordnetenhaus noch schnell für sich selbst und die Senatoren einen „Grabsch", nämlich $190,000 Meilengelder für frühere Rückkehr nach Hause. Kein Republikaner und nur ein einziger Demokrat stimmte dagegen, obwohl das Amendement als solches nach der Meinung Vieler den Geschäftsregeln zuwiderläuft und skandalös ist.

Washington, D. K., 3. März. Das Abgeordnetenhaus hat endlich den Konferenzbericht über den Flottenetat gutgeheißen. Es ging auf die Senatszusätze für die Erhöhung der Stärke des Marinekorps ein, was der einzige noch streitige Punkt war.

Der Senat nahm mit 69 gegen keine Stimme eine, von Kittredge eingebrachte Resolution an, wonach die Bestimmungen des Spooner'schen Gesetzes für die provisorische Verwaltung der Panamakanalzone und für die Betreibung der betreffenden Arbeiten bis zum Ende des 59. Kongresses in Giltigkeit bleiben. Damit ist für die Nicht-Erledigung der diesbezüglichen neuen Vorlage Abhilfe geschaffen.

Washington, D. K., 3. März. Das Abgeordnetenhaus hieß den Konferenzbericht über den Indianeretat gut, womit dieser endgiltig erledigt ist. Dasselbe geschah, nach kurzer Debatte, mit dem Etat für den Postdienst.

Ausstellungsarbeiter streiken.

Portland, Oreg., 3. März. Es ist ein Generalstreik der Arbeiter auf den Anlagen der kommenden Lewis & Clark - Gedenkausstellung ausgebrochen! Nur an zwei der Gebäude wurde heute etwas gearbeitet.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Laurentian nach Glasgow.
San Franzisko: City of Peking nach asiatischen Häfen.
Genua: Liguria nach New York.
London: Minnehaha nach New York.

Angekommen.

London: Lancastrian von Boston.
Glasgow: Ontarian von Portland, Me.
Queenstown: Canada, von Liverpool nach Halifax und Portland; Ionian, von Liverpool nach Halifax und St. John.

— Bei der Inspizirung. — Offizier: „Wie heißen Sie denn?" — Gemeiner: „Huber." — Offizier: „Und was treiben Sie zu Hause?" — Gemeiner: „Schweine."

Bericht über den „Beef Trust".

Washington, D. K., 3. März. Der Bericht des Korporationskommissärs Garfield über den „Beef Trust" — ein sehr langes Schriftstück — ist veröffentlicht worden.

Dieser Bericht wurde in Ausführung einer Resolution erstattet, welche der Kongreß am 7. Mai 1904 angenommen hatte, und bezieht sich namentlich auf die Preise des Hornviehs und des Schlachtfleisches und auf die Profite der Organisationen, welche zu dem genannten Syndikat gehören, sowie auf dessen Geschäftsführung. Wesentlich Neues bietet er nicht.

Präsident Roosevelt übermittelte diesen Bericht mit einer kurzen Begleitschrift an den Kongreß.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

Die Großgeschworenen sollen Johann Hoch in Anklagezustand versetzt haben.

Im Kriminalgerichtsgebäude verlautete heute, daß Johann Hoch wegen angeblicher Ermordung seiner Frau Marie Welker-Hoch von den Geschworenen in Anklagezustand versetzt worden sei.

Als Zeugen vernahmen die Großgeschworenen:

Frau Emilie Fischer-Hoch, Frau Bertha Kniffel, Dr. O. W. Lewke, den Koronersarzt, Detektive Michael Loftus, Frau Bertha Sohn, den Leichenbestatter Frederick Spreyne, Dr. Joseph Reese, Inspektor Shippy und die Polizisten Fischer und Nydacker. Die Zeugen wiederholten ihre vor der Koronersjury gemachten Aussagen.

Leutnant Heidelmeier, von der Bezirkswache an Larrabee Str., ersuchte die Großgeschworenen, Frederick Busch, Hochs „Doppelgänger", der des Betruges in mehreren Fällen bezichtigt wird, in Anklagezustand zu versetzen.

Zu Gunsten von Joseph Briggs, der zur Zeit in Richter Barnes' Abtheilung des Kriminalgerichts unter der Anklage prozessirt wird, den Zigarrenhändler Hans Peterson ermordet zu haben, trat heute der Schankwirth August Bindig, Fulton und Robey Str., als Entlastungszeuge auf.

Er ist ein geachteter Wirth, der sein Geschäft seit über 30 Jahren betreibt. Seinen Angaben gemäß hatte der Angeklagte am Abend des Mordes um sieben Uhr sein Lokal betreten, einen Schnaps getrunken und sich mit ihm unterhalten. Kaum hatte er sich verabschiedet, und die Thür zugeworfen, als ein anderer Gast eingetreten sei und die Kunde von der Ermordung des Zigarrenhändlers gebracht habe. Nach Ansicht des Zeugen hätte der Angeklagte unmöglich in der Zwischenzeit Petersons Laden erreichen, geschweige denn den Mord verüben können.

Kurzer Traum.

Frau Helen Woodworth hielt es nur sieben Tage bei ihrem Mann aus.

Frau Helen Woodworth hat heute ihren Mann James J. Woodworth, den sie nach siebentägiger Ehe verlassen hat, auf Scheidung verklagt. Der Klageschrift zufolge hat der Barbar, den sie mit ihrer Hand beglückte, schon am fünften Tage nach der Hochzeit ihr einen Schuh an den Kopf geworfen und ihr zwei Tage später die Augen verbläut und sie wiederholt gewürgt und geprügelt. Am 2. März 1904 habe sie geheirathet; am 9. desselben Monats habe sie sich von ihrem Gatten getrennt.

„Lizzie" heißt die Kanaille, die ihr die Neigung ihres Gatten geraubt hat — so behauptet Frau Henrietta Robson in einer heute gegen Fred R. Robson anhängig gemachten Scheidungsklage. Klägerin behauptet, daß ihr Mann, seit die Nebenbuhlerin ihn in ihre Netze verstrickte, sie grausam behandelt habe.

Im Hochbahnwagen gestorben.

In einem Wagen der Chicago und Oak Park-Linie befand sich heute Morgen die 63jährige Frau Lizzie Cordesmann, wohnhaft Nr. 240 N. 52. Ave. Sie war an der 52. Ave. eingestiegen. Als der Zug sich der California Ave.-Haltestelle näherte, klagte die Frau über Unwohlsein und war eine Leiche als die Haltestelle an Ashland Ave. erreicht war. Sie wurde nach Moffats Bestattungsgeschäft gebracht.

Der 83jährige Landmann John Catlow starb gestern in Barrington, wo er wohnte. Catlow kam vor 50 Jahren aus England. Seine Frau ist ihm vor neun Jahren in den Tod vorausgegangen. Vier Söhne überleben ihn.

Nahm muthmaßlich Gift.

Schwer leidend, fand heute der 31jährige Apothekergehilfe Frederick E. Munyon, Nr. 3142 Groveland Ave., im Hahnemann-Hospital Aufnahme. Man muthmaßt, daß er in selbstmörderischer Absicht Gift genommen habe. Er wird voraussichtlich genesen.

— Vorsichtig. — Komtesse: „Herr Baron, Sie wollen mir wahrscheinlich die Zukunft vorhersagen, weil Sie meine Hand so aufmerksam betrachten?" — Baron: „Meine Zukunft, gnädigste Komtesse."

Nächtliches Abenteuer.

Ein räuberischer Mohr einem Polizisten durch die Lappen gegangen.

Riegel vorgeschoben.

Polizist Samuel Becker von der Bezirkswache an W. Chicago Ave. feuerte heute früh gegen drei Uhr zwei Schüsse ab auf einen Farbigen, der angeblich die 25jährige Bessie Kellar an Milwaukee Ave. und Huron Str. überfallen, in eine Gasse gezerrt und den Versuch gemacht hatte, sie zu berauben. Der Mohr entkam. Frl. Kellar weigerte sich, der Polizei ihre Adresse zu verrathen. Ihren Angaben gemäß befand sie sich, von einem Herrn begleitet, auf dem Heimwege, als der Neger über sie herfiel. Ihr Begleiter habe, sie feige ihrem Schicksal überlassend, sich verkrümelt. Der Mohr hätte sie in die Gasse gezerrt und versucht, sie zu berauben. Als sie um Hilfe schrie, habe aber auch er sich zur Flucht gewandt.

Die Polizei fahndet auf die 18jährige Anastasia Kelpinski, die am Dienstag die elterliche Wohnung, Nr. 1135 N. Wood Str., verließ und seitdem vermißt wird. Ihr Vater befürchtet, daß sie in irgend einem Hause auf der Nordwestseite gefangen gehalten werde. Das Mädchen ist groß für sein Alter. Es trug, als es sich von seinen Eltern verabschiedete, ein braunes Kostüm und einen schwarzen Hut.

Leutnant John McWeeney von der Hauptwache wurde gestern Abend von einer Unbekannten mittels Fernsprechers dahingehend verständigt, daß sie am Fernsprecher ein Gespräch zwischen zwei Männern belauscht habe, das für die Polizei insofern von Wichtigkeit sei, als die Beiden Pläne zur Befreiung eines Gefangenen aus der Besserungsanstalt zu Pontiac entwarfen. Einer der beiden Männer habe sich in einer Wirthschaft im Geschäftsviertel, sein Kumpan aber auf der Nordwestseite befunden. Der Gefangene, den sie befreien wollen, sei der 21jährige Andrew Pearson. Er wurde bei einem Einbruch auf der Nordwestseite abgefaßt. Seine Spießgesellen entkamen.

Leutnant McWeeney setzte unverzüglich den Direktor der Besserungsanstalt in Kenntniß, der zur Vereitelung des Anschlags Maßnahmen getroffen hat.

In Lorenz Azukas' Wirthschaft, Nr. 3301 Auburn Ave., wurde heute der Schankkellner Joseph Zadamos von einem dem Wirthe gehörigen Fleischerhunde, der anscheinend plötzlich toll geworden war, angefallen und in die Hand gebissen. Gäste, die sich im Lokal befanden, bewerkstelligten ihre Flucht. Der Köter wurde später vom Polizisten M. J. O'Connor von der 35. Str.-Bezirkswache erschossen. Zadamos befindet sich in ärztlicher Behandlung.

An 22. Str. und Ashland Ave. wurde heute früh John Evanec, Nr. 2861 Keeley Str., von vier Wegelagerern überfallen, mißhandelt und um seinen Zeitmesser und $75 baares Geld beraubt. Die Banditen entkamen und wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Kaltgestellt.

Ein angeblicher Taschendieb nach kurzem Kampfe kampfunfähig gemacht.

Der Passagiere einer Robey Straße - Car bemächtigten sich heute hochgradige Aufregung, als L. H. S. Kingsbury, Nr. 279 S. Hoyne Ave., einen aus ihrer Mitte, den er angeblich dabei ertappte, wie er versuchte, die Taschen eines Mitpassagiers auszuräumen, packte und ihn nach kurzem, erbitterten Kampfe überwältigte. In der Bezirkswache an W. Chicago Ave. wurde der Häftling, der seinen Namen als James McNichols angab, von Wm. Masquander, Nr. 2189 N. Sacramento Ave., angeblich als der Dieb identifizirt, der ihn vor mehreren Tagen in einer W. Chicago Ave. - Car um seine Uhr erleichterte.

Der Häftling war früher, so behauptet die Polizei, ein Mitglied der seiner Zeit berüchtigten Clarence White - Bande.

Zur Rechenschaft gezogen.

Wm. H. Hunt, der frühere Präsident der verkrachten Pan - American Banking Co. war auf heute Nachmittag vor Richter Kohlsaat vorgeladen, um sich wegen angeblicher Mißachtung des Gerichtshofes zu verantworten. Er hat sich in der letzten Verhandlung vor dem Referenten in Bankerottsachen Wean bekanntlich, dem Befehle des Richters Kohlsaat trotzend, auf Anrathen seines Anwaltes C. H. Remm geweigert, ihm von dem Anwalt Everett gestellte, seine Bestände und Verbindlichkeiten betreffende Fragen zu beantworten.

Kurz und Neu.

* Die Angehörigen von Maurice Watkins, welcher, wie berichtet, gestern aus dem Chicago Baptist Hospital entsprang, sind über das Schicksal des 61jährigen, etwas schwachsinnigen Mannes beruhigt worden. E. J. Knapp, Nr. 2047 Lake Ave., ein Schwager des Vermißten, hat aus Newark, O., ein Telegramm erhalten, nach welchem Watkins dort gestern Abend bei Verwandten eingetroffen ist.

Leset die „Sonntagpost".

Keine Fälschung.

Advokaten-Auslegung der Anklagen gegen Wheeler und Genossen.

Anklage nicht stichhaltig.

Rache für fehlgeschlagene Erpressung angeblich der Beweggrund.—Noch eine Inspektion des Countygebäudes. — Sheriffs-Pflichten.

Im Kreisgericht begann heute vor Richter Tuthill die Verhandlung über den Antrag Levi Mayers und der beiden anderen Anwälte des Präsidenten Wheeler von der Illinois Telephone & Telegraph Co., des früheren Stadtschreibers Loeffler und seines Gehilfen Ehrhorn, sowie der anderen Angeklagten in der angeblichen Urkundenfälschung eines Stadtraths - Protokolls, zu Gunsten der Tunnel-Gesellschaft, die Anklage abzuweisen. Herr Mayer verwies in der Ansprache zur Begründung des Antrages auf den bisher unbescholtenen Namen der Angeklagten, und auf das Riesenunternehmen, welches Wheeler und seine Theilhaber hier, ohne jegliche öffentliche Hilfe ausgeführt hätten, und das am 20. Februar 1929 Eigenthum der Stadt würde, ohne daß diese einen Cent dafür zu bezahlen brauche; wohl aber erhalte sie während der Dauer der Gerechtsame einen sich von fünf auf zwölf vom Hundert steigernden Antheil an den Bruttoeinnahmen. Die Stadt habe schärfere Bedingungen gestellt, als je zuvor ein Gemeinwesen. Jede Zeitung und jeder Reformverein und ähnliche öffentliche Gesellschaften hätten das Unternehmen, und die Vorsorge der Stadt einstimmig gelobt. Von 58 anwesenden Stadtrathsmitgliedern hätten 54 für die erste Gerechtsame gestimmt, am 20. Februar 1899, und für die verbesserte Gerechtsame seien im Stadtrath 50 Stimmen abgegeben worden. Nur 14 dagegen. Einer der Angeklagten habe mehrere Amtstermine das Vertrauensamt eines Stadtschreibers verwaltet, ein anderer sei seit fast zwanzig Jahren ein ebenso fähiger Gehilfe des Stadtschreibers gewesen, ein dritter sei ein achtbares Mitglied des Advokatenstandes, und auch mehrere Termine lang des Stadtraths, und der letzte sei hier seit einem Menschenalter als Drucker thätig.

Diese Männer seien eines Verbrechens angeklagt, der Fälschung des Stadtrathsprotokolls, indem sie das durchaus bedeutungslose Wort „gutgeheißen" vor dem Worte eingetragen in einem Beschluß eingeschaltet hätten, durch welchen der Stadtrath den Bericht des Oberbaukommissärs, über die Fortsetzung der Arbeiten am Tunnelbau gemäß den Vorschriften, gutthieß. Der Beamte habe berichtet, daß die Gesellschaft Lob verdiene, weil sie den Tunnel baue, ohne das Pflaster aufzureißen und ohne den Verkehr zu stören.

„Auf die Aussagen eines geständigen Räubers hin," fuhr der Mayor fort, „dessen zugestandene Erpressungsversuche erfolglos waren, haben die Großgeschworenen Anklagen erhoben, ohne die Angeklagten zu vernehmen, haben zwei dieser Männer als Fälscher hingestellt und zwei als Meineidige. Drei gleiche Versuche hat derselbe Mensch vor Friedensrichtern gemacht, und jedes Mal wurden die Anklagen abgewiesen, und einer der Friedensrichter, Everett, hat in seiner Entscheidung ausgeführt, daß keine Fälschung begangen sei, noch begangen werden konnte. Auch in diesem Gerichtshofe sind ein oder zwei Versuche gemacht worden, um Anklagen zu erheben. Alle großen Advokaten, in einen geschweißt, können keine stichhaltige Anklage der Fälschung erheben, weil die angebliche Einschaltung jenes Wortes keine Fälschung bildet."

Auf Anordnung des Bürgermeisters nahmen heute zwei Bauinspektoren eine Untersuchung des baulichen Zustandes und der Rettungseinrichtungen im Fall eines Brandes im Countygebäude vor. Ihr Bericht wird am Montag bekannt gemacht werden, soll aber in der Hauptsache mit dem übereinstimmen, welcher unlängst dem Countyrath unterbreitet wurde und diese Behörde veranlaßte, den Stimmgebern in der Aprilwahl die Frage der Ausgabe von $5,000,000 Bonds für den Bau eines neuen Countygebäudes zu unterbreiten. Die Bauinspektoren werden aber dringend die Anbringung von genügend Feuerrettungsleitern empfehlen. Ob die Stadt den Countyrath zur Anbringung solcher zwingen kann, ist fraglich.

Bürgermeister Harrison glaubt, daß der Countyrath ohne Weiteres etwaige Vorkehrungen zur Sicherheit des Gebäudes treffen wird. Sollte der Abbruch desselben sich nöthig erweisen, so wird derselbe erfolgen. Er habe die Untersuchung angeordnet, nachdem ein Stein im Gewicht von 3000 Pfund aus dem Gemäuer an der Nordostecke auf den Bürgersteig gefallen sei, glücklicherweise ohne Jemand zu treffen. Ein Schutzgitter sollte angebracht werden.

Der Bürgermeister hat heute durch Proklamation die Schließung aller Wirthschaften während der sozialistischen Vorwahlen morgen Nachmittag von eins bis sieben Uhr verfügt, sowie der städtischen Verwaltungsämter. Dies ist durch Staatsgesetz vorgeschrieben.

Der Wahlrath hat heute Wm. J. Wolf und John B. Tyler, Clerks bei den demokratischen Vorwahlen im dritten Bezirk der 21. Ward, vorladen lassen, weil sie die Wahllisten nicht abgeliefert hatten.

Hilfssheriff Peters, das Mundstück des Sheriffs, behauptete heute, im County außerhalb der Stadtgrenze sei nicht eine einzige Spielhölle im Betrieb, was schon aus der Thatsache erhelle, daß die Chicagoer Spieler in Du Page, Will und Lake County solche gegründet hätten. Vor einem Jahre sei eine solche in der Gegend von Dunning gewesen, aber infolge Verwarnung durch den Sheriff sei der Betrieb eingestellt worden. Uebrigens könne der Sheriff nur nach der Erhebung von Anklagen dagegen vorgehen, ein Befehl des Generalanwalts sei nicht genügend.

Polizist James O'Malleys Strafe der Suspendirung vom Dienst ist heute von fünf Tagen auf einen vermindert worden, denn gerade als der Tagesbefehl verlesen wurde, kam ein Nothsignal. O'Malley erbat sich seinen Stern für kurze Zeit zurück, sprang auf den Wagen und that seine Pflicht. Dieser Eifer ist ihm nun vom Polizeichef hoch angerechnet worden.

Die Regierung siegt.

Die Brückenbauten über den Zweig des Hennepin-Kanals.

Der Bundesgerichtsreferent Booth hat nach einjähriger Arbeit heute seinen Befund in dem Prozeß fertig gestellt, welchen die Landstraßenkommissäre zwischen Sterling und Mineral, Ill., einer Strecke von 29 Meilen, gegen die Bundesregierung angestrengt hatten, weil sie angeblich bei dem Bau des Zweigkanals des Illinois-Mississippi-Kanals vertragsbrüchig geworden sei, indem sie die Brücken nicht breit genug gebaut habe, daß einander begegnende Heuwagen an einander vorbeifahren könnten, und indem sie die Brückenanfahrten zu steil und die Brücken selbst zum Theil nicht schräg gebaut habe, sondern rechtwinkelig, so daß die Wege verlegt werden mußten. Letzteres gibt der Bericht zu, verweist aber darauf, daß die Mehrkosten $22,000 für jede Brücke gewesen wären, und die Kosten über die vom Kongreß verwilligte Summe hinausgegangen wäre. Die Brückenanfahrten seien nicht steiler, als bei anderen Brücken, die Brücken selbst aber achtzehn Fuß breit, zwei Fuß breiter als die gewöhnlichen Brücken. Die Anwälte der Kläger können jetzt noch Einwände erheben, und wenn darüber von dem Referenten entschieden ist, wird er seinen Bericht dem Distriktsrichter Kohlsaat unterbreiten.

Ruft trübe Erinnerungen wach.

In der Anlage der Glucose Sugar Refining Co. brannte es heute.

In der Anlage der Glucose Sugar Refining Company, Taylor und Beach Straße, in der vor zwei Jahren ein Feuer wüthete, das neun Menschenleben forderte, entstand auch heute Nachmittag wieder, und zwar in einem Zimmer im dritten Stock des Anbaues, ein Feuer. Der erst kürzlich fertiggestellte Neubau ist möglichst feuersicher gebaut. Diesem Umstande ist es zu danken, daß die Flammen, nachdem sie alles Brennbare im Zimmer vertilgt hatten, von selbst erloschen. Die Angestellten, die rechtzeitig durch Alarmsignale gewarnt worden waren, hatten das Weite gesucht und waren ausnahmslos unversehrt entkommen.

Das heutige Feuer verursachte etwa $300 Schaden.

Vor mehreren Wochen suchte die Glucose Company in den Bundesgerichten um einen Einhaltsbefehl nach, durch den die Stadt verhindert werden sollte, soweit die Anlage der Gesellschaft in Betracht komme, die „Rauchverordnung" durchzuführen. Der Fall ist noch nicht erledigt.

Beim Fensterputzen verunglückt.

Der 50jährige George Westbrook machte heute, als er die Fenster seiner im zweiten Stock des Hauses Nr. 2978 Wabash Ave. gelegenen Wohnung putzte, einen Fehltritt, stürzte aus einer Höhe von 50 Fuß und erlitt schwere innerliche Verletzungen. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Mercy-Hospital geschafft.

* In ihrer im Superior - Gericht eingereichten Scheidungsklage behauptet Frau John Boyer, wohnhaft Nr. 32 Central Ave., River Forest, daß ihr Gatte sie mit der Reitpeitsche geschlagen hat, als sie krank im Bette lag. Boyer ist Inhaber einer Steinmetzen - Firma in River Forest.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend bewölkt, morgen klar; gelinde Temperatur; lebhafte südliche, später westliche Winde.

Illinois: Heute Abend zum Theil bewölkt und im südlichen Gebietstheile wärmer; morgen klar; lebhafte südliche, später westliche Winde.

Indiana: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; gegen Abend zunehmende Luftwärme; lebhafte südliche, später westliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt und im nördlichen Gebietstheile wahrscheinlich Regenschauer; gelinde Temperatur; lebhafte südliche, später westliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend zum Theil bewölkt, morgen klar; gelinde Temperatur; lebhafte südliche, später westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 37 Grad, Nachts 12 Uhr 34 Grad, Morgens 6 Uhr 34 Grad, Mittags 12 Uhr 34 Grad.

PHONE DEARBORN 5431 — DRY-GOODS.
Knoop
245-247 NORTH AVE. — COR. VINE ST.

Zwei große Bargain-Tage
Samstag und Montag!

Unterröcke. Schwarze oder blaue Unterröcke für Damen, aus Spun Glaß, breite Accordion plaited Ruffle, sehr nette Muster, werth 85c, für... **48c**
Kleiderstoffe. 46-zöll. schwarzes Sicilian Cloth, eine feine glänzende Qualität, gerade passend für Konfirmationskleider, regul. Preis 75c, per Yard... **58c**
Betttücher. Gebleichte Bettlaken, gem. aus guter Sorte Muslin, Größe 72 bei 90, netter breiter Saum, werth 50c, spezieller Bargain, bei diesem Verkauf für... **35c**
Wrappers. 85c Wrappers für Damen, gemacht aus guten dunklen Percales, Größen von 32 bis 44, unten volle Weite, zu... **59c**
Spitzen. 100 Stücke deutsche Torchon-Spitzen, ganz neue Muster, von 2 bis 4 Zoll breit, werth 7c und 8c, per Yard... **4½c**
Schuhe. $2.00 Damenschuhe. Die wohlbekannte Queen City Sorte, mit leichten oder schweren Sohlen, — neueste Facons, für... **1.48**
Unterzeug. 38c schwere Jersey gerippte Hemden und Unterhosen für Männer, naturfarbig, gerade passend für Vorfrühjahrs-Gebrauch... **25c**
Bänder. Nr. 40 reinseidenes Satin Taffeta Halsband — beide Seiten gleich, in all den besten einfachen Schattirungen, die reguläre 25c Sorte, die Yard für... **15c**
Muslin. 5000 Yards ungebleichter Muslin, voll yardbreit, reguläre 7c Sorte... **4¾c**
Strumpfwaaren. Feine gerippte schwarze Kinderstrümpfe, unsere reguläre 12½c Sorte, alle Größen, von 6 bis 9 — das Paar zu... **9c**

Knoop's Haushaltungswaaren-Dept. offerirt die besten Bargains.
3c Wassergläser, alle tadellos, das Stück zu... **1½c**
25c grau emaillirte Waschbecken, zu... **10c**
50c Porzellan Spucknäpfe, in sehr netten Blumendekorationen, für... **29c**
50c grau emaillirte Kaffeekannen, mittlere Größe, für... **25c**
50c grau emaillirte Geschirrschüssel, 10 Quart Größe für... **29c**

Groceries zu sehr niedrigen Preisen......
Gold Medal oder Golden Horn bestes Patentmehl, 24½ Pfd. Sack... **79c**
Millers Naphta Seife, 5 Stücke für... **19c**
6c japan. Head Reis, per Pfd... **3½c**
Swifts Pic Nic Schinken, per Pfd... **7½c**
20c gerösteter Santos Kaffee, per Pfd... **16c**
Santa Claus Laundry-Seife, 10 Stücke für... **25c**

Der Pojaz.

Eine Geschichte aus dem Osten.

Von Karl Emil Franzos.

(10. Fortsetzung.)

VII. Kapitel.

Als ein veränderter Mensch kam Sender in sein armseliges Heimathstädtchen zurück. Wohl trieb er noch zuweilen seine tollen Possen, aber wahrlich nur als Deckmantel für seine Pläne. Es war eine wilde Energie in ihm wach geworden, die er selbst einige Tage vorher nimmer in sich geahnt hätte, noch minder ein Anderer. Alle Sehnen seiner Seele spannten sich, so zäh, so stark, daß er es fast schmerzlich empfand, fast unheimlich, wie den Eingriff einer fremden, übermächtigen Hand. Aber trotz dieser jähen Gluthen im Herzen — und es ist dies vielleicht der beste Beweis, daß sie echt gewesen — ward er nach außen schlau, vorsichtig, bedächtig.

Von seiner Unterredung mit dem Direktor erfuhr zuerst niemand. Vielleicht sagte es ihm der Instinkt noch mehr als die Ueberlegung, daß ihn dies nur hemmen müsse. Und dann — „vor der Thora in der Betschul hängt ja auch ein Vorhang," pflegte er später zu sagen, „mein Plan war meine Thora"...

Er begriff, daß er als Fuhrknecht die „deutsche Weisheit" nicht erlernen könne und trat vor die Mutter — das unstete Leben freue ihn nicht mehr.

Frau Rosel vernahm es erfreut und stimmte eifrig zu. Aber als er nun bat, nach Czernowitz gehen zu dürfen, schlug sie dies rund ab. Was er in der unheiligen Stadt wolle, fragte sie. Er erwiderte: er gedenke bei einem geschickten Meister denn doch wieder die Uhrmacherei zu erlernen.

„Gut, werde Uhrmacher," entschied sie. „Aber hier in Barnow."

Sender widersprach nicht. Und als ihm die Mutter am nächsten Tage mittheilte, daß sie ihn bei Jossele Alpenroth, dem geschicktesten Uhrmacher des Städtchens, in die Lehre gethan habe, sträubte er sich auch dagegen nicht und trat in die Werkstätte ein. Aber sein Entschluß stand fest: fand er in Barnow keinen Lehrer des Deutschen, so mußte er auf eigene Faust hinaus — in die Fremde...

Da griff abermals ein seltsamer Zufall in sein Leben oder doch etwas, was wir armen, kurzsichtigen Menschen so nennen.

Am Eingang des Städtchens, abseits der Heerstraße, stand damals ein großes, hölzernes Haus, von Ställen und Fruchtschobern umgeben. Die Thüren der Baracke waren schwarzgelb angestrichen, und über dem Thore prangte ein kaiserlicher Adler. Das war das kaiserlich königliche Verpflegungsmagazin von Barnow, welches man drei Jahre vorher, im Spätherbst 1849, in größer Eile gezimmert hatte.

Der Unternehmer dieser Bauten, Leib Rosenstengel aus Tlufte, war so reich daran geworden, daß er sich im nächsten Jahre bereits Leo nannte, aber das war auch der einzige Segen, den die Baracke brachte. Denn das armselige Gebäude bot keinen Schutz vor Kälte, Wind und Regen, und im April 1854, als man es am nöthigsten brauchte, stürzte es Nachts im Frühlingssturm zusammen. Zwei Soldaten blieben todt, einige andere wurden zu Krüppeln geschlagen, und meilenweit trug der Sturmwind die Vorräthe über die Heide, daß die Bauern um Barnow noch lange schmunzelnd von dem unverhofften Manna erzählten. Zwei Monate darauf bekam Leo Rosenstengel den Franz Josephs-Orden. Ob aber nur um dieses, oder auch noch um einiger ähnlichen Verdienste willen steht jedoch nicht fest.

Zur Zeit, da Sender einen Mentor suchte, im Frühling 1852, stand dieses Haus noch, und darin wohnten die Beamten der Verpflegungskanzlei und ein Flügel Fuhrwesen, was aus der kaiserlich-königlich österreichischen Militärsprache übersetzt, eine Abtheilung Trainsoldaten bedeutet.

Es ist dies gerade kein Elitekorps. Der „Fahrer", wie der Gemeine heißt, ist mehr Pferdeknecht als Soldat, und wird schon darum von den Kameraden anderer Waffen über die Achsel angesehen. Er muß Dienstleistungen verrichten, gegen welche sich der soldatische Stolz sträubt, er ist gleichsam nur ein Anhängsel der streitbaren Macht. Deshalb geht niemand freiwillig zum Fuhrwesen, sondern diese Truppe setzt sich zum Theil aus jenen Rekruten zusammen, die für eine andere Waffengattung, körperlicher oder geistiger Gründe wegen, untauglich scheinen, zum Theil aus Soldaten, welche sich durch unziemliche Aufführung diese Versetzung als Strafe zugezogen. Der „Furbes" ist der Prügelknabe der Armee, er gilt, bis das Gegentheil erwiesen ist, als Dummkopf oder Spitzbube. Heute ist das übrigens besser als in jenen Tagen, da die „Fünfundzwanzig" blühten, insbesondere sind wohl derzeit die Offiziere des Korps anderer Artung als ihre Vorgänger in den Flitterjahren der Reaktion.

Das waren stramme, rohe Grauköpfe, welche vom Gemeinen aufwärts gedient, zwanzig Jahre Feldwebel gewesen und schließlich das Leutnantspatent bei dieser Truppe erhalten, weil sie bei der ihrigen nicht recht in die Offiziersgesellschaft gepaßt hatten. Oder auch sehr junge Herrchen, welche so lange leichtfertige Schulden gemacht oder sonstige Streiche verübt, bis sie endlich vor der Alternative standen: Fuhrwesen oder Quittirung des Dienstes! Wie das Verhältniß solcher Vorgesetzten zu einer solchen Mannschaft sich gestaltete, braucht kaum gesagt zu werden. Die Disziplin ward leidlich aufrecht erhalten, aber wahrlich nur durch jene Wunder, welche ein wahrhaft österreichischer Heiliger jener Tage verrichtete: der heilige „Haslinger" (Haselstock).

Es war an einem Sabbathnachmittag im Frühjahr, da unser Sender gedankenvoll aus dem Städtchen wandelte und dann über die Serethbrücke.

Seine Gedanken waren gerade nicht heiter, und tröstlichere wollten ihm nicht kommen, so sehr er sich auch sein Hirn zerquälte. Seit zwei Wochen war er nun Lehrling bei Jossele, aber einen Meister der „deutschen Weisheit" hatte er bisher nicht gefunden. In der Klosterschule freilich wurde sie gelehrt, er selbst hatte bei dem Sohne des Doktors Schlesinger eine Fibel gesehen und dieser Knabe hatte ihm stolz versichert, das sei zwar nur der Anfang der Weisheit, doch wer diesen Anfang erst erfaßt habe, verstehe eigentlich schon alles Uebrige.

Aber an diese Schule konnte er ja nicht ernstlich denken. Des Doktors Sohn freilich durfte straflos zu den Dominikanern gehen; sein Vater war zwar auch ein Jude, aber zugleich ein „Deutsch", ein angesehener Mann. Ihn aber hätte für die bloße Absicht sein Lehrherr entlassen, der Rabbi gezüchtigt, die Mutter verstoßen und die Gemeinde halb todt geschlagen.

So war es denn seine einzige und ach sehr karge Hoffnung, einen Menschen zu finden, der ihn heimlich lehren könnte, wonach ihn durstete. Aber einen solchen Weisen kannte er nicht, mindestens keinen, an den er sich hätte heranwagen mögen.

Da war der einzige christliche Privatlehrer des Ortes, Herr Osner, ein hageres, bewegliches Männchen, das jahraus jahrein denselben gelblichen Rock trug und in der Rechten eine riesige Tabaksdose. Aber dieser Herr war erstens sehr geschwätzig und konnte kaum ein Geheimniß bewahren, zweitens lebte er ja vom Unterrichten und verlangte vielleicht zwanzig Kreuzer für die Stunde — wie sollte Sender das viele Geld aufbringen!

Noch schlimmer lagen die Dinge bei Luiser Wonnenblum, dem Gemeindeschreiber, und bei Dovidl Morgenstern, dem Privatagenten, das heißt Winkelschreiber. Sie konnten Deutsch, weil sie es für's Geschäft erlernt hatten, waren aber sehr habgierig.

Kurz, je länger der arme Junge darüber nachdachte, desto trauriger ward er, desto mehr festigte sich ihm der Entschluß, nach Czernowitz zu fliehen — das war sein Mekka, dort war ja jeder Jude ein „Deutsch". Der Gedanke, die Mutter zu verlassen, ihr Schmerz zu bereiten, war ihm wohl peinlich, aber er hinderte ihn nicht.

„Sie hat viel für mich gethan," dachte er, „aber das war ja ihre Pflicht, ich bin ja ihr Fleisch und Blut! Es wird sie anfangs sehr schmerzen, aber bin ich nur einmal erst ein großer Komödiant, so wird sie ja auch viele Freude und Ehre davon haben und ein sorgenfreies Leben!"

Während er sich all dies wieder einmal in Gedanken zurechtlegte, wohl zum tausendsten Male in den Tagen, seit er heimgekehrt war, hatte er absichtslos einen Pfad eingeschlagen, den er sonst sicherlich vermieden hätte.

Am linken Ufer des Sereth, in der Vorstadt Wygnanka, die von Bauern und den ärmsten Juden bewohnt wird, erhebt sich ein Hügel, welchen sie im ganzen Kreise den „Barnower Berg" nennen; der mäßige Hügel ist eben in dieser ungeheuren Ebene auf Meilen sichtbar. Auf dem Gipfel stehen die Trümmer einer Burg des Stammhauses der Grafen Bortynski, der Besitzer von Barnow. Nur die mächtigen Quadern der Ringmauer stehen noch aufrecht, und im Schloßhofe die Strebepfeiler der Kapelle und der Brunnenrand, sonst liegt Alles in Schutt und Staub, und manche unheimliche Sage knüpft sich an die düstere Ruine.

Da wandelt, nicht etwa um Mitternacht, sondern im hellen Sonnenschein, ein Weib im Schlosse umher, ein hohes, schlankes Weib, in der Tracht verschollener Tage, und wiegt leise singend ein Kind, das sie in den Armen trägt. Das Kind aber hat eine rothe Blutspur um den Hals und schlägt nimmer die Augen auf, obwohl die Mutter es innig herzt und küßt.

Auch ein lustiges Gespenst ist dort zu sehen, gleichfalls am hellen Mittag, ein junger Leibeigener, der aber seinen Kopf statt auf dem Halse unter dem Arm trägt und die Begegnenden gern um etwas bittet. So hat er einmal den alten reichen Bauer Fedko Czunteliak aus Alt-Barnow um eine Pfeife Tabak ersucht, ganz freundschaftlich wie ein Bruder den anderen. Der alte Fedko war damals sehr betrunken, aber als das Gespenst ihn antrat, da erschrak er so heftig, daß er in zehn Sätzen den Berg hinabsprang und unten nüchtern ankam.

Um all' diesen Spuk zu bannen, haben die Bauern im Schloßhofe ein großes, rothes Kreuz aufgerichtet, mit dem Bilde des Erlösers und einem Täfelchen, auf dem in russinischer Sprache geschrieben steht: „Herr, erbarme Dich des Sünders!" Aber trotz des Kreuzes meiden sie doch ängstlich die Ruine, und die Juden thun eben wegen des Kreuzes dasselbe.

Auch Sender zuckte zusammen, als er sich plötzlich am Eingang der Ruine fand und wandte sich eilig zur Flucht. Dann aber schämte er sich, auch trieb ihn die Neugier, doch mindestens einen Blick in den Burghof zu thun. „Der Pojaz fürchtet sich nicht!" murmelte er, um sich Muth zu machen, halblaut vor sich hin.

Er machte sich auf Vieles gefaßt, aber beim besten Willen konnte er zuerst nichts Unheimliches entdecken.

Der Jüngling trat weiter vor, aber als er nun den ganzen Burghof übersehen konnte, unterdrückte er mit Mühe einen Schreckensruf und blieb wie erstarrt stehen: da saß ja im Winkel hinter der Kapelle das kopflose Gespenst und neben ihm blitzte ein breites Schwert im Grase!....

„Gott der Heerschaaren, laß zerstieben, was nicht auf die Erde gehört," murmelte er mühsam.

(Fortsetzung folgt.)

Nur wenige Leute

Sind frei von Unverdaulichkeit in irgend einer Form.

Nur wenige Leute sind frei von Unverdaulichkeit in irgend einer Form, aber schwerlich werden zwei dieselben Symptome haben.

Einige leiden an Unbehagen nach dem Essen, Aufstoßen von Gasen im Magen und Eingeweiden, andere haben Sodbrennen und saures Aufstoßen, andere leiden wieder an Herzklopfen oder Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schmerzen in der Brust und unter den Schulterblättern, etliche haben hochgradige Nervösität, wie bei nervöser Dyspepsie.

Was immer die Symptome auch sein mögen, die Ursache in allen Fällen von Unverdaulichkeit ist dieselbe, diese ist, daß der Magen versagt, das Genossene gründlich und prompt zu verdauen.

Dies ist kurzgefaßt die ganze Geschichte von Magenleiden. Der Magen muß Ruhe und Unterstützung haben und Stuart's Dyspepsie-Tablets gewähren beides, dadurch, daß sie ihm die natürlichen Verdauungs-Elemente zuführen, an welchem es jedem schwachen Magen mangelt, da die Verdauung fördernden Drüsen im Magen nicht genügend Säuren und Pepsin liefern, um die genossenen Speisen gründlich zu verdauen und zu assimiliren.

Ein Gran des Hauptbestandtheiles in Stuarts Dyspepsia Tablets verdaut 3000 Gran von Fleisch, Eier oder anderer gesunder Speise und die Behauptung wurde durch ein wirkliches Experiment bewiesen, welches Jedermann in folgender Weise anstellen kann. Man schneide ein hartgekochtes Ei in sehr kleine Stücke, gerade so, wie es sein würde, wenn es gekaut wäre, thue das Ei und zwei oder drei der Tablets in eine Flasche oder Krug, der bis zu 98 Grad erhitztes Wasser enthält (die Temperatur des Körpers) und behält diese Temperatur drei und eine halbe Stunde bei, nach welcher Zeit das Ei vollständig verdaut sein wird, ebenso wie es in dem gesunden Magen eines hungrigen Knaben sein würde.

Dieser Versuch wurde unternommen, um zu zeigen, daß das, was Stuart's Dyspepsia Tablets mit dem Ei in der Flasche bewirken, dasselbe auch mit dem Ei oder Fleisch in dem Magen thun werden, und nichts wird den Magen so wirksam und sicher unterstützen und kräftigen. Sogar ein kleines Kind kann Stuart's Tablets mit Sicherheit und Nutzen einnehmen, falls seine Verdauung schwach ist, und die Tausende von Heilungen, die durch den regelmäßigen Gebrauch bewerkstelligt wurden, lassen sich leicht erklären, wenn man bedenkt, daß sie aus vegetabilischen Essenzen, Aseptic, Pepsin, Diastase und Golden Seal zusammengestellt sind, welche sich mit der Speise vermischen und sie gründlich verdauen, dadurch wird dem Magen eine Gelegenheit gegeben, seine Kraft wiederzuerlangen.

Dyspepsie wird nie durch Diät üben noch durch Pillen und Abführmittel geheilt, welche nur die Eingeweide reizen und entzünden.

Wenn genug Speise gegessen und diese prompt verdaut wird, kommt keine Verstopfung vor, noch werdet Ihr thatsächlich an irgend einer Krankheit leiden, denn gute Verdauung bedeutet gute Gesundheit in jedem Organ.

Die Vorzüge und der Erfolg von Stuarts Dyspepsia Tablets sind weltbekannt und sie werden zu dem mäßigen Preis von 50 Cents für volle Größe Packete in jeder Apotheke in den Vereinigten Staaten und Kanada wie auch in Europa verkauft.

GAS FOR LIGHTING

Es ist erwiesen, daß ein **guter Gas-Glühstrumpf** so viel Licht erzeugt, als **dreihundert brennende Kerzen.** Mehrere Sorten von **guten** Glühstrümpfen sind zu den **allerniedrigsten Preisen** in den Gas-Einrichtungs-Verkaufräumen zu haben. Viele andere nützliche Sachen, ebenfalls zu niedrigen Preisen: Gas-Fixtures, Glassachen, Bogenlampen, Gas-Herde, Gas-Heizöfen, Wasser-Heizer, Heiße Plates, Backöfen, Broilers, Toasters, Waffle-Eisen, Laundry-Trockner, Bügeleisen-Heizer, Laundry-Eisen, Schneider-Eisen, Stills und Verbindungs-Röhren. Diese Gas-Einrichtungen ersparen Geld und Zeit. Telephonirt oder sprecht vor—

517 West Madison Str. Telephone Monroe 199
1264 East Ravenswood Park Telephone Sheridan 862
255 Blue Island Avenue Telephone Canal 1494
11107 Michigan Avenue Telephone Pullman 131
1589 Ogden Avenue Telephone Canal 1137
354 West 63. Straße Telephone Wentworth 417
548 Lincoln Avenue Telephone Dearborn 4024
1017 Milwaukee Ave. Telephone Monroe 1311
3481 Archer Avenue Telephone Yards 452
9215 Commercial Avenue Telephone South Chicago 66

THE PEOPLES GAS LIGHT & COKE CO., Michigan Avenue und Adams Str. Telephone Central 1076.

Lokalbericht.

Eine böse Sieben.

Die Eheleute Krucheosky haben sich in aller Freundschaft getrennt und haben einen Vertrag abgeschlossen, in welchem der Mann sich verpflichtet, seine Frau wieder zu sich zu nehmen, sobald es ihr gefällt. Aber es hat ihr nicht gefallen, wieder zu kommen. Im Gegentheil, sie hat auf Scheidung geklagt. In seiner Gegenklage beschuldigt Ernst Krucheosky seine Frau Sarah des unerlaubten Verkehrs mit einem Samuel Cooper. Auch habe sie bei der vereinbarten Trennung mehr als die Hälfte seiner Ersparnisse im Betrage von $250 an sich gerissen, nämlich $175. Ferner habe sie ihn einmal gezwungen, die Stubenwände zu waschen, und als er damit fertig gewesen sei, habe sie ihn noch obendrein gehauen. Die Verhandlungen werden vor Richter Brentano geführt.

Zeichen des Frühlings.

Wie alljährlich um diese Zeit erschienen in der First National Bank gestern die ersten frühlingverkündenden Zugvögel in der Gestalt von fünfzehn Zigeunern, unter der Führung ihres Häuptlings Joe Stanley. Sie hockten auf dem Marmorfußboden, holten aus den Tiefen ihrer Pelzröcke ihre Brieftaschen hervor und zählten ihre Baarschaft mehreremale über, ehe sie dieselbe den Kassirern übergaben. Während der nächsten Wochen werden sie in der Umgegend von Chicago durch Pferdetausch ihren Unterhalt zu verdienen suchen.

* Gestern Nachmittag stürzte auf dem Grundstücke Nr. 123 Halsted Str. eine längst baufällig gewordene Holzbude ein. Die Polizei suchte lange nach Menschen, die unter den Trümmern begraben liegen sollten, hat aber keine gefunden.

Spielhölle geschlossen.

Das wunderbare Unternehmen am Abwasserkanal eingestellt.

Wer erhielt das Schweigegeld?

Jane Addams für mehr Park- und Spielplatz-Anlagen. — Die Umlage für die Kloakenpumpe bestätigt. — Theurere Heirathslizensen.

Die Bloßstellung des Betriebes einer Wettbude bei Byrneville, direkt auf der Grenzscheide der Counties DuPage und Cook durch ein Syndikat hiesiger gewerbsmäßiger Spieler in der letzten Sitzung der Abwasserbehörde hat den Generalanwalt Stead veranlaßt, Sheriff Heise vom County Du Page aufzufordern, den Gemeinschaden sofort zu unterdrücken. Sheriff Heise will die Sache untersuchen. Präsident Carter von der Abwasserbehörde hat sich gewaltig in's Zeug geworfen, dieweil diese Behörde zusammen mit der Ortsbehörde die Polizeigewalt über jenes Land besitzt, und außerdem hat die SantaFe-Bahn, welche täglich seit dem Danksagungstage zwei Züge nach dem Orte, und von dort nach Chicago, laufen ließ, erklärt, sie werde noch morgen den Zugverkehr einstellen. Das Spielhöllen-Syndikat sucht infolge dessen nach einem anderen abgelegenen Plätzchen, wo es die Schafschur fortsetzen kann. Die Spielbude hat angeblich, wie schon berichtet, $300,000 abgeworfen. Davon sollen 37½ Prozent als Bestechungsgeld bezahlt worden sein, an wen, ist bislang geheim gehalten worden, doch ließe sich das durch eine Grandjury-Untersuchung vielleicht feststellen. Eingeweihte behaupten, daß „Jim" O'Leary an der Spitze des Syndikats stand, und diesem außerdem Tom McGinneß, Harry Perry, Chas. Smith, Clint Colby, „Bud" White, Frank McWhorter, H. John Ryan, der Drucker Hyman und Paddy Guerin angehörten. Von dem Reingewinn erhielt O'Leary angeblich 17½ Prozent, also $52,500, McGinneß zehn Prozent oder $30,000; Perry, Colby, Smith und White je 7½ Prozent oder $22,500, Ryan, ein früherer Polizist, und McWhorter je $7500, Hyman $9000 und Guerin $3750. Angeblich standen auch die Konstabler „Dicky" Dean, „Louie" Marie, „Big" Kelly und die Brüder Slater im Solde des Syndikats. Sie sollen je $5 den Tag und ein Hundertstel vom Gewinnantheil bekommen, sich also auf je $1825 gestanden haben. Diese Konstabler haben O'Leary angeblich mit Verfolgung bedroht, falls er nicht für sie sorge, daher wurden sie angestellt, und hatten außerdem für Ordnung zu sorgen. Die Farm, auf welcher die Spielhölle steht, ist Eigenthum von McWhorter. Dieser war früher O'Learys Mitbewerber, nachdem seine Bude aber einmal in Brand gesteckt war, was auch anderen Konkurrenten O'Learys begegnet sein soll, hat er sich mit ihm vertragen. Die Spielhölle ist von einem zwölf Fuß hohen Bretterzaun umgeben. In der Einzäunung und im Abstande von jenem Zaun ist ein zweiter; in dem Zwischenraum sind dreißig Bluthunde, welche allen Unberufenen den Eintritt verwehren. In der Spielhölle ist auch ein Ausschank und ein Lunchtisch, also alle Gelegenheit, sein Geld los zu werden.

* * *

Im städtischen Museum befürwortete Frl. Jane Addams in einer Rede vor der Womens Outdoor Art League mehr öffentliche Verbesserungen, womit Chicago weit hinter anderen Städten zurückstehe. Ein Blick auf die deutsche Städteausstellung im Museum beweise es. Ferner trat die Dame kräftig für die Anlage von mehr öffentlichen Parks und Kinderspielplätzen ein, sowie für das Kinder-Arbeitsverbot, dessen segenvolle Wirkungen sie auf Grund statistischer Angaben nachwies. Frau Conde Hamlin, die Verwalterin des Museums, beschrieb dessen einzelne Theile. Das Museum ist täglich außer Sonntags bei freiem Eintritt geöffnet.

* * *

Richter Carter hat die Spezialsteuerauflage von $745,000 für den Bau eines Kloaken-Pumpwerks an der 95. Str. und Erie Ave. und eines ausgedehnten Systems Abwasserröhren in South Chicago, Stony Island, Euclid Park, Burnside, Dauphin Park und Irondale bestätigt, und die Einwände von vierzig Grundbesitzern abgewiesen. Die Verhandlung nahm volle sechs Wochen in Anspruch.

* * *

Im Heirathslizensamt erwartet man die Annahme des Entwurfs durch die Legislatur, wonach die Gebühren für Heirathslizensen von $1.50 auf $3 erhöht werden. Da im County Cook jährlich rund 20,000 Lizensen ausgestellt werden, so würde die Mehreinnahme $30,000 das Jahr betragen.

* * *

Der Ortschaftsrath von Oak Park hat mit vier gegen zwei Stimmen den Antrag abgelehnt, wonach zu dem Bau von Krankenhäusern nur die Zustimmung der Besitzer des Grundes im Umkreise von 100, statt 500 Fuß, erforderlich sein soll. Der Antrag wurde zu Gunsten der Oak Park-Hospitalgesellschaft gestellt, welche in Fair Oak ein Krankenhaus bauen möchte, bei den Umwohnern aber auf erheblichen Widerstand gestoßen ist.

* * *

Im Gesundheitsamt wird erklärt, daß die Wasserbulletins sich auf eine chemische Analyse stützen, daß das Wasser aber später auch noch bakteriologisch untersucht wird, eine zeitraubende Arbeit, deren Ergebniß nicht abgewartet werden kann, sollen Warnungen noch rechtzeitig bekannt gemacht werden. Uebrigens wird von Neuem versichert, daß das Seewasser ganz rein ist, bis auf die sich damit vermengenden Ausflüsse der Abzugskanäle, und deren werden es immer weniger, je mehr der Abwasserkanal und das Fangkanalsystem ausgebaut werden.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

— Neue Beschäftigung. — A.: Der Silberbaum hat sich wohl ganz zurückgezogen vom Geschäft, womit beschäftigt er sich jetzt? — B.: Nu, er nimmt zu, er nimmt ab, das ist Alles, was er thut!

Jüdische Vereine im Coliseum.

Der Zudrang gestern Abend größer als je.

Im Wohlthätigkeits-Bazar im Koliseum stellten sich gestern Abend die sämmtlichen jüdischen Vereine der Stadt ein und die Zahl der Besucher schwoll infolgedessen zu 8000 an, eine bis dahin nicht entfernt erreichte Höhe. Mit großem Eifer und unermüdlicher Ausdauer wühlten in dieser Menge die Freunde und Freundinnen der zwanzig jungen Damen, welche sich um die Würde einer Königin des Festes bewerben. Frl. Bertha Friend, Nr. 4343 Grand Blvd., schien gestern die beste Aussicht zu haben, als die Beliebteste erkoren zu werden. Gestern fand auch ein Promenaden-Konzert statt, und Frl. Beatrice Fischer, Tochter des Kapellmeisters, sang das „Intermezzo". Heute bleibt der Bazar geschlossen.

Schwindelhuber in Nöthen.

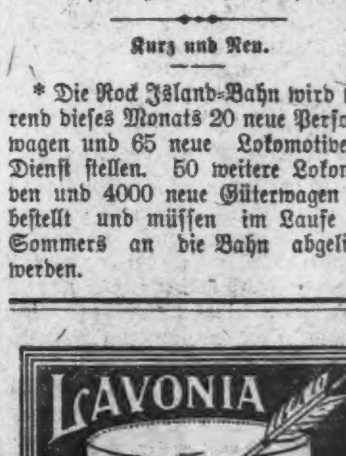
In der Stanton Ave.-Bezirkswache identifizirten gestern drei Männer den angeblichen Theateragenten M. L. Waelseley, welcher im Mecca-Gebäude, 34. Str. und State Str., sein Geschäftslokal hat, als denjenigen, welcher ihnen unter dem Vorgeben, ihnen Anstellungen an einem Theater besorgen zu können, Geld oder Geldeswerth abgenommen hat. Einer von den Dreien, Harry Taylor, wohnhaft 183 Wells Str., erkannte den Anzug, welchen der Verhaftete trug, als den seinigen wieder, und Waelseley mußte sich entkleiden und die Nacht in eine Decke gehüllt in seiner Zelle zurbingen. Mehr als 25 Personen sollen sich als seine Opfer gemeldet haben.

Lebensmüde.

Im Erdgeschoß des Hauses Nr. 2004 Dearborn Straße jagte sich heute früh kurz nach vier Uhr der 32jährige verheirathete Buchhalter Michael J. Morrissey, Nr. 4611 Emerald Ave., eine Kugel in die Brust. Der Lebensmüde fand Aufnahme im Peoples-Hospital. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Was ihn zu seiner verzweifelten Handlungsweise veranlaßte, konnte nicht ermittelt werden. Es verlautet, daß er mit einer gewissen Mary Raftus, Nr. 171 18. Straße, ein Verhältniß unterhalten habe.

Kurz und Neu.

* Die Rock Island-Bahn wird während dieses Monats 20 neue Personenwagen und 65 neue Lokomotiven in Dienst stellen. 50 weitere Lokomotiven und 4000 neue Güterwagen sind bestellt und müssen im Laufe des Sommers an die Bahn abgeliefert werden.



Welches Mittel gegen Herzleiden.

Ich bekräftige meinen Rath mit dieser bemerkenswerthen Offerte: Einen vollen Dollars werth meines Mittels frei, zu beweisen, daß ich recht habe.

Ich verlange keine Empfehlung — keine Anzahlung — keine Sicherheit. Ihr braucht nichts zu versprechen — nichts zu bezahlen, weder jetzt noch später Jedem Herzkranken, der mein Mittel, Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) noch nicht versucht hat, gebe ich bereitwilligst kostenfrei, nicht einfach eine Probe, sondern eine volle Dollar-Flasche.

Ich bin im Stande, diese ungewöhnliche Offerte zu machen, denn mein Mittel ist kein gewöhnliches. Es versucht nicht vergeblich, das Herz anzuregen. Solche Behandlungen sind schlimmer als nutzlos. Es geht direkt auf die Ursache des Herzleidens — die Herznerven — und stärkt sie — und kräftigt sie — und stellt sie wieder her. Denn das ist das Ende von Herzleiden.

Das Herz selbst hat nicht mehr Selbstkontrolle, als ein gewöhnlicher Schwamm. Es wird zum Schlagen gebracht durch einen zarten Nerv, so klein, daß er mit bloßem Auge kaum sichtbar ist. Dennoch muß dieser zarte Nerv das Herz zehntausend Mal den Tag ausdehnen und zusammenziehen.

Das Herz ist ungefähr von der Größe einer geballten Faust. Oeffnet und schließt Eure Faust nur ein Dutzend Mal, und dann werdet Ihr sehen, welch' riesige Arbeit dieser kleine Nerv verrichten muß.

Der Herznerv ist nur ein Zweig von dem großen sympathetischen Nervensystem. Jeder Zweig dieses Systems ist in so enger Verbindung mit dem anderen, daß Schwäche oder Unregelmäßigkeit auf einer Stelle sich auf andere ausbreiten mag. Herzleiden rührt häufig von Magenleiden her, durch Sympathie auch mag Nierenleiden folgen, denn jedes dieser Organe wird durch einen Zweig dieser sympathetischen Nerven — den inneren Nerven, in Thätigkeit versetzt.

Die Bande der Sympathie zwischen den Nerven, welche die Lebensorgane in Thätigkeit versetzen, hat auch einen nützlichen Zweck. Denn was Schwäche in einem Zweig heilt, wird sicher Schwäche in jedem Zweig heilen — was einen Zentre wiederherstellt, stellt sicherlich alle wieder her.

Dies ist nichts Neues — dies kann kein Arzt leugnen. Aber es blieb Dr. Shoop vorbehalten, diese Kenntnisse praktisch anzuwenden. Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) ist das Resultat eines viertel Jahrhunderts Forschens nach gerade solch' einem Mittel. Es wirkt nicht auf das Organ, auch betäubt es nicht die Schmerzen — sondern es wirkt sogleich auf den Nerv — den inneren Nerv, den Kraftnerv, und richtet ihn auf, stärkt ihn und macht ihn gesund.

Wenn Ihr herzleidend seid und mein Mittel noch nicht versucht habt, schreibt mir einfach und ersucht darum. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwilligst annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen eine volleGröße Standardflasche meines Mittels und schickt mir die Rechnung. Diese Offerte gilt nur für Diejenigen, die mein Mittel noch nicht kennen. Diejenigen, die den Wiederhersteller bereits gebraucht haben, brauchen diese Beweise nicht. Ihr geht keine Versprechungen — keine Verpflichtungen ein. Sie ist offen, ehrlich und reell. Sie beweist auf's Beste mein unbegrenztes Vertrauen. Alles, um was ich Euch ersuche ist zu schreiben — schreibt heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box E. 609 Racine, Wis., adressiren. Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer. Buch 6 über Rheumatismus.

Milde Fälle werden oft durch eine Flasche geheilt. Zu haben in 40,000 Apotheken.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

3,17,31mj

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Für die Inauguration.

Trübes Wetter, aber kein Regen in Sicht.

Washington, D. K., 3. März. Am Samstag ist die feierliche Amtseinführung Roosevelts als erwählten Präsidenten. Im Wetteramt erwartet man trübes und drohendes Wetter, jedoch keinen Regen. Die Temperatur ist in anhaltendem Steigen.

Die Stadt ist von Fremden überfüllt, deren Anwesenheit man auch auf den Kongreßgallerien stark bemerkt.

Präsident Roosevelt empfing heute fast unausgesetzt Besucher und wurde vom Händeschütteln stark in Anspruch genommen. Er sagte zu seinen Freunden, heute gehöre seine Zeit, mehr als an allen anderen Tagen, dem Volke.

15,000 Mann drohen mit Streik.

New York, 3. März. Die Gewerkschaft der Steinarbeiter und Ausgraber hat Forderungen auf Lohnerhöhung und 8stündige Arbeitszeit gestellt; am 1. Mai sollen diese Forderungen in Kraft treten, d. h., wenn sie von den Arbeitgebern bewilligt werden, — im andern Falle wollen die etwa 15,000 Mann, welche zu dem genannten Verband gehören, zu ihrer Erzwingung streiken. Dieser Verband wurde erst vor einem Jahre organisirt und hatte bereits einen Streik, um seine Anerkennung zu erzwingen; er ist neuerdings reorganisirt worden.

New Yorker Schadenfeuer

New York, 3. März. Eine Feuersbrunst, welche in einem sechsstöckigen Gebäude im Groß-Schnittwaarenverkaufsdistrikt an der Ecke von Duane und Church Str. ausbrach, verbreitete sich so rasch weiter, daß, als die Feuerwehr auf die drei Alarme hin eintraf, bereit das ganze Gebäude und der hintere Theil eines Nachbargebäudes lichterloh brannten. Der Schaden wird hoch kommen.

Das Gebäude, in welchem das Feuer entstand, wurde von der Merchants Rubber Co. und von Theodore Ollesheimer & Brüdern (Fabrikanten von Weidenwaaren) benutzt.

Für die Miliz in Ziegler.

Spriegfield, Jll., 3. März. Generaladjutant Scott leistete heute die Schlußzahlung an die Miliztruppen, welche in dem Leiter'schen Grubenstädtchen Ziegler während der Streikwirren postirt gewesen waren. Im Ganzen wurden $20,000 an sie ausbezahlt.

(Die letzten dieser Milizen wurden am 8. Februar heimberufen.)

„La Bretagne" wieder flott.

New York, 3. März. Der, von hier nach Havre bestimmte Dampfer „La Bretagne", welcher im äußeren Hafen aufgelaufen war, ist schließlich durch die steigende Fluth wieder flott geworden und konnte lediglich mit Hilfe seiner eigenen Dampfmaschinen weiterfahren.

Ausland.

Zum Aufstand in Arabien.

Konstantinopel, 3. März. Die arabischen Städte Aab und Yerim südlich von Sanaa (der Hauptstadt der Provinz Dschemen) sind jetzt ebenfalls in die Hände der Rebellen gefallen.

Ali Riga Pascha ist mit 5 Bataillonen türkischer Verstärkungen am 28. Februar von Akabe nach Hodeida aufgebrochen.

Kaiser schritt ein.

In dem Hochschulstudentenstreik. — Kindesunterschiebungsprozeß schon wieder! — Graf wegen Betruges verurtheilt.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 3. März. Die schnelle Beilegung der Hochschul-Streitigkeiten in Hannover, über welche berichtet wurde, ist, wie man aus bester Quelle erfährt, auf das direkte Eingreifen des Kaisers zurückzuführen. Der Kaiser hatte sich vom Kultusminister Dr. Studt eingehend Vortrag halten lassen und befahl eine schleunige Erledigung der unerquicklichen Angelegenheit, welche in der deutschen Studentenschaft eine so tiefgehende Erregung verursacht hatte.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt: „Das Geschenk des Kaisers an Harvard (von dessen Ueberreichung zu Cambridge, Mass., die Rede war) ist eine stille Mahnung für die Ver. Staaten, gleichfalls den Weg der sozialen Versicherungsgesetzgebung zu betreten. Deutschland hat ein volles Recht, gerade auf diesem Gebiete den Lehrer der übrigen Kulturnationen zu spielen, da es diesen neuen, hindernißreichen Weg zuerst betreten und gangbar gemacht hat."

Das Fernbleiben des Grafregenten Leopold von Lippe von der feierlichen Einweihung des Berliner Doms hat am kaiserlichen Hofe durchaus nicht unangenehm berührt. In der Absage des Grafen, der sich damit entschuldigte, daß er sich derlei öffentlicher Funktionen enthalten wolle, bis die Schlichtung der Thronfolge-Differenzen im Lippe'schen Fürstenthum stattgefunden, wird eine taktvolle Zurückhaltung erblickt, die dem Grafen nur zur Ehre gereiche.

In München ist Graf Hans Kalckreuth, welcher Direktor der „Süddeutschen Verwerthungs-Gesellschaft" war, wegen Betruges und Urkundenfälschung zu 45 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Im Posener Landgericht wird demnächst die sattsam bekannte Kindesunterschiebungs-Affäre Kwilecki nochmals durchprozessirt werden. Denn die Bahnwärtersfrau Meyer will neuerdings beweisen, daß das Söhnchen des Grafen Kwilecki ihr Kind ist. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

In hiesigen politischen Kreisen erregt eine Aeußerung großes Aufsehen, welche ein hervorragender polnischer Adeliger in Krakau, Galizien, gemacht hat und aus der ein glühender Preußenhaß spricht. In der dortigen Klubversammlung der galizischen konservativen Abgeordneten erklärte nämlich der Vorsitzende Graf Stanislaus v. Tarnowski, Preußen habe seine Hand im Spiele bei den Unruhen in Russisch-Polen! Es wolle im Trüben fischen und die, längst herbeigesehnte Gelegenheit herbeiführen, dort einzuschreiten.

Da Graf Stanislaus Tarnowski nicht nur in der allpolnischen Propaganda eine tonangebende Rolle spielt, sondern auch den regierenden Kreisen Oesterreichs nahe steht, so hat sein Ausfall hier recht peinlich berührt. Er ist Professor an der Universität Krakau, Präsident der Akademie der Wissenschaften daselbst und Mitglied des österreichischen Herrenhauses auf Lebenszeit.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— An der Inaugurationsparade in Washington werden rund 30,000 Menschen theilnehmen.

— Das Ohioer Staatsobergericht entschied, daß Anhänger der Christlichen Wissenschaft keine Heilthätigkeit für Gebühren ohne eine staatliche Lizenz ausüben können.

— 32 Mitglieder der Indianaer Staatslegislatur sagten vor den Großgeschworenen aus, sie wüßten nichts von dem mehrerwähnten Bestechungsversuche.

— 24 Stunden nach seiner Verheirathung beging der 19jährige Ernest F. Dubbart in Ottumwa, Ja., Selbstmord mit Karbolsäure. Grund unbekannt.

— Das „Canadian Camp" in New York labte sich im Astor-Hotel an einem Rhinozerosbraten; das Rhinozeros soll von Prinz Heinrich von Preußen aus dem Berliner Zoologischen Garten geschickt worden sein. (!)

— Eine Zeitungsanzeige in New York, worin 50 Schneeschaufler zu einem Lohn von $2 pro Tag verlangt wurden, führte eine riesige Menschenansammlung und einen, in Thätlichkeiten ausartenden Wettbewerb herbei.

— Rider Haggard, der berühmte englische Romanschreiber, traf in New York ein, um die landwirthschaftlichen und indüstriellen Anlagen der Heilsarmee in den Ver. Staaten zu untersuchen, vorbereitlich ähnlicher Gründungen durch die Verwalter des Rhodes'schen Nachlasses in Südafrika.

— Eine Massenversammlung in Elgin, Jll., faßte Entrüstungsresolutionen gegen den Stadtrath, welche die, bisher von der Stadt verwaltete elektrische Anlage an eine Privatgesellschaft verkaufen will.

— Nicht der alte St. Louiser Zeitungsherausgeber Dr. Emil Preetorius, sondern dessen Sohn Edward war es, welcher den, im Namen des Kaisers Wilhelm ihm angebotenen rothen Adlerorden vierter Klasse ablehnte.

— Der Chicagoer Grundeigenthumshändler E. B. Wellington reiste von New York ab, und schon mehrere Hundert Meilen weit gekommen, entdeckte er plötzlich, daß ihm seine Brieftasche mit $26,000 fehlte! Er reiste zurück und fand, daß eine Frau, welche nach ihm das betr. Hotelzimmer bezog, die Brieftasche entdeckt und mit dem ganzen Inhalt der Hotelverwaltung übergeben hatte. Die Frau erhielt eine Belohnung.

Ausland.

— Die diesjährige Baumwollernte in Deutsch-Ostafrika wird auf 4 Millionen Pfund angegeben.

— Der Nationalkongreß der zentralamerikanischen Republik Guatamala wurde eröffnet.

— Fürst Swiatopolk-Mirsky, der frühere russische Minister des Innern, ist zu Kharkow gefährlich erkrankt.

— General Booth von der Heilsarmee hat seine erste Reise von England nach Jerusalem angetreten.

— Elsie Porter, Tochter des amerikanischen Botschafters in Paris, vermählt sich mit Dr. Edwin Menden von Zürich.

— Der Kaiserkönig Franz Joseph entschloß sich, morgen 16 ungarische politische Führer zu empfangen, um Auskunft zu erhalten, welche zur Lösung der ungarischen Krise führen könnte.

— Die Geschäftssperre seitens der italienischen Bahnangestellten vermindert sich; aber die Führer der Unzufriedenen halten geheime Konferenzen ab. Der Senat nahm ein Vertrauensvotum für das Ministerium an.

— Ein Streik von Kutschenfabrikarbeitern in Paris führte zu einer Ruhestörung, wobei ein Streiker einen Polizisten durch einen Schuß schwer verwundet und verhaftet wurde. Auch in Toulon gab es Streikunruhen mit Verwundeten.

— Mehrere amerikanische kath. Erzbischöfe und Bischöfe beschwerten sich bei der Hl. Propaganda in Rom über den Hilfsbischof Broderick von Havana, weil er mit seinen Maßnahmen zur Erhöhung des Peterspfennigs seine Jurisdiktion überschritten habe.

— Das Automobil des Königs von Spanien wurde abermals durch einen elektrischen Bahnwagen beschädigt. Die betr. Gesellschaft wurde auf Schadenersatz verklagt; aber der Bürgermeister des Städtchens, wo der Zusammenstoß stattfand, beschuldigt den König, ihn verursacht zu haben.

— In Berlin fand die jährliche Zusammenkunft des Verbandes deutscher Israeliten unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Dr. Nathan statt. Es wurde berichtet, daß die Kasse zur Unterstützung mittelloser Juden derzeit etwa 175,000 Dollars enthält. Dr. Nathan und der Kommerzienrath Simon sprachen sich gegen die Bestrebungen des Zionismus aus. Man erwartet, daß die Zionisten auf diese Kritiken antworten werden.

— Zu Lemberg, Galizien, fand eine Studentenkundgebung anläßlich der russisch-polnischen Wirren statt. Während eines Balles versammelten sich 300 Studenten und Arbeiter vor dem betr. Gebäude, und 12 Studenten trugen einen schwarzen Sarg hinein und sangen eine österreichische Nationalhymne. Die Polizei trieb die Menge auseinander und verhaftete 5 Personen.

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Kraftwagenbesitzer lernen den starken Arm der Obrigkeit kennen.

Drei Besitzer von Kraftwagen, welche trotz der bezüglichen städtischen Verordnung keine Nummern an ihren Wagen führten, mußten sich heute im Harrison Str.-Polizeigericht verantworten. A. C. Banker, einer der Hauptgegner jener Verordnung, mußte einen Dollar Strafe und die Kosten bezahlen, die beiden anderen, Mark H. Comstock und C. A. Crosser, behaupteten, ihre Nummern verloren zu haben, und kamen mit einer Warnung davon.

Ernst Clark, Nr. 657 Wells Str., und Frank Sheed wurden von Richter Caverly wegen Betriebs von Wettbuden verurtheilt, je $25 Strafe und die Kosten zu bezahlen. Charles Polack, 1853 W. 47. Str., verhaftet, weil er Lottoagent sein soll, wird am 11. März vernommen werden.

Peter Heins und Edward Sutherland haben sich nur einen Spaß machen wollen, wie sie behaupten, als sie gestern den Lumpensammler Daniel Zapionie, Nr. 2502 38. Str., um vier Dollars und einige Lumpen beraubten. Aber Richter Fitzgerald hat ihnen den Spaß sehr verdorben, indem er ihnen je fünf Dollars Strafe und die Kosten aufbrummte.

Frank Goodno, welcher gestern verhaftet wurde, weil er aus dem Foyer des Olympia-Theaters eine Bronze-Büste im Werth von $40 mitgehen hieß, entschuldigte seine That heute damit, daß er betrunken gewesen sei. Richter Caverly legte ihm dessen ungeachtet eine Strafe von $50 und den Kosten auf.

Wegen Tragens verborgener Waffen verurtheilte Richter Caverly den Schankwirth Charles Schultz zu einer Strafe von $25 und zur Tragung der Kosten. Seine angebliche Unkenntniß des betreffenden Gesetzes verschlug nichts.

Auf das Zeugniß von vier zwölfjährigen Mädchen hin verurtheilte Richter O'Donoghue vom West Chicago Ave.-Polizeigericht heute drei Männer, George Pantos, James Pantos und Michael Micholas, wegen unordentlichen Betragens zu je $100 Strafe und zur Tragung der Kosten, während ein Vierter, John Graff, wohnhaft 3867 Cottage Grove Ave., unter $500 Bürgschaft vor das Kriminalgericht verwiesen wurde. Graff scheint der Begründer des „Junggesellen Klubs" gewesen zu sein, in welchem die kleinen Mädchen in schamlosester Weise zur Belustigung der vier Wüstlinge gemißbraucht worden zu sein behaupten. In Graffs Wohnung wurden angeblich Photographien der Mädchen gefunden, welche als schwer lastendes Beweismaterial dienen werden. Die Mädchen sind in der Obhut des Jugendheims.

Auf den Verdacht hin an mehreren kürzlich verübten Raubanfällen thätig betheiligt gewesen zu sein, verhaftete Sergeant Mooney kürzlich einen Edward Monroe an der Ecke der Wabash Ave. und der 18. Str. Monroe soll auch unter dem Namen Rockwood und Williams gehen. Monroe widersetzte sich seiner Verhaftung, und mehrere Schüsse wurden zwischen ihm und seinem Häscher gewechselt. Monroe wurde im Harrison Str.-Polizeigericht festgehalten, ist aber von keinem Opfer eines Raubanfalles identifizirt worden, und so verurtheilte Richter Caverly ihn heute wegen Führung verborgener Waffen zu $100 Strafe und den Kosten.

Kurz und Neu.

* Der Schneidermeister John B. Faß, verdächtig, am 19. Februar in seiner Werkstatt, die sich im Morrison-Hotelgebäude befand, Feuer angelegt zu haben, ist dieserhalb von der Grandjury in Anklagezustand versetzt worden.

Lorke.

Frau A.: „Mir kribbelt det schon unter die Füße! Derf ick Ihn'n vielleicht Sonntag Nachmittag bei einem Täßfetchen Lorke erwarten, Frau Nachbarn?" Frau B.: „Det können Sie, wenn Sie wollen. Wir können dann den angefangenen Schnack zu Ende bringen. Mein Oller schläft sich denn doch von die Morgensprache aus und merkt nischt. Frau A.: „Na, denn man zu, adjees ooch!"

Was eigentlich bei der Tasse Lorke erörtert worden ist, habe ich leider nicht in Erfahrung bringen können. Wir sind in diesem Punkte nur auf Vermuthungen angewiesen, die wir nicht so sehr nach der argen Seite hin anstellen wollen. Hoffentlich ist das Gericht gelinde ausgefallen, nicht aber das Getränk, obgleich es, dem Namen Lorke nach zu urtheilen, den Anschein hat.

Wegen des hohen Preises ist es ärmeren Leuten fast unmöglich, reinen Kaffee zu trinken, und so sind sie denn gezwungen, dem Kaffee Zichorien oder sonst ein Ersatzmittel, dem Zichorien zugesetzt ist, beizumengen. In richtiger Würdigung dieser Sachlage und mit einem guten Stück unverdorbener Laune hat das Volk den Kaffee mit vielen Spottnamen örtlicher Gattung belegt. So heißt er in Schwaben Plämpel, in Baiern Hutzelwasser oder Hutzelbrühe, in Sachsen Kaffeepantsch und zuletzt ebenfalls in Sachsen und zwar in Leipzig Lurke oder Lorke. Hierfür gibt Jakobsson in seinem Technischen Wörterbuch (Berlin und Stettin 1771—1793) die Erklärung: ein geschmackloses, trübes Getränk. Eigentlich aber bedeutet Lurke: Nachwein, Tresterwein. Denn Johannes Colerus in seinem Haußbuch (Wittenberg, 1604) läßt sich folgendermaßen darüber aus: Die Lurke macht man also: wenn der Wein aus den Weintrauben gepreßt ist, so geußt man fein klar und rein frisch Wasser auf die ausgepreßte Trauben und Hülsen, und presset sie noch einmal, was alsdann davon lauft, heißt man die Lurke.

Um auf den Stamm des Wortes zu kommen, streicht man die letzte Silbe, ke, die nur Verkleinerungsstelle ist, vom Wortkörper ab und behält die Form Lur übrig, die auch als Lauer vorhanden ist.

Welt gibt ihren Hochzeitsgästen erstlich gerne guten Wein,
und zu letzte sauern Lauer, wenn sie nun bethöret sein.

Lagau 1. 236.

Laßt ab, liebe Herren, laßt ab, es ist euch zu stark, das Trüntlein, ihr möcht wahrlich lieber Essig oder Laur dafür trinken.

Luther 4, 303.

Lauer oder Lur ist eine Umdeutschung des lateinischen „lora". Nachwein, Tresterwein, das schon im Althochdeutschen „lura" oder „lurra" lautet. Es ist also der zweite Aufguß, dünnes Gesöff, das die menschliche Seele nicht in die Höhe hebt, sondern das Gemüth kalt läßt.

Auf historischem Boden.

Belle-Jsle-en-mer, Anfang Febr.

Ein einsamer Erdenwandrer auf einer stillen Ozeaninsel. Kein Europatreiben, kein Stimmungsgebrodel, wie „drüben, auf dem Festlande". Alles im Leben einfach, schlicht, gewissermaßen noch urwüchsig auf dieser grünen Insel, die in der Geschichte eine so merkwürdige Rolle gespielt hat und nun im demokratischen Zeitalter endlich ausruhen kann von all den Fürstenstürmen, die von England und Frankreich her über das schöne Gelände zogen, das noch heute zahlreiche Spuren seiner wechselvollen Vergangenheit aufweist. Goldener Sonnenschein perlt sommerlich in die grünenden Felder, auf die weißen Felsen und auf's blaue stille Meer, das in diesen Vorfrühlingstagen wie italienische See leuchtend und strahlend daliegt, von Schiffen belebt, die aus aller Welt vorüberziehen.

Aus ungezählten Feuerschlünden drohen Tod und Verderben den Feinden Frankreichs, die sich der Insel bemächtigen wollen. Ein gefährliches Unternehmen! Ein frischer Ostwind bläht das Meer in sanfte Wogen auf. Wir ziehen die Segel der „Sarah Bernhardt" hoch und fahren in's Weite. Heller, flimmernder Nachmittag! Im Hafen fährt soeben das Schiff ein, das Post, Zeitungen und seltene Menschen von Frankreich herüberträgt. Die Zeitungen berichten uns von Schnee, von Kälte, von Frost und Eis, von wüster Politik, von Krieg und Revolution.

Hoch die Segel! Straff fährt der schneidige Ost in's rothe Segelzeug und die Barke fährt blitzgeschwind, vom Meere kaum gewiegt, nach Norden am Tailleferfelsen vorüber, dessen Kanonen eben kriegerischen Gruß donnern, denn, schneeweiß leuchtend, funkelnd eine phantastische Erscheinung gleitet die „Lance", einer der schönsten Contretorpilleure der französischen Kriegsmarine, heran, um, im Bunde mit Torpilleuren, der Insel und seiner Besatzung den Krieg zu erklären. Hei, wie das ein Leben gibt auf der Insel! Infanterie und Artillerie stehen gerüstet. Die Schlacht entbrennt. Belle-Jsle wehrt sich, gut geschützt, wie ein wackeres Port Arthur; allein, bald gelingt es, den Hafen zu nehmen. Der Abend bricht an. Tausendfarbig glüht Meer und Firmament in eines gegossen. Die Seeleute kommen in die Stadt in fröhlichen Schaaren und lassen sich's wohl sein. Die Offiziere waren froh, bei einem kräftigen Noilly Prat, französischem Likör, ein Jeuchen machen zu können mit den Leuten vom Bürgerstande. Bis tief in die Nacht klangen die Gläser und beim Abschiednehmen waren die Sieger genau so besiegt, wie wir glücklichen Inselleute. Früh am Morgen verschwanden die Torpilleure gegen Nordosten, nach Lorient.

Vor vierzehn Tagen, in fürchterlichem Sturme legte ein holländisches Lastschiff in offener See Anker. Auf einer Barke brachte man einen armen Schiffsmann, der bei einer Kohlengasexplosion, die eben sich ereignet hatte, tödtlich verwundet worden war. Man trug ihn in's Militärhospital, wo er von barmherzigen Schwestern und von Militärs gepflegt wurde. Allein kein einziger Mensch verstand ihn. Man wußte, wie auf dem Schiffe, auch hier weder Name noch Nationalität. Da war es gut, einen Schweizer zu finden, den einzig deutschsprechenden Menschen auf der Insel. Ich fand gar bald, daß der arme Mann ein junger Preuße war, in Holland verheirathet, Vater von drei Kindern. Er litt fürchterlich: denn sein ganzer Körper war eine Brandwunde.

Ich harrte Tag und Nacht bei ihm aus, Nachts mit einer militärischen Ordonnanz; denn der arme Seemann wollte fort. Endlich verschied er, nachdem er als letzten Wunsch geäußert hatte, ein paar Kartoffeln zu essen. Er hat nun ein stilles Grab, und man hat es gesegnet als das eines Mitchristen, obwohl er ein Lutheraner war. Und erst dann habe ich seinem armen jungen Weibe in tröstlichen Worten vom Todten geschrieben, der hier im Ozean begraben liegt auf einer Friedensinsel, über der ewig schöne Sonne scheint, wo ihr Gatte immer dem Meere nahe sei und die Wellen des geliebten Elementes rauschen und donnern höre in Sturmeszeiten. Und daß die Franzosen dem Preußen ein ehrenvolles Grabgeleite gaben, das militärisches Gepräge hatte.

Seinerzeit sah man hier Theile des russischen Geschwaders stolz vorüberfahren in's Ungewisse, vielleicht in den Tod. Trotz aller Allianz haßt man die russische Bureaukratie und liebt man das russische Volk, das sich erhebt, um seine Freiheit zu haben, wie sie Frankreich ebenfalls von einem verfaulten Autokratismus erkämpfen mußte vor hundert Jahren.

Was ist das Geheimniß glücklicher, kräftiger Gesundheit? Einfach die Eingeweide, den Magen, die Leber und Nieren stark und thätig zu erhalten. Burdock Blood Bitters besorgt es. dife

—Inserat. — Sechsjähriger Wittwer (Professor) mit fünfzig Kindern sucht sich wieder zu verheirathen.

— Beim Wort genommen. — Schmierenschauspieler (während einer Aufführung von Schillers Tell): „— — — Was ich mir gelobt — In jenes Augenblickes Höllenqualen — Ist eine heil'ge Schuld — ich will sie zahlen!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

"S. & H." Grüne Trading Stamps frei an Alle, die hier kaufen.

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VAN BUREN STREETS

Die Vergleichung der Prämien beweist die Ueberlegenheit der „S. & H." Grünen Stamps.

Zwei grosse Bargains

$15 Regenröcke und Ueberröcke, 10.50

Neue Entwürfe sind verschieden, neue Färbungen, Muster und Stoffe, ein äußerst reichhaltiges und gediegenes Assortiment, in jeder Beziehung den besten $15 Werthen gleichkommend, ein ganz außerordentlicher Bargain zu unserem speziellen Preis von..... **10.50**

300 Oxford Venetian Regenröcke, als ein spezieller „Leader" von mehreren der besten New Yorker Läden zu $10.00 verkauft, unser Preis für Samstag ist............ **6.50**

$15 Anzüge und Winter-Ueberzieher, **7.50** — Viele kleine Partien in Anzügen, in schwarzen, blauen und fancy Worsteds, Tweeds und Cassimere, sowie schwarzen Oxfords, und Gürtel-Rücken Ueberzieher, endgiltige Räumung zur Hälfte des Werthes, für Samstag zu **7.50**

$4 und $5 Russian, Buster und Sailor Anzüge, **2.50** Blaue und braune Serges, elegante Fancies, Alter 3 bis 10, ferner schwere ganzwollene Cassimeres und Tweeds, in Norfolk u. doppelbrüstigen Facons, Alter 6 bis 16 Jahre — Auswahl zu **2.50**

$1.25 Kniehosen, 4 bis 12 Jahre, zu **75c**

$22.50 und $25 Anzüge jetzt nur 12.50

Doppelter und Twist glatter Finish reine Worsteds, blaue und schwarze Thibets, Serges, Clays, Dreß Worsteds, ausländische Tweeds und glatte Cassimeres, mittlere Schwere, feine Färbungen, einfach und doppelbrüstig, 22.50 und $25 Werthe — zu................ **12.50**

Räumung von schweren Hosen, fancy Worsteds und reinwollene Tweeds, diese regulären $5 Werthe, ein auffallender Werth, für Samstag zu.............. **2.85**

$15 und $18 Anzüge für Jünglinge, **8.75** — Hackett, Carhart & Co.'s elegante Anzüge für College-Jünglinge; ausschließlich ausländische Scotches und feine, dunkle fancy Worsteds; einfach- und doppelbrüstig, mittelschwer, in Größen 32 bis 38, hier zu **8.75**

$7 und $8.50 Norfolk Anzüge, **3.75** — Auswahl in Farben, in feinen schottischen Tweeds, mit einfachen oder Knickerbocker Hosen. Wir sind überladen mit diesen äußerst modischen Anzügen, Alter 6 bis 16 Jahre diese regulären $7 und $8.50 Werthe am Samstag zu **3.75**

$1.00 Star und K. E. Blouses **59c**

$10 Mädchen und Misses' Coats zu 4.75

$10 Mädchen- und Misses'-Coats, **4.75** (wie Bild). — Wir offeriren für morgen die größten jemals gezeigten Bargains —750 dieser Mädchen- und Misses-Coats, in zwei hübschen Styles.

Stoffe sind feinstes schlichtes Beaver, Zibeline und fancy Flaked Stoffe, in roth, blau, braun und Castor Farben.

Gemacht in dem Touristen losen Rücken-Style, mit Gürtel, 42 Zoll lang, kragenlos, eingelegt mit Sammet und Braid, große Aermel mit eingelegtem Sammet, Cuffs; Größen 12, 14 und 16 — Auswahl morgen zu **4.75**

Neue Style waschbare Kinder-Kleider, **95c** — um zu beweisen, daß die besten fertigen Kinder-Kleider in dieser Abtheilung billiger zu kaufen sind als irgend sonstwo in Chicago.

Wir offeriren 4 neue Styles—Buster Brown in Chambray, Sailor-Suits in schwarz und weiß karrirtem Gingham und Chambray.

Russian Styles in Crash Leinen und Suspender Kleider, in blauem und Oxford Chambray; alle Styles, hübsch besetzt mit Box Plaits, weiten Tucks, Braid, weiten Bands von Pique und Knöpfen, Gr. 6 bis 14 Jahre; $2-Werthe, zu...... **95c**

Graphophones, $1 Anzahlung, $1 per Woche

Ein Up-to-date Graphophone, das Euch und Eure Freunde unterhalten wird. Es ist ein unermüdlicher Gesellschafter. Ein populäres Lied, ein wohldirigirtes Orchester od. eine vollständ. Musik-Kapelle, ein Monologist, Flöte, Banjo, Clarionet, Kornet oder Xylophone — welches Instrument bietet eine so große Reichhaltigkeit? Leset diese Offerten:

$1 Baar. — $1 die Woche.

Samstag-Spezialitäten

Ein St. Louis Model Columbia und sechs Records, vollständig, dieser spez. Bargain........... **35.00**

Edison Home Phonograph, einschl. 12 Rec'ds, gr. MessingBell Horn mit Stand... **36.00**

Neues Model Victor 3rd, Tapering Arm und 6 Records, für Samstag **45.00**

In Eurem Haus abgeliefert gegen Zahlung von **1.00**.

Vollständiges Lager von Victor, Columbia oder Edison Records, alle neuesten Selektionen und genügend davon. Die befriedigendsten Records.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Jetzt oder wann?

Mit dem kleinen Stimmzettel ist noch nichts erreicht worden, trotzdem er neuerdings so stark in Anwendung gekommen ist. Es wird also wohl wieder auf den großen Stimmzettel zurückgegriffen werden müssen, der zwar veraltet sein mag, aber immerhin noch gute Dienste leisten kann. Da das Volk nicht so beweglichen Geistes ist, wie seine Beglücker, so kann es sich auch nicht ohne Weiteres von der Anschauung trennen, daß es seine politischen Wünsche am besten ausdrücken und fördern kann, wenn es für die Männer seiner eigenen Wahl stimmt. Es fühlt mindestens instinktiv, daß es keinen Zweck hat, über jede Maßregel und jeden Vorschlag eine unverbindliche Abstimmung vorzunehmen, sondern daß das angestrebte Ziel weit schneller zu erreichen ist, wenn Gesetzgeber und Vollstreckungsbeamte mit bestimmten Weisungen gewählt werden.

Einzig und allein auf diese Art wird denn auch die Straßenbahnfrage zum Austrag gebracht werden. Nachdem diese viel zu lange ein Spielball der Reformer sowohl wie der praktischen Politiker gewesen ist, haben sich die beiden Hauptparteien entschließen müssen, sie zu einem „Issue" zu machen. Der demokratische Bürgermeisterkandidat verkörpert gewissermaßen den Verstadtlichungsgedanken, während der republikanische Kandidat das Mögliche und Erreichbare vertritt. Siegt Herr Dunne, so wird nicht mehr bezweifelt werden können, daß eine Mehrheit der Bürgerschaft den städtischen Betrieb der Straßenbahnen verlangt. Behält Herr Harlan die Oberhand, so wird ebenso sicher angenommen werden müssen, daß die Mehrheit für die Gegenwart einen friedlichen und billigen Ausgleich mit den Straßenbahngesellschaften vorzieht und die Verstadtlichung der Zukunft überlassen will.

Wenn es möglich wäre, die Straßenbahngesellschaften kurzer Hand zu enteignen und einen mustergiltigen städtischen Betrieb einzurichten, so würden 90 von je 100 Wählern begeistert zustimmen. Jeder direkte und indirekte Steuerzahler würde die großen Gewinnste des Straßenbahngeschäfts lieber in die Stadtkasse fließen sehen, als in die Taschen einiger Monopolisten, und Jedermann, der die Straßenbahnen benützen muß, würde sich freuen, wenn sie häufiger verkehrten, besser ausgestattet, oder bequemer und sauberer wären. Die Stadt hat aber keinen Cent und noch viel weniger die vielen Millionen Dollars, die zum Ankauf der Straßenbahnen erforderlich wären. Sie hat nur das Recht, „Zertifikate" anzubieten, die durch nichts gedeckt sein sollen, als durch das anzukaufende Eigenthum selbst, was mit anderen Worten heißt, daß sie den Gesellschaften lediglich bedrucktes Papier geben könnte. Wollten aber die Gesellschaften solches Papier wirklich in Zahlung nehmen, was nahezu undenkbar ist, so würde die Stadt immer noch 20 bis 30 Millionen Dollars baares Geld benöthigen, um die gänzlich verlotterten Linien umzubauen, Krafthäuser anzulegen und neue Wagen zu kaufen. Eine Anleihe kann sie zu diesem Zwecke nicht machen, weil ihre Schuldengrenze längst überschritten ist, und die Legislatur ihr nicht erlauben wird, ihre Schuldenlast zu erhöhen.

Neben diesen geldlichen Schwierigkeiten bestehen noch andere. Die Bahngesellschaften behaupten, daß sie vom Staate Illinois einen Freibrief besitzen, der die städtischen Freibriefe noch um Jahrzehnte überdauert, und wenigstens ein Bundesrichter hat ihnen bereits recht gegeben. Sie werden sich also ganz gewiß nicht ohne Widerstand vertreiben lassen, sondern Prozesse anstrengen, die bei der Langsamkeit und Umständlichkeit des amerikanischen Gerichtsverfahrens zehn Jahre und noch länger dauern können. In der Zwischenzeit würden aber die Gesellschaften selbstverständlich keine durchgreifenden Verbesserungen vornehmen, sondern sich höchstens auf die nothwendigste Flickarbeit beschränken, und die jetzt schon unerträglichen Verkehrsverhältnisse würden noch weit schlechter werden. Entscheiden dann am letzten Ende die Gerichte zugunsten der Gesellschaften, so werden diese das Heft vollständig in Händen haben und sich auf Zugeständnisse nicht einzulassen brauchen.

Es kann unerörtert bleiben, ob eine Verwaltung, die nicht einmal die Straßen reinhalten, oder das Leben und Eigenthum beschützen kann, mit einem umfangreichen und verwickelten Geschäftsbetriebe betraut werden könnte. Das ist, wie die Dinge liegen, lediglich eine „Doktorfrage". Für den Augenblick handelt es sich nur darum, ob die bestehenden Zustände noch eine unabsehbare Reihe von Jahren fortbestehen sollen, oder ob gleich Wandel geschaffen werden soll. Der Stadtrath hat einen Plan ausgearbeitet, demzufolge die Bahngesellschaften auf ihre angeblichen Rechte unter dem 99 Jahregesetz verzichten, ihre Linien vollständig umbauen und zeitgemäß einrichten und einen Theil ihrer Roheinnahmen an die Stadtkasse abliefern, während ihre Gerechtsame nur auf 13 Jahre verlängert werden sollen. Nach Ablauf dieser vergleichsweise kurzen Frist soll die Stadt das greifbare Eigenthum der Gesellschaften zu seinem Abschätzungswerthe an sich bringen dürfen und für die „Freibriefe" nichts zu bezahlen brauchen. Will sie also dann zur „Verstadtlichung" schreiten, so braucht sie nur ebenso viel Geld aufzutreiben, wie in die Straßenbahnen wirklich hineingesteckt worden ist. Das ist die Lösung für die Herr Harlan eintritt.

Schäbige Grabscher.

Als das Abgeordnetenhaus sich spät am MittwochAbend mit der „allgemeinen Nachtragsbewilligungs-Vorlage" beschäftigte, wurde von einem republikanischen Abgeordneten aus New York ein Amendment angeboten, welches $190,000 auswarf behufs Bezahlung der angeblichen Meilengelderansprüche, welche den Kongreßmitgliedern aus der Sondertagung im Herbst 1903 erwachsen sein sollten. Ein solches Amendment war schon der Form nach durchaus ungewöhnlich und unstatthaft, und die angeblichen „Ansprüche" sind nicht berechtigter, als etwa die Ansprüche eines Schusters auf Bezahlung von Stiefeln, die er n i c h t lieferte. Auf beide Punkte wurde von demokratischer Seite auf's Nachdrücklichste aufmerksam gemacht, aber der derzeitige Vorsitzende — das Haus war in Plenarausschuß-Sitzung — der Chicagoer Abgeordnete Mann, entschied kurzer Hand das Amendment für zulässig und das Haus nahm es später mit 90 gegen 80 Stimmen und unter „großem Beifall" an. Für den Grabsch stimmten zumeist Republikaner, die Gegner waren in der großen Mehrzahl Demokraten; von der ganzen Illinoiser Delegation stimmte nur ein Mitglied, der Demokrat Williams, dagegen.

Es war ein Grabsch der schlimmsten Sorte, was das Haus da beschloß; der Washingtoner Korrespondent eines republikanischen Blattes nennt es gerade heraus Diebstahl (steal), und man kann nicht sagen, daß er zu weit ging. Jene angeblichen „Ansprüche" wurden schon früher besprochen und ihre völlige Unhaltbarkeit wurde über allen Zweifel festgestellt, wenn es dessen für Menschen mit gesundem Menschenverstand noch bedurfte. Der jetzt zu Ende gehende (57.) Kongreß wurde Anfangs November 1903 zu außerordentlicher Tagung einberufen, und die Mitglieder haben die ihnen für die damalige Reise nach Washington zukommenden Meilengelder schon längst bezahlt bekommen, wie auch die Heimreise im folgenden April. Jene Sondertagung dauerte bis zum Beginn der regelmäßigen Tagung am Montag, den 7. Dezember, 12 Uhr Mittags. Die eine ging in die andere über, und wenn überhaupt von einer „Vertagung" die Rede sein kann, so dauerte die „Pause" nur einen Augenblick. In dem Moment, in dem sie begann, war sie auch schon zu Ende, und es wäre auch bei der affenartigsten Geschwindigkeit den Kongreßmitgliedern nicht möglich gewesen, während ihrer Dauer auch nur eine Reise an die nächste „Bar" zu machen ,geschweige denn in ihre Heimathsorte zu reisen und die $190,000 an Meilengeldern auszugeben.

Wenn unter solchen Umständen Meilengelder verlangt wurden, so war das offensichtlich nur ein Versuch, sich auf eine technische Spitzfindigkeit hin die Taschen mit Steuergeldern zu füllen—ein Grabschplan, der im Publikum kaum auf Beifall rechnen durfte. Das wußte man im Abgeordnetenhause auch sehr gut, als im Januar l. J. ein Versuch gemacht wurde, den Grabsch durchzuführen. Damals wurde ein dahinzielendes Amendment mit 167 Stimmen gegen keine verworfen. Das wußte man auch jetzt im Abgeordnetenhause, denn man hatte das geplante Amendment bis zu seiner Einreichung völlig geheim gehalten, damit es der Presse nicht gelingen sollte, durch ihr zu erwartendes Zetern über den Grabsch etwaige etwas knieschwache Grabscher einzuschüchtern; und wenn man trotzdem die—Kühnheit hatte, den Grabsch zu beschließen, so fand man die wohl in der Erwägung, daß ja die Kongreßwahlen vorüber sind und bis zu den nächsten Nationalwahlen diese Sünde, wie so viele andere, völlig vergessen und vergeben sein würde.

DerSenatsausschuß hat das niederträchtige Grabsch-Amendement ohneZögern aus der Nachtrag-Bill gestrichen, und der Senat hat das gestern noch, ohne daß eine Stimme dagegen laut geworden wäre, gutgeheißen, nachdem der Senator Hale Namens des Ausschusses daraufhin gewiesen hatte, daß nach der Entscheidung des Gesetz-Ausschusses des Senats zwischen jener außerordentlichen und der ersten regulären Tagung des 58. Kongresses in Wirklichkeit keine Pause—"recess"—lag und auch gar nicht geltend gemacht würde (oder werden konnte), daß irgend ein Kongreßmitglied die Reise machte, für welche jetzt — anderthalb Jahre später — Bezahlung gefordert würde.

* * *

So wurden die $190,000 gespart; aber das Volk hätte wohl gern selbst die zehnfache Summe geopfert, wenn es ihm erspart geblieben wäre, seine unmittelbaren Vertreter in Washington in so jämmerlicher Rolle zu sehen. Man wird dem Gedankengang, der zu dem traurigen Grabschversuche des Abgeordnetenhauses führte, ohne Schwierigkeit folgen können: Washington steht vor einem hohen Fest; morgen ist die Amtseinführung des Präsidenten, die ganz besonders festlich begangen werden soll. Festtage kosten Geld, und da zu d i e s e n aus allen Staaten „Konstituenten" nach Washington kommen, werden sie den Abgeordneten besonders viel Geld kosten, wenn man will, daß die einflußreichen Konstituenten von ihrem „Kongreßmann" einen guten Eindruck mit nach Hause nehmen. Das w i l l man ganz entschieden, aber in die eigene Tasche greifen will man nicht: die Steuerzahler sollen die „Hohen Bälle," „Hahnenschwänze" und kleinen Frühstücke bezahlen, durch welche die Abgeordneten sich bei den prominenten Konstituenten „solid" machen wollen — deshalb wagte man wieder den schäbigen Grabschversuch, der jetzt noch viel schäbiger ist, als er vor einem Jahre war.

Denn war nicht einer derHauptpunkte des Sündenregisters des Hauses gegen den Bundeskreisrichters Swayne von Florida der, daß er den Onkel Sam in seinen Spesenberechnungen über's Ohr haute; sich Bahnfahrten bezahlen ließ, die er nicht oder doch auf Freipässen machte, $6 denTag für „Board" anschrieb, wo er nur $2 bezahlt hatte usw.? Diese Anklagen gegen Swayne gingen hauptsächlich von Demokraten aus, aber sie wurden auch von vielen Republikanern unterstützt, und die Demokraten des Hauses blieben sich wenigstens insofern treu, als sie gegen den Meilengeldgrabsch stimmten. Wie stehen aber die Vertreter der Partei der sittlichen Ideen im Lichte dieses Widerspruchs da — ist es ein: „Ja, Bauer, das ist was Anderes," oder ein: „Wenn schon, denn schon," oder zeigt sich da einfach " the nature of the — beauty?" — — —

Es geht!

„Wenn das hier doch auch so ginge!" Solchen Ausruf konnte man hören und lesen, als man vor einiger Zeit von dem warnenden Exempel erfuhr, das Wiskonsins thatkräftiger Gouverneur allen pflichtvergessenen Beamten gesetzt hatte. Kurzer Hand abgesetzt hatte er den Staatsanwalt und den Sheriff eines Countys im Staate, weil sie die Gesetze nicht vollstreckten. Sie hatten Spielhöllen und Bordelle in schmachvoller Weise überhand nehmen lassen. Sie hatten das Gesindel geschützt, das sie verfolgen sollten. Es war anzunehmen, daß sie das nicht umsonst gethan hatten. Doch war Bestechung nicht nachzuweisen. Alle Beschwerden der anständigen Bevölkerung wurden in den Wind geschlagen. Schließlich wandten die Beschwerdeführer sich an den Gouverneur. Dieser untersuchte die Sache. Ohne weiteres Federlesen vollzog er die Absetzung der Beiden.

Man kannte auch hier Beamte, man konnte mit Fingern auf sie zeigen, deren Beseitigung aus ihren Aemtern dem öffentlichen Anstand und der öffentlichen Wohlfahrt nicht minder zum Heile sein würde. Faule Burschen, die regelmäßig ihr Gehalt ziehen und im Uebrigen Gott einen guten Mann sein lassen. Aber hier ging „so was" natürlich nicht. Hier war man gewöhnt daran, daß der Mann, der einmal zu einem Amte erwählt war, nachher jeder öffentlichen Verpflichtung ungescheut Hohn sprechen konnte. That er seine Pflicht, so war's gut, und that er sie nicht, so war's ebenfalls gut. Oder mußte gut sein. Wie faul und wie nachlässig er auch war, wie vielen Gesetzübertretern, wie vielen Gaunern und Spitzbuben, großen und kleinen, er auch freies Spiel lassen mochte: so lange nicht gradezu bewiesen werden konnte, daß er Handsalbe genommen, so lange war ihm nichts anzuhaben. Denn wie gesagt, so etwas, wie's in dem Nachbarstaate geschehen war, so was ging hier nicht.

Und nun zeigt sich auf einmal, daß es dennoch geht. Allerdings hat ja hier der Gouverneur die unbedingte Absetzungsgewalt nicht. Solche Gewalt hat er nur gegenüber Beamten, die er selber ernannt und angestellt hat. Er hat sie nicht den vom Volke Erwählten gegenüber. Nichtsdestoweniger ist die Macht da, pflichtvergessene Beamte zur Ordnung zu rufen und sie nöthigenfalls, wenn der Ruf nichts fruchtet, aus dem Amte zu treiben.

Da ist die Wettbude am Schwemmkanal, die seit Monaten Aergerniß erregt hat. Niemand that was dagegen. So sehr blühte das Geschäft, daß die Santa Fe-Bahn täglich drei Sonderzüge voller Wettlustiger aus Chicago hinführen konnte. Es war „offenes Geheimniß", daß die Besitzer der Bude sich behördlichen Schutzes erfreuten, gegen Zahlung hohen Schutzgeldes natürlich, nur zu beweisen war es nicht. Bestechungsgeschäfte werden noch immer nicht vor Notar und Zeugen abgeschlossen. Genug: es wurde fort-„gegämbelt". Bis eines schönen Tages der Staats-Generalanwalt sich den betreffenden County-Sheriff kauft. Der hat bisher „nichts gewußt" von der Spielhölle, obschon längst alle Zeitungen davon schrieben. Keine zehn Pferde hätten ihn hinbringen können zu dem Sündenorte. Jetzt jedoch, da der Generalanwalt drohend den Finger erhebt, jetzt geht er hin und — wird dafür sorgen, daß die Bude morgen zugemacht wird.

Und warum geschieht jetzt, was vorher nicht geschehen ist? Warum ist auf einmal die Polizeigewalt da, die vorher nicht da war, und kein Zweifel an der zuständigen Gerichtsbarkeit mehr? Sehr einfach! Der Generalanwalt als höchster Rechtsbeamter desStaates steht über den County-Staatsanwälten. Er hat das Recht, diesen Weisungen zu geben in Betreff ihrer amtlichen Obliegenheiten. Er kann ihnen befehlen, gegen pflichtvergessene Beamte ihres Countys ein gerichtliches Verfahren einzuleiten. Er kann solches Verfahren auch selber einleiten; auch gegen die Herren Staatsanwälte, falls sich diese seinen Weisungen widersetzen. Er hat das Recht und hat die Pflicht, als Kläger aufzutreten — als Vertreter des Volkes — in allen Fällen, wo die Erfüllung oder Nichterfüllung eines Vertrauenspostens, einer übertragenen Verpflichtung, das öffentliche Interesse berührt. Und da das öffentliche Interesse überall in's Spiel kommt, wo ein öffentlicher Beamter nicht thut, was seines Amtes ist, oder es nicht in gehöriger Weise thut, so kann der Generalanwalt jeden solchen Beamten vor Gericht bringen, jeden Staats-, jeden County- jeden Stadtbeamten. Wird dann solcher Beamter einer erweislichen Pflichtversäumniß schuldig befunden, so droht ihm Geldstrafe bis zum Betrage von $10,000 u n d Amtsentsetzung!

Es ist das Alles nichts Neues. Das betreffende Gesetz ist klar und deutlich im Gesetzbuch zu lesen und ist ungefähr so alt, wie das Gesetzbuch selbst. Nur nicht ausgeführt hat man's. Vergessen hat man darauf. Nicht gedacht hat man daran. Und weil man nicht daran gedacht hat, deshalb hat die schändliche Lotter- und Luderwirthschaft in allen Zweigen der Verwaltung überhand nehmen können; haben ungezählte Beamte den Herrgott um die Zeit und die Steuerzahler um ihr Gehalt bestehlen können. Das alte Gesetz hat erst wieder neu entdeckt werden müssen. Und wenn der neue Generalanwalt in der Staatshauptstadt es nicht entdeckt hätte, oder nicht darauf verfallen wäre, zur Abwechslung einmal zu drohen damit, so würden die Gämbler, denen das Spiel nun gestört wird, nach wie vor gute Tage haben und über den Staat und seine Gesetze sich lustig machen.

Man sieht also: es geht! Es geht, wenn man nur will. Und wenn man nur wollte, ernstlich wollte, so würde auch noch verschiedenes Andere gehen, was bisher „nicht ging". Es ist das öffentliche Interesse durchaus nicht so schutzlos, wie es gemeinhin dargestellt wird. Es ist der Staat kein hilfloser Greis, der sich von jedem ungezogenen Bengel zum Narren halten lassen muß. Am wenigsten braucht er von seinen eigenen Beamten sich auf der Nase herumtanzen zu lassen. Es liegt nicht an den Gesetzen, wenn die öffentlichen Gelder verschwendet und die öffentlichen Geschäfte vernachlässigt werden. Aber am Willen und Wollen liegt's.

Die Arbeitertyrannei in Neuseeland.

Zehn Jahre ist es jetzt her, daß Neuseeland, das „politische Versuchskaninchen", als erster unter den australischen Staaten (damals noch Kolonien), den S c h i e d s g e r i c h t s z w a n g einführte und ihn gesetzlich festlegte. Alle zwischen Arbeitern im weitesten Sinne und Arbeitgebern entstehenden Streitigkeiten, mögen sie nun denLohn, die Arbeitszeit, Aufsicht oder was immer betreffen, wurden von den staatlich eingesetzten, zur Hälfte aus Arbeitern bestehenden Schiedsgerichten entschieden; eine Berufung war unmöglich.

Die Zeit von 10 Jahren ist lang genug, um die Frage zu beantworten: „Wie hat sich dieses in alle gewerblichen und häuslichen Verhältnisse tief einschneidende Gesetz bewährt? Hat es den „unberechenbaren Segen" für dasLand gebracht, der verheißen wurde? Sind die Arbeiter mit ihrer Schöpfung zufrieden?"

Die Antwort ist ein rundes „N e i n!" — sie wird kaum von irgend einer Seite bestritten. Die Handelskammer in Auckland verdammte in einer Sitzung vom 17. November einstimmig das Gesetz und seine unheilvollen Folgen, „sowie die ganze nichtswürdige Gesetzgebung, die das Parlament unter dem Druck einer selbstsüchtigen Partei dem Lande aufgezwungen hat"; einflußreiche Anhänger des Premiers Seddo erklären offen, „daß kein je zuvor eingeführtes Gesetz soviel Unzufriedenheit in Stadt und Land verursacht habe." Eines der angesehensten australischen Blätter erklärt: „Nach zehnjähriger Erfahrung mit den schiedsgerichtlich—festgesetzten höheren Löhnen und der kürzeren Arbeitszeit kommen die Arbeiter endlich zu der Erkenntniß, daß sie damit gar nichts gewonnen haben, denn die Kaufkraft der Löhne ist nicht im selben Maße wie diese gestiegen, und die wirthschaftliche Lage der Arbeiter hat sich nicht um ein Haar gebessert, da die Kosten des Lebensunterhalts sich entsprechend erhöht haben."

Und das alles trotz der strengsten und peinlichsten Anwendung des Gesetzes.

Früher war es den Arbeiterverbänden anheimgestellt, Zuwiderhandlungen gegen die schiedsgerichtlichen Entscheidungen anzuzeigen, woraus sich ein widerwärtiges Spionier- und Spitzelsystem unter den Arbeitern entwickelte; in neuester Zeit veranlassen sie auf eigene Faust Verfolgungen, wenn das Arbeitsamt das Einschreiten ablehnt. In Dunedin wurde im August ein Malermeister zu $15 Strafe nebst Kosten verurtheilt, weil er, dem Wunsche seiner Leute folgend, diese wöchentlich, statt alle 14 Tage, bezahlte. In Wellington mußte eine Firma $25 zahlen, weil sie einem Mann, der drei Tage Fabrik- und drei Tage Gelegenheitsarbeit verrichtet hatte, Wochenlohn statt Tagelohn verabfolgte — der Betrag war in beiden Fällen derselbe —; der Arbeiter durfte für das Verbrechen, daß er das Geld annahm, auch noch $2.50 Strafe zahlen. In der letzten Tagung wurde noch die Bestimmung angenommen,daß jeder Arbeitgeber sich strafbar macht, der einem Arbeitslosen eine Gelegenheitsarbeit zukommen läßt und ihm nicht den für Handwerker festgesetzten Lohn zahlt; nagelt er z. B. ein Brett an, so hat er vollen Lohn als Tischler, der er gar nicht zu sein braucht, zu fordern.

Aus diesem Einschnürungs- und Strafsystem in dem „freiestenLande der Welt" hat sich eine solche Summe von Erbitterung und Unzufriedenheit ergeben, daß dem „Arbeiterkönig" Seddon denn doch bange wird. In öffentlichen Versammlungen zeigt er sich schon nicht mehr gern,besonders seitdem das jüngst erlassene „Laden- und Bureaugesetz" in Geltung getreten ist. Jetzt nun kommen die Arbeiter mit einer ganz neuen Forderung: der Staat soll den Preis der Lebensmittel, der Miethen, des Grundes und Bodens auf gesetzlichem Wege regeln; jede Mehrforderung der Grund- und Hausbesitzer, der Farmer und Händler soll mit den strengsten Strafen belegt werden. „Bei etwaigem Widerstand hat der Staat die Besitzer zu enteignen und selbst ihre Aufgaben zu übernehmen." Nun, das wäre ja wohl so ungefähr das letzte. Aber ob die Bewilligung auch die Befriedigung bringen würde? — — ·

Lokalbericht.

Es kriselt in Zion.

Wieder zwei wichtige Verwaltungsbeamte ausgeschieden.

Der „Entlassung" des Dechanten Chas. J. Barnard, des Leiters der Finanzen in Zion, sind heute die seiner Glaubensgenossen und Amtsbrüder Wm.Hamilton, Fabrikleiter, und John D. Johnson, Verwalter der Holzhandlung, gefolgt. Es scheint nach den Aeußerungen einzelner der Herren und anderer angeblich eingeweihter Personen fast, als ob die Dowie'sche Gründung trotz der schnellen Abzahlung eines großen Theiles ihrer alten Schulden wieder in Geldnöthen steckt.

Barnard erklärte heute, daß er zwar in Finanz- und anderen materiellen Fragen nicht mit Dowie übereinstimme, aber doch in religiösen, und das sei die Hauptsache. Er habe daher auch nur sein Verwaltungsamt niedergelegt, bleibe aber Mitglied und Dechant der Kirche und werde vielleicht nach Zion zurückkehren. Zur Zeit befindet er sich auf der Farm seines Sohnes bei Kirkland, Ill., auf Besuch. „Meine wichtigste Meinungsverschiedenheit mit Dr. Dowie", sagte Barnard, „betraf seinen Plan der Gründung eines neuen Zion in Meriko. Die Gründe kann ich nicht angeben, ich glaube aber, daß Dr. Dowie mir bald beipflichten wird. Ich vermittelte eine Hypothek von $250,000 auf Dr. Dowies Befehl auf die Stadt Zion. Dies ist wiederholt von Beamten von Zion in Abrede gestellt worden, und es wird erklärt, daß man von Ungläubigen kein Geld borgen würde. Ich habe stets Befehle des General-Aufsehers ausgeführt, selbst wenn sie mit meinem finanziellen Urtheil nicht in Einklang waren.

„Ich kann es nicht glauben, daß irgend Jemand im Ernst mein Ausscheiden getadelt, oder eine Untersuchung meiner Bücher gefordert hat. Ich bin nicht aus der Kirche ausgestoßen worden. Die Ausstoßung meines Sohnes Ray hat nichts mit meinem Ausscheiden zu thun."

Der Apostel erwiderte auf eine Anfrage nach einer Depesche aus Meriko mit einem Hinweis auf den 125. Psalm, dessen fünfter Vers also lautet: „Die aber abweichen auf krumme Wege, wird der Herr wegtreiben mit den Uebelthätern; aber Friede sei über Israel."

Ein hiesiger Bankbeamter behauptet, Dowie habe unwahrer Weise behauptet, Zion sei schuldenfrei. Derjenige Theil, welcher nördlich von Dowies Wohnhaus liege und einen großen Theil des Hauptviertels einschließe, sei verpfändet. Die Pachtverträge für dieses Land seien durchaus werthlos, und die unglücklichen Bewohner schütze nur Dowies Wort vor gänzlichem Verlust ihres Heims. Zion habe nur noch ein Einkommen aus der Spitzenfabrik, und die freiwilligen Beiträge der Gläubigen.

Der am 1. November zurückgetretene Dechant Chas. J. Westwood bis dahin Barnards Privatsekretär, erklärt, er habe als Kirchenmitglied, Dechant und Sekretär resignirt, aber keine Antwort erhalten, bis plötzlich ihm seine Entlassung angekündigt worden sei. Westwood sagt, daß er vierzehn Jahre lang zu Dowies Gemeinde gehört, aber nie vom Ausscheiden eines Mitgliedes gehört habe. Diese würden höchstens entlassen, ausgestoßen. Er habe sich halb zu Tode gearbeitet, und Nachts nicht schlafen können, ob der Finanzsorgen des Unternehmens. Dieses befinde sich auf gefährlicher Bahn, infolge ungeschäftsmäßiger Methoden und unwahrer Angaben der Beamten. Die Bewohner von Zion hätten Monate lang dem Fleisch entsagt, um die Mittel aufzubringen. Er sei schließlich die Geschichte überdrüssig geworden, und so sei es wohl auch Barnard ergangen, mit dem Dowies Kredit bei der Geschäftswelt schwinde.

Wegen mangelnden Zulaufs ist die Zions Kapelle, 912 Davis Straße, Evanston, aufgegeben worden. Die größte Mitgliederzahl war etwa hundert.

Schluß der Abendschulen.

Heute Abend schließen die Winter-Kurse in den freien Abendschulen. In den 28 Schulen, welche der Schulrath in den letzten acht Wochen zu diesem Zwecke offen gehalten hat, erreichte der Durchschnittsbesuch die stattliche Höhe von 10,000 Schülern, von denen die größere Zahl aus Erwachsenen bestand. Nur in wenigen Schulen überwog die Zahl der Knaben und Mädchen. Von den Schulen sind zehn auf der Westseite gelegen, acht auf der Südseite, vier auf der Nordseite, fünf auf der Nordwestseite und eine im Geschäftstheil der Stadt. Der ertheilte Unterricht erstreckte sich auf das Lehren der englischen Sprache für Ausländer, auf Fortbildung solcher jungen und alten Leute, welche am Tage arbeiten müssen, und auf technische Ausbildung in einigen Zweigen.

Kurz und Neu.

* In einem Geschworenen-Verfahren vor Kadi Martin, bei dem sie die Herren von der Jury „wie eine Eule" angezwinkert haben soll, wurde Frau Katherine Igos gestern verurtheilt, der Kleidermacherin Lizzie Kearney $45.04 für ein Gewand zu zahlen. Die Verklagte hatte behauptet, die Kearney hätte das Kleid fürchterlich verpfuscht, und deshalb die Zahlung verweigert.

„Die Maus Lula."

Was ist das — die Maus Lula? — Je nun, eine wirkliche Maus. Und dazu eine echt weibliche. Das wurde „festgestellt" und ergibt sich sonnenklar aus ihrem Verhalten: liebevoll und anhänglich; aber auch eifersüchtig und ein bischen rachsüchtig. Das letztere sogar ein bischen sehr, für eine Maus, sodaß man auf den Gedanken kommen kann, die Maus sei gewissermaßen nur Maske und man habe es mit einem verwunschenen Weib zu thun. Das ist die Maus Lula.

„Die Maus Lula" — mit Gänsefüßchen — der Titel der Geschichte jenes Mäuschen und ferner der Gesammttitel des neuesten Buches von Henry F. Urban, das kürzlich im „Concordia"-Verlag in Berlin erschien und neben der Geschichte Lulas noch eine Reihe anderer köstlicher Geschichten enthält, die ebenso zum Nachdenken wie zum Lachen reizen. „Komisches und Tragikomisches", nennt Urban den Inhalt seines Buches, damit wird er ihm aber kaum gerecht. Es ist mehr drin. Neben dem lachenden und unter Thränen lachenden Schalk sitzt zwischen seinen Blättern auch der wehmüthige Ernst; still und bescheiden — jener hat das Wort und die Bühne — sitzt er in den Ecken und zwischen den Kulissen sozusagen, nur hie und da von einem Streiflicht hell beleuchtet.

Es sind wieder ihrer zwölf, wie in der ersten Sammlung Urbans, die unter dem Titel „J u s t z w ö l f" erschien, und es ist eine echt internationale Gesellschaft. Das zeigen schon die Titel der Zwölf. Neben der „Maus Lula" sind da: „Bobbie Bubbles", der schneidige Reporter; „Der rothe Kennedy", „Das Liebchen von Berlin", „Der Sauregurkenkönig und die Schneiderin", „Frosch von Seeburg", „Der glückliche Paradisa" usw. Alles g a n z k ö s t l i c h e kleine Geschichtchen, die nicht nur unwiderstehlich zum Lachen, sondern auch zum Nachdenken reizen und Charaktere, Verhältnisse und Gebräuche mit überraschender Schärfe skizziren.

Preis 50 Cents. Zu beziehen von Kölling & Klappenbach, 100—102 Randolph Str.

Freier Vortrag.

In der Fullerton Memorial Hall im Kunstmuseum, Michigan Ave., gegenüber der Adams Str., wird morgen Nachmittag um drei Uhr der 22. Kursus von freien Vorträgen des Field Columbian Museums eröffnet werden. Dr. George A. Dorsey, Kurator der Abtheilung für Anthropologie, wird einen illustrirten Vortrag über „Indianische Zeremonien und ihre Bedeutung" halten.

* Vier Schadenersatz-Klagen, auf Zahlung von zusammen $43,000 lautend, hat Frau Mary Fisher, 624 Sangamon Str., gegen die People's Gas Co. angestrengt. Den Klagegrund bildet eine Gasexplosion, die sich am 24. November v. J. an 24. Str. und Cottage Grove Ave. ereignete. Durch dieselbe wurde Frau Fishers Gatte getödtet, Frau Fisher und ihr 7jähriger Sohn erlitten schwere Verletzungen, und die Fisher'sche Schneiderwerkstatt wurde zerstört.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Amalie Grunwald

im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 4. März, vom Trauerhause, 371 Blue Island Ave., Mittags 1 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Julius Polzin und Frau, Caroline, Amalie, Marie, Mathilde, Kinder.
H. Griebel, A. Schultz, E. Altenbach, F. Völman, Schwiegersöhne.
F. Witarowsky und Frau, H. Polzin und Frau, Enkelkinder. dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Otto Pflug

im Alter von 74 Jahren am 28. Februar, Abends 6 Uhr, nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 877 N. Talman Ave., Sonntag, den 5. März, Nachmittags 1 Uhr, nach Waldheim Friedhof Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto, Ottilie, Anna, Paul, Martha, Mary, Kinder.
Ernst, Wilhelm und William, Schwiegersöhne.
Theresa und Bertha, Schwiegertöchter, nebst Enkeln. dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Fred Trost

am Donnerstag, den 2. März, im Alter von 59 Jahren und 11 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. März, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 695 N. Ashland Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Trost geb. Kirkmann, Gattin.
Dora Crandall, Lizzie Naffel, Fred Trost, Amanda Habermann, Mallie Jannusch und Lillie Trost, Kinder, nebst Verwandten. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Johann Schulz

am Donnerstag, den 2. März, im Alter von 43 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 4. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1204 W. 63. Str., nach Mount Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Schulz nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Töchterchen

Margarethe

im Alter von 3 Jahren am 2. März gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. März, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 3323 Hoyne Ave., nach Oakridge.

Wilhelm und Elise Gutknecht, Eltern.
Hermann, Elisabeth, Lina, Erna, Willie, Freddy, Anna, Gertrude, Geschwister. dosr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Joseph Imhoff

nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 606 N. Robey Str. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin:

Carolina Imhoff.

Gestorben: Frau Augusta Changon, 31 Jahre u. 4 Monate alt, am 2. März, Wittwe des verstorb. Louis Changon, Tochter von Carl u. Minnie Hensel, Schwester von Frau Sullivan, Frau Hoeller, Frau Buffian, Frau Moriock, Frau Heinz, von Hermann, Gustav und Charles Hensel. Beerdigung vom Trauerhause, 1159 W. Taylor Str., am Sonntag, den 5. März, um 1 Uhr Nachm., nach Forest Home.

Todes-Anzeige.

Victoria Herren- und Damen-Unterstützungs-Verein.

Allen Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Amy Olson

am Donnerstag, den 2. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 5. März, vom Trauerhause, 3024 Elston Ave., um 1 Uhr Nachm. frsa

Louis Haag, Präsident.
And. Nauten, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Otto Reimann

im Alter von 73 Jahren nach langem schweren Leiden am 2. März gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 4. März, 1 Uhr Nachm., nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin:

Amalie Reimann, 181 Augusta Str.

Gestorben: Gottfried Jacob Weidenhoefer, im Alter von 79 Jahren, in seiner Wohnung, 183 Cleveland Ave. Beerdigung am Samstag, den 4. März, um 1.30 Uhr Nachm., vom Trauerhause nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten: Wm. Metsch, Neffe, nebst Verwandten.

Gestorben: Frank Wilbois, geliebter Sohn von H. Wilbois und Gattin, gestorben am 1. März, 7.30 Abends, im Alter von 6 Jahren, 11 Monaten und 4 Tagen. Beerdigung fand statt am Donnerstag, den 2. März, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1724 Christiana Ave. dofrsa

Nachruf.

Zur Erinnerung an unsere unvergeßliche Tochter und Schwester

Frieda Spieckermann,

welche am 2. März 1904 selig im Herrn entschlafen ist.

Schon ist ein langes Jahr verschwunden,
Daß Du von uns geschieden bist,
An jedem Platz, wo ich mich wende,
Seh' ich Dein liebes Angesicht.
Ich seh' die rastlos kleinen Hände,
O, nimmermehr vergeß ich Dich.
Wie fühlt das Herz so thränenschwer,
Wir missen Dich, ach, gar so sehr."
Du liebes Kind, schlaf sanft in Frieden,
Wir gönnen Dir Dein köstlich Loos,
Bald ruh'n auch wir, die noch hienieden,
Bei Dir in kühler Erde Schooß.
Verschwunden ist dann alles Leid,
Das Wiederseh'n, o welche Freud."

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen:
Johann und Henrietta Spieckermann, Eltern, nebst Geschwistern.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an dem Begräbniß unserer geliebten Mutter

Doretta Marwehe

betheiligten, sowie der Eureka Rebecca Loge I. O. O. F. und dem Teutonia Frauen-Verein für die hübschen Blumenspenden und die starke Betheiligung an der Beerdigung unseren innigsten Dank. Hannah Bretz, Tochter.

Beerdigung findet statt Sonntag, den 5. März, um 1 Uhr Nachm., von der Gruft in Waldheim.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Beamten des Schiller Distrikt Court Nr. 6, Court of Honor, den Beamten der D. N. of W. Illinois Loge 1326, sowie dem Herrn Pastor Vogel für die trostreichen Worte und die herzliche Theilnahme an dem Begräbniß meiner lieben Frau Caroline Schulz meinen herzlichsten Dank allerseitig. Der trauernde Gatte:

Paul Schulz und Kinder, 428 Monticello Ave.

Soeben eingetroffen: Parsival. Text zu Wagners Oper, in deutscher u. englischer Sprache. 170 Seiten, fein gebunden. Preis 75c. KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim. Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. ChicagoAve. Tel. 751 West. Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 20il,1jx

30. Jahres-Ball! — des — **C. Seipp's Kranken-Verein.** Samstag, den 4. März 1905, in der Südseite-Turnhalle, 3134 State Straße. Tickets 25 Cts. im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cts. die Person. 26fb,3mz

8. großer Preis-Maskenball veranstaltet vom **Unterstützungs-Verein der Lustigen Brüder** am 4. März, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. $40 in Baar werden verabreicht, sowie noch viele andere werthvolle Preise. 25feb,3mz

6. großer Preis-Maskenball veranstaltet vom **Bayer.-Amer. Frauenverein der Südseite** Samstag, den 4. März 1905, in der Freiheit Turnhalle, 3417—3421 S. Halsted Str. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents. fb12,mz3

COLISEUM. **B. M. Z. Wohlthätigkeit-Bazar** 53 prächtige Buden.—17 pikante Bike-Attraktionen.—Jeden Abend, vom 25. Februar bis 5. März. (Ausgenommen Freitag.) — Matinees Dienstag, Donnerstag u. Sonntag. 24fb,1wX

Schlachtfest! Samstag, den 4. u. Sonntag, den 5. März. Frische Blut- und Leberwurst mit Metzelsuppe. Es ladet freundlichst ein: Julius Lehmann, 261 Clybourn Ave. und 647 N. Halsted Str.

THE RIENZI, Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave. **KONZERT** Jeden Abend und Sonntag Nachmittag! momifr EMIL GASCH.

Telephon: 1514 Central. 850 Main. Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren. **Fred. Potthast, Restaurant und Buffet,** 122—124 Süd Clark Straße. (Früher The Round Bar.) Zweige: Nordwestecke State und Van Buren Str. 146 S. Clark Str., nahe Madison Str. 11ja,2mo,X

Nur für Damen. Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 2mz,1jX

WATRY **N. WATRY & CO.,** 99 Ost Randolph Str. **Deutsche Optiker** Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Ill. 17feb,codX

EMIL H. SCHINTZ 120 Randolph Str. **Geld** zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jjl

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

1 Blauer Stamp mit jeden 10c, die Ihr am Samstag im Großen Laden ausgebt.

Post-Bestellungen sorgfältig ausgeführt und auch prompt versandt.

35c bis 50c Muster-Hosenträger, 19c

Muster-Hosenträger, alle Styles. Von den besten Fabrikanten in Chicago gemacht. Wir versprachen, ihren Namen nicht zu nennen, aber Ihr werdet dieselben als die besten erkennen, wenn Ihr sie seht.—Kid Enden. Neu, starkes Webbing. Jedes Paar tadellos. Die besten Erzeugnisse der Fabrikanten. Alle wichtigen Theile doppelt gemacht. Samstag, Auswahl von 35c bis 50c Sorten zu kaum dem Werth des Webbing, **19c**.

Negligee Männer-Hemden. Plaited, Cordel Madras, helle Farben, schlichter Busen; sowie dunkle und mittlere Farben. Stoffe, die von Fabrikanten meistens in $1-Hemden gebraucht werden. Jetzt **59c**.

Halb-Strümpfe für Männer, importirte fancy Lisle Thread und Balbriggan, neue Frühjahrs-Entwürfe. — Samstag zu weniger als dem Preis des Importeurs, per Paar, **21c**.

$20 Eisenbahn-Uhren für Männer, zu 11.75

Diese Uhr ist gerade was der Name besagt — eine Uhr für Eisenbahn-Dienst, ein genauer Zeithalter, auf den man sich immer verlassen kann, wenn es auf die Minute ankommt. Es ist gestellt in Bezug auf Hitze, Kälte oder Position. Bregnet Haarfeder, Patent Regulator, in 20 Jahre vergoldetem Deuber Gehäuse. Fancy Gravirungen, garantirt staubdicht.

17-Jewel Elgin- oder Waltham-Werk

Ein spez. Samstag-Verkauf von $20-Uhren zu **11.75**.

Nr. 18 Männer-Uhren, 15-Jewel Waltham Werk, in 10-Jahre fancy gravirtem Open Face oder Hunting Gehäuse, Samstag zu **8.00**.

Nr. 18 Männer-Uhren, 10-Jahre vergoldete fancy gravirte Gehäuse, mit Nickel American Werk, Samstags Verkaufspreis **3.95**.

Jäger-Utensilien zu weniger als den halben Fabrik-Kosten

Das Enten-Schießen hat angefangen. Jäger sind vergnügt. Wir kauften das ganze Lager eines der größten Händlers des Westens. Alles ist zum Verkauf zu weniger als halb der Fabrikpreise.

Beste Sorte imp. Corduroy Kappen. Regul. 75c-Werthe zu **35c**.

4.50 beste Sorte Corduroy Rock. Volles Jäger-Muster.— Samstag, **2.50**.

3.75 Acme Sorte Corduroy Hosen. — Kauft sie Samstag zu **2.25**.

8-Unz. 1.25 Canvas Rock. — Volles Jäger-Muster. Nähte doppelt genäht, **75c**.

12.00 doppelläuf. voll Choke 12-Gauge 30zöll. Lauf Hammer Gewehr, zu **7.85**.

10-Unz. 2.25 Canvas Rock. Volles Jäger-Muster. Doppelt genähte Nähte, **1.35**.

L. C. Smith 00 hammerlose 27.75 12-Gauge, 30zöll. Lauf. Morgen, **23.00**.

Lavine Expert Striking Bag. Beste Sorte Kalbsleder. Welted Nähte. Dreifach gesteppt. Reine Gum Bladder, zu **3.00**. **$3**

Whitely Ideal Exerciser. Leicht, mittelschwer und schwer. Samstag spez. zu **95c**.
La Pearles Health Exerciser. Schwere Stahl-Federn. Spez. Samstag zu **95c**.

Lokalbericht.

Govins Handschrift.

Harlan will sie in der demokratischen Plattform erkennen.

Die Verstadtlichung.

Wie lange würden die gerichtlichen Verhandlungen dauern? — Worüber unterhandelte Richter Dunne mit dem Straßenbahnmagnaten?

Die ganze Wahlrede, welche der republikanische Bürgermeister-Kandidat Harlan gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle hielt, war der Straßenbahnfrage gewidmet. Der Redner hob hervor, daß Richter Dunne bei dem Entwurf seiner Plattform versäumt habe, sich für eine Volksabstimmung über irgend ein Abkommen mit den Straßenbahn-Gesellschaften, wonach diese ihre Geleise pachten oder die Linien unter Lizens betreiben sollen, zu erklären. Spöttisch entschuldigte der Redner das mit dem Hinweis, daß der Kandidat ja nur widerstrebend Kandidat geworden sei; er habe gar nicht solchen Ehrgeiz besessen, sonst wäre er auch nicht von Riverside nach Chicago gezogen. Der Richter habe sich mit solchem Fleiß der Pflichten seines Amtes gewidmet, daß er diese schwere Unterlassung in seiner Erklärung über die Verstadtlichung der Straßenbahnen ganz übersehen habe. Auch sei kein Kaufpreis genannt. Er fordere nun als Bürger von Richter Dunne, daß dieser sich verpflichte, im Falle seiner Erwählung jedes Abkommen oder jede Lösung der Straßenbahnfrage den Stimmgebern zur Gutheißung zu unterbreiten, ehe es in Kraft trete.

Des Weiteren verweist Herr Harlan auf Widersprüche in den Paragraphen der demokratischen Plattform. In einem werde den Straßenbahn-Gesellschaften Verachtung ausgesprochen, im nächsten die Anbahnung von Unterhandlungen versprochen, und in Aussicht gestellt, daß die Bürgerschaft den Gesellschaften einen angemessenen, liberalen und vollen Preis bezahlen werde. Was bedeutet die besondere Versicherung eines „vollen Preises"? Dann weiter könne man lesen, daß ein Enteignungsverfahren eingeleitet werden solle, falls die Bahngesellschaften auf die Anerbieten nicht eingehen. Inzwischen sollen sie aber im Besitz der Straßenbahnen bleiben. Der Redner führt dann aus, daß ein solches Gerichtsverfahren zehn, fünfzehn Jahre und noch länger dauern könne, und in der Zwischenzeit verlören die Anlagen der Straßenbahnen natürlich stark an Werth, während der von der Stadt bezahlte Preis sich nach dem Werth richten müßte, den sie bei Einleitung des Verfahren besessen hätten. Die Straßenbahn-Gesellschaften hätten sich erboten, ihre Anlagen der Stadt zu verkaufen und sie zu pachten, bis das Enteignungsverfahren erledigt ist, also auf fünfzehn, zwanzig Jahre. Die Straßenbahnen würden der Stadt etwa $80,000,000 kosten. Und wie die Stadt bei der Abschätzung der Liegenschaften fahren werde, das könne man sich denken, denn die Stadt könne mit Wall Street in der Anstellung von Sachverständigen, den Abschätzern, garnicht in Mitbewerb treten. Sie würde gehörig über's Ohr gehauen werden.

Nun stellte der Redner an Richter Dunne folgende Frage, und verlangte Antwort bis zum 15. März: „Hatte er eine Unterredung mit Herrn Govin (einem der Hauptmagnaten der Union Traction Co.) in einem gewissen Zimmer, und war Wm. Broß Lloyd anwesend? Will Richter Dunne uns mittheilen, was in jener Zusammenkunft gesprochen wurde? Ich wünsche, daß er die Bürgerschaft ins Vertrauen zieht, und ihr sagt, ob nicht er und Wm. Broß Lloyd eine Unterredung mit R. R. Govin hatten, und ob sie ihn nicht nach dem Kaufpreis der Straßenbahnen fragten. Und ich möchte wissen, auf welchen Preis man sich einigte. Eine solche Zusammenkunft ist ganz harmlos, aber ich wünsche darüber Auskunft als Stimmgeber, und als solcher habe ich einen Antheil an den Straßen, denn sie gehören dem Volk.

„Aber ich will Ihnen etwas sagen. Ich weiß, daß diese demokratische Plattform Vorschläge enthält, welche von R. R. Govin und Joseph Auerbach im Interesse der Union Traction Co. gemacht wurden."

Er verwies ferner darauf, daß zum ersten Male seit sechs Jahren die demokratische Plattform kein Verdammungsurtheil und die Forderung der Ausmerzung der 99 Jahr-Gerechtsame enthielt. Herr Harlan fuhr nun fort: „Mit voller Ueberlegung erkläre ich Ihnen, und Richter Dunne kann es nicht leugnen, daß auf Grund dieser Plattform Richter Dunne und seine Genossen ermächtigt werden, irgend ein Abkommen, das ihnen paßt, unter Lizens oder Pacht, zu treffen. Eine solche Lizens mag zwanzig Jahre in Kraft bleiben, bis eben die Stadt die achtzig Millionen Dollars bezahlt. Wäre Herr Govin selbst bei der Abfassung der Beschlüsse zugegen gewesen, so hätte er kein besseres Abkommen für die Union Traction Co. treffen können."

Stadtanwalt Smulski erklärte die Plattform für reich an Ausflüchten, welche Herrn Dunne als Bürgermeister, sollte der Stadtrath ihm nicht beistimmen, zu nichts verpflichteten. Dunnes Hintermänner seien die von Herrn Harlan vor acht Jahren bekämpften Elemente, hingegen fordere die republikanische Plattform nur eine möglichst schnelle Beilegung der Straßenbahnfrage im besten Interesse der Bürgerschaft. Auch Herr Moses E. Greenebaum hielt eine kurze Ansprache. Unter den Zuhörern war der städtische Aicher James A. Quinn, der demokratische Führer der 21. Ward.

* * *

Gleichzeitig fand in der Deweh-Halle an der West 12. Straße und 42. Ave. eine stark besuchte Versammlung von demokratischen Stimmgebern der 34. Ward statt. Hier waren der Schatzmeister-Kandidat Blocki, und A. C. Anson und W. B. Moak, die Kandidaten für das Stadtschreiber- und Stadtanwalts-Amt, die Redner. Herr Blocki bestritt, daß die Lösung der Straßenbahnfrage eine so schwierige sei, wie Herr Harlan und andere republikanische Redner behaupteten. Nach dem Plane des Herrn Dunne sei es vielmehr eine ziemlich einfache Sache, die Mittel und das Geld zu erlangen, um sich die Kontrole über die Straßenbahnen zu verschaffen, und zwar in verhältnißmäßig kurzer Zeit. Die Ebbe in den städtischen Fonds stehe dem nicht im Wege. Und falls die Stadt die Straßenbahnen nicht erwerben könne, so könne sie neue Linien bauen.

Stadtanwaltskandidat Moak behauptete, daß ein Sieg der Republikaner gleich bedeutend sei mit einer endlosen Verschleppung der Frage. Die Bürger sollten jetzt darüber entscheiden, ob sie ihre eigenen Straßenbahnen haben und selbst betreiben wollten. Besserer Dienst und billigeres Fahrgeld seien dann sicher zu erwarten. Andernfalls würden die gegenwärtigen kläglichen Zustände dauern. In ähnlicher Weise äußerte sich John H. Lally, ein Bürger der Ward. Dieser versprach sich von der Erwählung des Richters Dunne großes entgegenkommen der Straßenbahn-Gesellschaften.

Richter Dunne wird möglicherweise nach dem Registrirungstage, 14. März, ebenfalls Wahlreden halten. Der Vorsitzer des demokratischen Wahlausschusses, Herr Frank Wenter, plant die Vermehrung des demokratischen Geschäftsleute-Klubs auf 500 oder 1000 Mitglieder, um damit zu beweisen, daß eine große Zahl Geschäftsleute für die Verstadtlichung der Straßenbahnen sind.

Der republikanische Wahlausschuß betreibt jetzt mit aller Macht die Vorbereitungen zum Registrirungstage. Für die einzelnen Nationalitäten sind besondere Unterausschüsse ernannt.

Der Referendum-Stadtrathskandidat Farmer, Sekretär des Vereins der Milchhändler, wird von den Demokraten seiner Ward am Dienstag Abend indossirt werden.

Leiden Sie?

an Blähungen, Sodbrennen, Uebelkeit, Aufstoßen oder Krämpfen? Wenn dem so ist, so möchten wir, daß Sie sofort Hostetters Magen-Bitters versuchen, eine Dosis vor den Mahlzeiten stärkt und kräftigt die Verdauungs-Organe und bringt die Eingeweide in Thätigkeit. Diese Leiden verschwinden dann sehr schnell. Es hat tausende von schwachen Magen während der letzten 50 Jahre stark gemacht. Es heilt auch Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Schlaflosigkeit, Schüttelfrost, Erkältungen, LaGrippe und Malaria.

HOSTETTE'S MAGEN-BITTERS.

Copyright 1904 By W. C. BOTH. Chicago

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.
Offen Samstag Abend bis 10.

Großer Vorverkauf von eleganten regendichten und Frühjahr-Ueberröcken in

der Heimath des regendichten Ueberziehers

Ihr werdet zweifellos bald ein schönes neues Frühjahrs-Gewand benöthigen, denn das Frühjahr nähert sich schnell, und gerade jetzt im Anfang der Saison bieten wir Euch eine seltene Gelegenheit, einen prächtigen, regendichten oder Frühjahr-Ueberzieher zu einer bedeutenden Ersparniß zu erlangen. Die in diesem Verkauf offerirten Röcke sind von voriger Saison übrig geblieben; aber wenn wir es Euch nicht sagten, würdet Ihr nie den Unterschied entdecken, da der Unterschied im Schnitt fast nicht wahrnehmbar ist.

Regenröcke sind durchaus wasserdicht gemacht durch das erster Klasse Cravenette-System. Frühjahr-Ueberzieher sind schwarz und Oxford Vicunas, 40 und 42 Zoll lang. Und jede Größe ist in diesem Assortiment zu finden. Einige davon wurden zu $15.00, viele andere zu $18.00 und $20.00, andere sogar zu $25.00 verkauft. Trefft Eure Auswahl für **$12**

Die besten Werthe, welche jemals offerirt worden sind, werden in diesem großen $9 Anzug-Verkauf geboten. Versäumt nicht diese letzte Gelegenheit, wenn Ihr auch die Kleider für die nächste Saison aufbewahren müßt. 1,800 Suits, welche wir früher zu $12.00, $14.00, $15.00 und $16.00 verkauften. Auswahl jetzt zu **$9.00**

Die neuen Sortimente in **Ueberziehern, Anzügen und Beinkleidern** fürs Frühjahr 1905. treffen täglich ein und sind schöner als je in Bezug auf Muster, Schnitt und Stoffe. Es ist wohlbekannt, daß die tadellose Eigenartigkeit der Hub-Kleider ihnen ein wohlverdientes Ansehen bei den Liebhabern der Mode gibt. Es sind die einzigen Kleider, die das vornehme Aussehen exklusiver Kundenschneiderarbeit besitzen. Ihr seid freundlichst eingeladen, diese Waaren in Augenschein zu nehmen und diese Angabe auf ihre Wahrheit zu prüfen, und wir versprechen Euch Kleider so gut wie die auf Bestellung gemachten, zu ungefähr der Hälfte von deren Preisen. Die ersten Partien von „Atterbury"-Anzügen und -Ueberziehern, deren einziger Chicagoer Agent wir sind, liegen auch zu Eurer Besichtigung auf. Preise $18.00 bis $40.00.
Dritter und vierter Floor.

Frühjahr-Kopfbedeckung für Männer.

Wenn es ein „Stetson" ist, dann ist dies Alles, was Ihr darüber zu wissen braucht. Die ausschließlichen Facons dieses berühmten Fabrikanten sind jetzt hier für die rasch herannahende Saison und stehen, wie gewöhnlich, in erster Reihe mit vielen steifen und weichen Facons, welche in keinem anderen Laden Chicagos zu haben sind. The Hub ist der authorisirte Verkäufer für diese Hüte und kann Euch mit irgend einer Facon ausstatten, welche von dieser Fabrik hergestellt wird.

Steife Hüte **$3.50** und **$5.00** | Weiche Hüte **$3.50** bis **$12.00**

„Royal" Marke von weichen und steifen Hüten sind ausschließlich gemacht für die Hub. Wir brauchen alle Hüte dieser Sorte, welche die Fabrik macht und wissen, daß es die besten mitteltheuren Hüte in der Welt sind; alle Facons, weiche und steife **$2.50**

„Grayfield" Hüte bilden eine Klasse für sich selbst. Es gibt keine bessere zu dem Preis; alle Styles, weiche und steife **$1.90**

„Preston" Zylinder-Hüte sind die besten zu **$5.00** u. **$7.00**. Haupt-Flur, Mitte.

Frühjahr-Halstrachten für Männer

Das Assortiment in Männer-Halstrachten in dieser Saison ist ein ungewöhnlich hübsches. Unser Lager ist jetzt vollständig und besteht aus den neuesten Erzeugnissen in Four-in-Hands, Puffs, Ascots, Tecks etc. Morgen offeriren wir eine ganz besonders feine Auswahl in Ties, in den allerneuesten Facons und Farben, für nur **50c**

Frühe Ausstellung von Straßen- und Dreß-Männer-Handschuhen für Frühjahr 1905. Neue und modische Schattirungen, einschließlich grau, roth und lohfarbig. Qualitäten, die anderswo nicht unter $1.50 geboten werden können. Hub-Preis nur **$1.00**

Muster Negligee Männer-Hemden zu 85c. Wenn Ihr diese Hemden nicht gesehen habt, so bezahlt es sich für Euch, es zu thun, die Werthe sind die besten jemals von uns zu diesem Preis offerirten—feinste engl. Oxford und import. Cheviots, Hemden, die immer zu $2 und $1.50 verkauft werden, Auswahl nur. **85c**

Haupt-Flur, südliches Ende.

Lokalbericht.

Feuer im Hospital.

Patienten wurden ausnahmslos hinausgeschafft und geborgen.

Besonnenes Personal.

Die Wärterinnen und übrigen Angestellten bewahrten ihre Kaltblütigkeit. — Drei Feuerwehrleute verletzt.—Der Brand richtete etwa $2000 Sachschaden an.

Nur der Umsicht und Besonnenheit des Personals des Chicago Union-Hospitals, Nr. 1511—1525 N. Halsted Str., ist es zu danken, daß ein Feuer, welches gestern Abend auf dem Dachboden der Heilanstalt ausbrach, den Patienten nicht verhängnißvoll wurde. Die Kranken wurden ausnahmslos gerettet und fanden bei menschenfreundlichen Nachbarn ein vorläufiges Unterkommen.

Das Feuer verursachte etwa $2000 Schaden. Es war von einem Straßengänger, Edgar Croß, Nr. 1470 N. Halsted Str., entdeckt worden, als die Flammen, die im hinteren Theile des Dachbodens des zweistöckigen Holzgebäudes ausgebrochen waren, am Dache emporzüngelten. Er eilte in das Haus und theilte der Krankenwärterin Daisy Bell, die ihm in den Weg lief, die Schreckenskunde mit. Frl. Bell rief der in der Nähe stehenden Anstaltsleiterin Frl. Irene Oberg und der Sekretärin Frl. Hilma Johnson zu, daß es auf dem Dachboden brenne und eilte dann durch die Korridore, sämmtliche, nach Krankenzimmern führende Thüren zumachend, um das Eindringen von Rauch zu verhindern.

Frl. Oberg und Frl. Johnson hatten inzwischen eine Eimerbrigade organisirt. Ihrer Bemühungen ungeachtet, griffen die Flammen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich und das Personal mußte Schritt um Schritt der Wuth des verheerenden Elements weichen.

Dr. Vaugham, der Anstaltsleiter, war auch nicht müßig geblieben. Er hatte die Feuerwehr alarmirt und dann die Anstaltsärzte telephonisch aufgefordert, unverzüglich in dem Hospital sich zu melden und die Fortschaffung der Patienten zu beaufsichtigen.

Frl. Bell fiel die schwierige Aufgabe zu, die Patienten von dem Brand in Kenntniß zu setzen. Sie entschloß sich dazu erst, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß die Bemühungen der Eimerbrigade fruchtlos bleiben würden. Zuerst wandte sie sich an die ans Bett gefesselten Patienten. Diesen theilte sie in möglichst gleichgiltigem Tone und ohne eine Spur von Aufregung zu verrathen, mit, daß Kehricht auf dem Dachboden in Brand gerathen sei, daß das Zeug furchtbar qualme und es daher geboten sei, die Kranken hinauszuschaffen, obgleich sonst nicht die geringste Gefahr vorliege.

Die Flammen waren beinahe bis zu einer der Krankenabtheilungen vorgedrungen. — Frl. Bell nahm an der Thür Aufstellung, die sie hinter jedem hinausgeschafften Patienten schloß. Auf diese Weise verhinderte sie eine Panik unter den der Wegschaffung harrenden Kranken.

Folgende Patienten, unter denen sich zwei Säuglinge befanden, wurden von dem Anstaltspersonal, der Feuerwehr und Polizei gerettet und nach den Wohnungen der Frau H. E. Hodson, Nr. 15125 N. Halsted Str.; Frau Edward Dooley, Nr. 1811 N. Halsted Straße, und Frau H. Matthews, Wellington Ave. und N. Halsted Str., getragen.

Axel Bergmann.
John F. Nelson.
Frau Mary M'Donald.
Frl. Alice Forbes.
Frau J. Bergeron.
Frau Sarah Kraus.
Frau Mary Swan und Säugling.
Frl. Alice Linsenmeyer.
Frau Karl Vogel.
Frl. Anna Blickenstaff, Krankenwärterin.
Frau C. J. Carlson.
Frau E. Olson und Säugling.
Frau M. Stiffes.
Hollberg.
Cyr. Raymond.

Während des Brandes verunglückten drei Feuerwehrleute. Sie waren im Begriff, die nach dem Dachboden führende Treppe zu erklimmen, als Aether explodirte, bei welcher Gelegenheit sie Brandwunden erlitten.

Die Verunglückten sind:

Fred Conway, stellvertretender Marschall vom Spritzenzuge Nr. 55; Brandwunden am Gesicht und den Händen.

Wm. Schubert, Schlauchführer vom Spritzenzuge Nr. 55; Brandwunden am Gesicht.

John Flynn, Führer des Spritzenzuges Nr. 55; Brandwunden an der Brust und an den Armen.

Die Verunglückten ließen sich in einer nahegelegenen Apotheke verbinden.

Die Feuerwehrleute äußerten sich in rühmender Weise über das Verhalten des Anstaltspersonals während des Brandes.

In dem Lagerraum der Lederhändler N. Diamond & Co. im zweiten Stock des siebenstöckigen Backsteingebäudes Nr. 43—47 Fulton Straße entstand gestern Abend ein Feuer, welches auf seinen Entstehungsherd beschränkt und gelöscht wurde, nachdem es etwa $500 Schaden angerichtet hatte.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS
Bronchitis, Asthma und Halsleiden gründlich gelindert. Nur in Schachteln verkauft.

Eine außerordentliche Gelegenheit

ist den Lesern dieser Zeitung geboten, sich die beste Behandlung in der Welt zu verschaffen. Dr. Pusheck, 192 Washington Str., heilt alle Hautkrankheiten, Blut- und Nervenleiden, Schmerzen, Schwäche, Rheumatismus, Magen- und Leberleiden. ans

Einhaltsbefehl bewilligt.

Darf seine früheren Arbeitgeber nicht auf Zahlung rückständigen Gehalts verklagen.

Richter Brentano gewährte heute der Detroit White Lead Company, Nr. 192 Kinzie Str., einen Einhaltsbefehl, durch den es dem Handlungsreisenden Delroix Smith verboten wird, die Firma auf Zahlung angeblich rückständigen Gehalts zu verklagen.

Smith wurde am 1. Juli 1900 von der Firma mit einem Gehalt von $250 monatlich und $208 Reisekosten-Entschädigung angestellt und am 6. September als „gänzlich unfähig" entlassen. Am 24. Oktober verklagte Smith die Firma im Superior-Gericht wegen angeblichen Kontraktbruchs auf $500 Schadenersatz; dann klagte er monatlich in Friedensgerichten auf Zahlung des angeblich rückständigen Gehalts. Dieser angeblichen Forderungen wegen darf er hinfort nicht gegen die Firma vorgehen. Die Klage, welche im Superiorgericht anhängig gemacht wurde, ist noch nicht entschieden worden.

Unfälle.

Leander M. Erkelens, Nr. 409 West 112. Str., lief heute früh aus Leibeskräften nach der Pullman-Haltestelle der Illinois-Zentralbahn, um noch den Zug zu erreichen. Schon war er im Begriff, sich auf das Trittbrett des Waggons zu schwingen, als er entseelt zusammenbrach. Ein Herzschlag hatte seinem Dasein ein jähes Ziel gesetzt. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft von G. N. Woodward & Co. geschafft.

Kurz und Neu.

* Beim Nachlassenschaftsgericht wurde heute das Testament von Frl. Mary Mulveil zur Bestätigung eingereicht. In demselben wird über ein auf $100,000 bewerthetes Vermögen verfügt, und zwar—nach Abzug einiger unbedeutender Legate — zum Besten der Mutter der Erblasserin.

Bruderfehde.

Alter Kompetenzstreik zwischen zwei Gewerkschaften wieder ausgebrochen.

Gestern brach eine Arbeiterfehde aus, durch welche die Fertigstellung des neuen Postgebäudes verzögert werden dürfte. Die Zimmerleute benachrichtigten den Unternehmer Morton, daß sie kein von der Philip Rinn Company, Division und Crosby Str., geliefertes, zugerichtetes Material anbringen oder einsetzen würden.

Es bedeutet das also eine Wiederaufnahme des alten Kampfes zwischen den Zimmerleuten und der Amalgamated Woodworkers' Union. Der Unternehmer wird zum Sündenbock gestempelt, obgleich er in keiner Weise Schuld an den Streitigkeiten hat.

Die Rinn Company beschäftigt ausschließlich Unionleute, nur werden letztere von den Zimmerleuten nicht für berechtigt gehalten, ihnen in's Handwerk zu pfuschen und Arbeiten, wie die Herstellung von Material, zu liefern, das nicht von Holzarbeitern, sondern von Zimmerleuten sollte angefertigt worden sein.

Die American Federation of Labor soll die diesbezüglichen Ansprüche der Zimmerleute schon wiederholt als unzutreffend und unberechtigt bezeichnet haben.

Herr Rinn erklärte gestern, daß er fortfahren würde, seinem Kontrakt gemäß Material zu liefern; was mit letzterem geschehe, sei ihm schnuppe.

Die Sheet Metal Contractors' Association und die Amalgamated Metal Workers' Union erneuerten gestern ihr bisheriges Uebereinkommen auf weitere zwei Jahre. Die Leute erhalten 50 Cents die Stunde. Material anzubringen, das fertig zum Anbringen vorgearbeitet ist, in Städten, in denen ein niedrigerer Lohnsatz gezahlt wird, soll ihnen nicht zugemuthet werden. Dem Uebereinkommen gemäß dürfen die Unternehmer nur Unionleute beschäftigen.

Gestern wurden hier von Agenten angeblich mehrere hundert Straßenbahner angeworben und nach New York gesandt, wo ein Streik der Angestellten der „Interborough Transit Company" in Aussicht stehen soll. Die hier angeworbenen Leute sollen als Streikbrecher Verwendung finden. Die hiesigen Unionbeamten zweifeln an der Richtigkeit dieser Angaben, da erst vor zwei Monaten von der New Yorker Straßenbahngesellschaft und ihren Angestellten ein Uebereinkommen unterzeichnet wurde.

In einer auf Montag vor Richter Chott anberaumten Verhandlung werden die Verhältnisse der Schankkellner-Union, die zur Zeit angeblich viel zu wünschen übrig lassen, gelegentlich eines Beschlagnahme-Verfahrens erörtert werden. Morris Fitzgerald, der frühere Geschäftsagent der Union, hat auf Grund eines richterlichen Befehls $100, den Erlös eines am Mittwoch in Brands Halle von der Union veranstalteten Balles, mit Beschlag belegen lassen. Er behauptet, daß er diese Summe an Gehalt zu fordern habe, das ihm von F. J. Kinnally, dem Finanzsekretär der Union, vorenthalten worden sei. Die Union habe früher 4000 Mitglieder gezählt, die aber jetzt auf 100 zusammengeschrumpft seien.

Vom Tode ereilt.

Hochverdienter Kinderarzt erliegt einem Herzleiden.

Dr. Walter S. Cristopher, der sich eines weitverbreiteten Rufes als Kinderarzt erfreute, ist gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 508 Dearborn Ave., einem Leiden erlegen, welches ihn seit dem August des letzten Jahres erfaßt hatte. Ueberanstrengung soll eine nervöse Herzschwäche herbeigeführt haben, welche trotz der ärztlichen Behandlung durch Dr. Babcock, den bekannten Spezialisten für Herzkrankheiten, nicht gehoben werden konnte. Während Dr. Cristopher gestern in seinem Zimmer auf und ab wandelte, fiel er todt zu Boden.

Der Verstorbene wurde im Jahre 1859 in Newport, Ky., geboren, ist also kaum 46 Jahre alt geworden. Er promovirte vom Medicine College of Ohio in Cincinnati im Jahre 1883 und trat als Hilfsarzt im Cincinnati Hospital ein, wo er besonders in der Klinik für Kinderkrankheiten wirkte. Im Jahre 1891 wurde Dr. Cristopher zum Professor an der Chicagoer Poliklinik ernannt und war auch einige Jahre hindurch Mitglied des Schulraths, in welcher Eigenschaft er manche wichtige Neuerungen durchsetzte, wie z. B. die ärztliche Inspektion der städtischen Schulen, sowie eine körperliche Untersuchung aller zum Eintritt in die Normalschule sich Meldenden. Aber im Jahre 1900 trat er aus dem Schulrath aus, um sich ganz seiner großen, segensreichen Praxis zu widmen. Die Wittwe und zwei Kinder, Fred und Alice, trauern um den Verblichenen.

Kurz und Neu.

* Für das von der Ethical Culture Society" an 14. Str. und Union Ave. betriebene „Henry Booth House" sollen nunmehr ähnliche Baulichkeiten errichtet und Einrichtungen getroffen werden wie für das „Hull House".

* Die bischöflich-methodistische Emanuel-Gemeinde auf der Westseite hat beschlossen, sich der zur selben Seite gehörenden Gemeinde an der W. Adams Str. anzugliedern.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Shroder's Special

Verkauf Nr. 75. Für eine Woche. Endend nächsten Freitag.

Ein wichtiger Anzug-Verkauf!

Männer Fancy Cassimere Anzüge

Die Art Kleider, die überall hohe Preise bringen — elegant passende Kleidungsstücke, die nach den sorgfältigst entworfenen Mustern zugeschnitten worden sind — in braunen Effekten, grauen Effekten, Indistinct Plaids und den einfachen schwarzen, die immer eine große Nachfrage haben. Diese Anzüge befriedigen in jeder Hinsicht den größten Kritiker.— Größen 34 bis 42. Reg. $8.50 Werth.

$5.

Wir arbeiten mit Erfolg!

In allernächster Zeit eröffnen wir unser Nordwestseite Hauptquartier an der Südwest-Ecke von Milwaukee Ave. und Lincoln Str. Shroder's haben das größte, liberalste und fortschrittlichste Männer- und Knaben-Ausstattungs-Etablissement in der Welt. Shroders machen die Kleider selber und verkaufen sie direkt an den Gebraucher.

Feine neue Männer-Frühjahrs-Anzüge und Ueberzieher

$7.50 $10 $12 $15

Elegante Kleidungsstücke, alle frisch und modern—Vorfrühjahr-Facons in neuen Stoffen, soeben aus der Fabrik gekommen—einfache und fancy Effekte in neuen Farben, in Sorten die für alle Saisons passen.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr. Andere Tage bis 6.30 Abends.

MONEY REFUNDED ON REQUEST — **Shroder's** DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 State Str., gegenüber Congreß Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Betty".
Bush Temple of Music. — „Faust".
Illinois. — „The School Girl".
Garrick. — „A Message from Mars".
Studebaker. — Geschlossen.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Scheintodt.

Die Furcht vor Lebendigbegrabenwerden ist ziemlich weit verbreitet, obgleich sie unter geordneten Verhältnissen wenig begründet ist. Die dabei mitwirkende erschreckende Vorstellung hat auch, wie sich verschiedentlich gezeigt hat, eine gewisse ansteckendeKraft, so daß schon wahre Epidemien dieser Furcht vorgekommen sind. Wenn man nun auch nichts dazu thun soll, ängstliche Menschen in diesem für den ganzen körperlichen und geistigen Zustand verhängnißvollen Wahn zu bestärken, so soll man doch auch nicht blind gegen vereinzelte Vorkommnisse sein, die immer wieder dazu mahnen, in der Vorsicht nicht nachzulassen.

Die Londoner „Lancet" bespricht einen merkwürdigen Fall von Scheintod bei einer verheiratheten 28jährigen Frau. Diese war, nur mit einemNachthemd bekleidet und einem Tuch bedeckt, nach dem gewöhnlichen Brauch in einen eiskalten Raum geschafft worden. Etwa sechs Stunden später beobachtete ein Mann, der die Maße für den Sarg nehmen wollte, an der vermeintlichen Leiche eine zuckende Bewegung der Augenlider. Er hatte die Geistesggenwart, sofort eine Art künstlicher Athmung einzuleiten, die das Ergebniß hatte, daß die Frau langsam und zitternd einen Arm hob, die Augen öffnete und mit ihrer noch todeskalten Hand die Hand ihres Helfers umfaßte. Die Lebenskraft kehrte dann mehr und mehr zurück, bis die Frau imstande war, mit schwacher Stimme zu sprechen.Es erscheint als sicher, daß hier eine Nachlässigkeit vorgekommen war, indem man die Frau für todt gehalten hatte, denn das Begräbniß war bereits angeordnet, eine Lebensversicherungsgesellschaft benachrichtigt und auch schon der Todtenschein vom Arzt ausgestellt worden. Letzterer hatte auch keine Ueberraschung gezeigt, als er einen Tag nach seinem letzten Krankenbesuch von dem Tode der Frau in Kenntniß gesetzt worden war. Jedenfalls dürften in kultivirten, gutverwalteten Ländern solche Möglichkeiten äußerst selten sein, denn auch hier fehlt es nicht an einer ganz besonderen Erklärung dafür. Die Frau war sehr lange bettlägerig gewesen. Sie hatte fast gar nichts gegessen und hatte außerdem noch unter großer Kälte zu leiden gehabt — kurzum: die Verhältnisse, unter denen sie gelebt hattte, glichen denjenigen sehr, die bei den Thieren vor Eintritt des Winterschlafes sich einstellen. Außerdem scheint eine Veranlagung zur Starrsucht vorhanden gewesen zu sein, denn die Frau soll nach Angabe ihrer Angehörigen schon zweimal, einmal als Kind und einmal als 15jähriges Mädchen, wie todt dagelegen haben. Endlich litt sie an hysterischen Anfällen, die mit einer schweren Erschöpfung zu enden pflegten.

Es muß danach wohl schon ziemlich viel zusammenkommen, damit ein Irrthum bei der Feststellung des Todes denkbar wird.

Der berühmte Hygieniker Brouardel hat in seinem Werk über Tod und plötzlichen Tod viele Beispiele eines scheinbaren oder erheuchelten Todes gegeben. Er erwähnt den bekannten Zustand der indischen Fakire, dann den scheinbar todtgeborener Kinder, dann den von Menschen nach langem Fasten, nach schwerem Blutverlust, endlich den Scheintod, der dem endgiltigen Tod durch Ertrinken oder Erfrieren vorausgeht. Auch bei Gehirnerschütterung und einigen akuten Krankheiten wie Cholera kommen scheintodähnliche Zustände vor. Es ist dann möglich, daß ein gewöhnlicher Beobachter oder auch ein Arzt einige Schwierigkeiten haben kann, den Augenblick festzustellen, mit dem das Leben erloschen ist. Dagegen liegt es außerhalb der Wahrscheinlichkeitsgrenze, daß ein Arzt sich nach sorgfältiger und wiederholter Beobachtung in der Beurtheilung von Leben und Tod sollte täuschen können. Das einzige unfehlbare Anzeichen des Todes ist angeblich die Zersetzung des Körpers. Es gehen aber mannigfache Veränderungen vorher, die als sichere Merkmale betrachtet werden können, so daß die Furcht vor dem Lebendigbegrabenwerden als eigentlich grundlos bezeichnet werden kann. Die Gefahr beruht nur auf der Möglichkeit, daß jemand begraben werden könnte, ohne vorher von einem Arzt besichtigt zu sein, und gegen diese Möglichkeit muß das Gesetz überall einen unbedingten wirksamen Schutz verleihen. Diese Furcht vor dem Lebendigbegrabenwerden ist — das kann man sich nicht verschweigen — mit eine mächtige Stütze des Feuerbestattungsgedankens, der dadurch für viele einen hohen Trost und eine innige, tiefe Beruhigung einschließt.

Diphtherie gelindert in zwanzig Stunden. Beinahe wunderbar. Dr. Thomas Eclectric Oil. In jeder Apotheke. difr

Die Kriegsverwundeten einst und jetzt.

Der preußische Stabsarzt Dr. Loos vergleicht in der Frankfurter Wochenschrift „Umschau" dieVerletzungen der Kriegsverwundeten im deutsch-französischen Krieg mit denen im jetzigen Kampf zwischen Russen und Japanern.

Als die Kriegswaffen neuester Erfindung eingeführt wurden, und die Kenntniß ihrer staunenswerthen Wirkung in die Oeffentlichkeit drang, da war der Gedanke der nächste: wie müssen nun die Verluste wachsen, wie furchtbar müssen die Wunden sein nach Zahl und Art! Werden die helfenden Hände überhaupt noch dem Ansturm gewachsen sein? Eine genaue Betrachtung der Verluste in den Schlachten des verflossenen Jahrhunderts zeigt, daß schon im Anfang desselben die Verluste ebenso wie die in den Friderizianischen Kriegen größer waren, als die in der letzten Hälfte des Jahrhunderts. So betrug der Gesammtverlust an Todten und Verwundeten in den Napoleonischen Kriegen durchschnittlich 15 v. H., 1870—71 9½ v. H. Und der Prozentsatz hat sich im jetzigen Krieg (ausgenommen bei Port Arthur) noch vermindert.

Dies unerwartete Verhältniß zeigt, daß die höhere Einzelwirkung der Waffe nicht ihre Gesammtwirkung unbedingt erhöht. Die Kriege sind also thatsächlich weniger verlustreich, d. h. humaner geworden, zumal auch die Seuchen ihre frühere Ausdehnung nicht mehr erlangen infolge unserer bessern Kenntniß und sachgemäßen Erfüllung hygienischer Bedürfnisse. Diese Thatsache ist darauf zurückzuführen, daß das moderne Mantelgeschoß den Körper glatt durchbringt, während das Bleigeschoß im deutsch-französischen Krieg den Wundkanal um so mehr verbreiterte, je tiefer es eindrang.

Billige Fahrten nach Europa

II. und III. Klasse. Union-Ticket-Office, 99 Dearborn Str., Ecke Washington Str. anj

Die Repräsentanten der „Intelligenz".

Russischen Blättern entnehmen wir folgende nette und für die Zustände im heiligen Rußland recht bezeichnendeGeschichte: Der Polizeimeister einerStadt in Podolien erließ einen Befehl, wonach auf den Straßen die Schutzleute alle Passanten mit Ausnahme der Vertreter der „Intelligenz", einem kurzen Verhör nach dem Woher und Wohin zu unterwerfen haben. Dieser Befehl wurde auf den Bezirkspolizeiverwaltungen verlesen und erklärt. Nach zwei Tagen revidirte der Polizeimeister die Posten. Er rief auch einen Schutzmann heran und begann das Examen:

„Was hast Du nach 9 Uhr Abends zu thun?"

„Ich habe die Passanten, mit Ausnahme der Vertreter der Intelligenz, anzuhalten und nach dem Woher und Wohin zu fragen."

„Was verstehst Du unter Vertreter der Intelligenz?"

„Das ist doch einfach — Damen mit schönen Hüten, welche auf den Boulevards umherspazieren und die Gasthäuser besuchen."

Der Polizeimeister entfernte sich ärgerlich und verzichtete auf eine weitere Kontrolle der Posten.

— Auch dem Unglücklichen schlägt keine Stunde, — denn er hat seine Uhr versetzt.

Touristen-Schlafwagen nach Californien.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Fahren ab vom Union-Depot, Chicago, 10:25 Nachm. täglich nach California; Schlafwagen-Rate nur $7.

Persönlich geleitete Gesellschaften jeden Dienstag und Donnerstag.

Tickets nur $33 von Chicago nach der Pacific-Küste, täglich während der Monate März und April.

Sichert Eure Plätze frühzeitig. — Tickets und Auskunft 95 Adams Str. Phone Harrison 3843, Automatic 1511. 24feb,3,6,13mj

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Polsterer, sofort anzufangen. 2225 Cottage Grove Avenue. frsaso

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit und Pferde zu besorgen. 56 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 1959 W. Madison Str.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Cakes. $5 die Woche und Board, nicht über 17 Jahre alt. Nachtarbeit. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Färber. Zu erfragen im Bismarck Hotel am Samstag Abend zwischen 7—8 Uhr. E. Gutsche. frsa

Verlangt: Junge in der Grocery zu arbeiten.— 4840 State Straße.

Verlangt: Zuverlässiger Junge kann leichte und dauernde Beschäftigung finden. Herman Schade, 636 Wells Straße.

Verlangt: Schuhverkäufer, welcher deutsch sprechen kann, stetige Stellung für guten Mann. Little Jake, The Clothier, 12. Str. und Ogden Ave. frsa

Verlangt: Ein guter deutscher Buchbinder, dauernde Beschäftigung. Adr.: O. 586 Abendpost.

Verlangt: Ein Maschinenschlosser findet Beschäftigung. 63 Süd Canal Straße. Emil R. Hoffmann.

Verlangt: Lediger Hausmann. Muß reinlich und ehrlich sein. Dampfheizung. 1817 Wrightwood Ave. nahe Clark Str.

Verlangt: Ein lediger Butcher. Muß im Store behilflich sein. 1360 W. 35. Str.

Verlangt: Junger Mann, Bäckerwagen zu fahren. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Junger Mann in Tapeten- und Paint-Department. Muß Erfahrung haben und englisch sprechen. Nachzufragen 8:30 Vorm. Wieboldt, 931—945 Milwaukee Ave.

Verlangt: Butcher, der polnisch sprechen kann. 3803 Honore Str.

Verlangt: Drei gelernte Militärschneider, mit etwas Geld, um selbstständig anzufangen. Freie Miethe, Kohlen und Licht. Zu erfragen Sonntag Vormittag bis 12 Uhr. Ph. Dittmar, Wilmette, Ill.

Verlangt: Erster Klasse Schneider; ständige Arbeit für guten Mann. Briefliche Offerten 231 N. Bluff Str., Joliet.

Verlangt: Kräftiger Junge, der die Bäckerei erlernen will. 1381 Sawyer Ave.

Verlangt: Guter Mann für Lunchroom. Foerster, 409 Lincoln Ave.

Verlangt: Plumber. Dr. Huxman, Dentist, 16 Wisconsin Str., gegenüber Lincoln Park.

Verlangt: Erfahrene Bushelmen, keine anderen. The Continental, Milwaukee Ave. und N. Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge für Fabrikarbeit. Lohn $4.50. Chicago Braiding & Emb. Co., 116—120 Market Str.

Verlangt: Erfahrene Männer für Knife und Box Pleating an Damen-Skirts mit Paper Patterns. Chicago Braiding & Emb. Co., 116—120 Market Str. 2mj,1w

Verlangt: Agent für Wurstfabrik. Wholesale, Retail. Einer der schon als solcher thätig war, bevorzugt. Adr. Hungarian Sausage Works, 381 E. North Ave.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Cakes. — 151 Center Straße.

Verlangt: Presser an Hosen, auch ein Junge im Schneider-Shop. 372½ Clybourn Ave.

Verlangt: Alter Mann für Hausarbeit. 686 N. Halsted Straße, Saloon.

Verlangt: Koch, Hilfschef, Janitor, Porter, nur Männer, die englisch sprechen. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Carpenter, $2.50 für acht Stunden; Cabinetmakers, Holzbearbeiter, Molders, Helfer, Chippers, Kellner, Taglöhner. 159 Washington Str.

Verlangt: Rockmacher, im Store zu arbeiten, stetige Arbeit fürs ganze Jahr für den richtigen Mann. 52 N. State Straße.

Verlangt: Ein guter Porter für Küchenarbeit und Saloon. 197 Wells Straße.

Verlangt: Canvasser, der auch englisch spricht, findet sichere Stellung und beste Gelegenheit befördert zu werden. Brieflich oder vorsprechen Abends zwischen 7—8, 360 Dayton Str. Albert Hartmann.

Verlangt: Junger Mann, 16—18 Jahre, der Lust hat, das Butchergeschäft zu erlernen. 1463 West Polk Straße.

Verlangt: Nähmaschinen-Regulator an Manufaktur Nähmaschinen, muß tüchtig sein, kein anderer braucht sich zu melden. 981 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Blacksmithhelfer. 337 Nord Branch Straße.

Verlangt: Junge in Apotheke. 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.

Verlangt: Junge von ungefähr 14 Jahren für Paint-Geschäft, muß auch mit Pferd umgehen können. 2847 Nord Ashland Avenue.

Verlangt: Ein guter Schmied für Stahl- und Eisen-Arbeit. 287 Fifth Avenue.

Verlangt: Anstreicher für landwirthschaftliche Maschinen. David Bradley Mfg. Co., Bradley, Ill. dofr

Verlangt: Wurstmacher, der selbständig arbeiten kann. Nur ein guter Mann braucht vorzusprechen. 382 23. Straße, Ecke Princeton. dofr

Verlangt: Netter geweckter Office-Junge von 16 Jahren, muß tüchtig arbeiten können. $20 den Monat für den Anfang. W. F. Kemper, 60 Ost Superior Straße. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Agenten. 74 Clybourn Ave., Buchstore. dofr

Verlangt: Wagenwäscher, nüchtern und fleißig.— Zu erfragen: Zittrich Teaming Co., 63 West Van Buren Straße. dofr

Verlangt: Guter Kunden-Rockschneider. 594 Nord Paulina Straße, nahe Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Farmarbeiter. Guter Lohn. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 1mj,1w

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für den so leicht verkäuflichen großartigen Roman über Rußland und den japanischen Krieg. Sehr vortheilhafte Bedingungen für Agenten u. Abonnenten. Chicago und auswärts. Mai, 146 Wells Str. 27feb,1wX

Verlangt: Zwei gute Komiker für Sonntag Abend, den 19. März. Näheres heute, Freitag, Abend, 8 Uhr, Liederkranz-Halle 652 Belmont Ave.

Verlangt: Junge, der das Butchergeschäft erlernen will. 907 Clybourn Avenue.

Verlangt: Janitor, lediger Mann. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Straße. frsaso

Verlangt: Porter, der Business-Lunch aufwarten kann. Empfehlungen. Südostecke Fifth Ave. und Jackson Blvd., Basement.

Verlangt: Guter Mann für Stallarbeit, unverheirathet. Garden & Groll, 176 N. Clark Str.

Verlangt: Strangfärber. 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Bursche sucht Arbeit, liest und spricht deutsch und ungarisch. Pierz Vilmos, 117 Fisk Straße.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, Stadt oder Land; Empfehlungen. Elting, 698 Fulton Str., Telephon: Ogden 714.

Gesucht: Guter Wiener Brot- und Rolls-Bäcker sucht Stelle. Adr.: L. 673 Abendpost.

Gesucht: Dritte Hand Brotbäcker sucht Arbeit. — 666 Nord Paulina Str., Basement.

Gesucht: Starker Mann, Deutscher, sucht Arbeit, ist erfahren mit allen Werkzeugen. Adr.: O. 507 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 30 Jahre alt, 7 Monate im Land, sucht Arbeit. Selbiger weiß mit Dampfkessel Bescheid. Adr. O. 565 Abendpost.

Gesucht: Schreiner, der auch Carpenter-Arbeit gut versteht, sucht Stelle in Chicago oder außerhalb. Adr. L. 672 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen. 5223 Bishop Str.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, ohne Anhang, sucht Stelle als Hausmann. John Pio. Adr. O. 552 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, hat Erfahrung im Bädergeschäft. 4403 La Salle Str., hinten, unten. Joseph Mihl.

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, sucht irgend welche Stellung als Kutscher, Helfer, Weinknecht etc. 83 Orchard Straße.

Gesucht: Junger Mann, spricht deutsch, ungarisch, slavisch, englisch, sucht Office-Arbeit. Adr.: O. 525 Abendpost. frsa

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stellung als Porter im Saloon, oder Pferde zu besorgen.— 153 High Str.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, der willens ist, alle Arbeit zu verrichten, sucht Stelle. Geo. Reumer, 60 Burling Straße.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Hausarbeit, geht auch aufs Land. 238 Clybourn Ave., Saloon.

Gesucht: Junger Weinküfer sucht irgend ein Geschäft. 42 Gardner Str., hinten.

Gesucht: Junger Cakebäcker sucht Stelle als 3. Hand, oder zwecks besserer Ausbildung in einer Konditorei. 950 N. Tolman Ave. mjfr

Gesucht: Erster Klasse Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls. 906 Nord Hoyne Ave. 2mj,1w

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit an Cakes.— 2534 Nord Lawndale Ave., nahe Irving Park Blvd. dofr

Gesucht: Tapezierer, tüchtiger Paperhanger, sucht Arbeit. Steiner, 496 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen im Bäckerladen. 151 Center Str.

Verlangt: Tüchtige Geschäftsfrau, um in den Vormittagsstunden Privatfamilien zu besuchen. Günstige Bedingungen. Herman Schade, 636 Wells Str.

Verlangt: Nähmädchen bei Hand und Maschine. 2100 Le Moyne Str., nahe 48. Ave. und North Avenue. frsaso

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Baisters und Knopfloch-Näherinnen an Westen. 474 Nord Robey Straße, Hintergebäude, 3. Floor.

Verlangt: Näherinnen für Futter und Rücken an Westen. 745 Elkgrove Ave. frsa

Verlangt: Geübte Büglerin für Färberei. A. Graf, 400 Ost Division Straße.

Verlangt: Gebildete deutsche Dame für Komptoir-Arbeit. Adr.: L. 680 Abendpost. dofr

Verlangt: Eine deutsche Korrespondentin, mit der Schreibmaschine vertraut, für ein angesehenes Geschäftshaus. Adr.: O. 517 Abendpost. dofr

Verlangt: Geübte Blusen- und Hemden-Maschinenmädchen. Stetige Arbeit. Gory & Heller, 95 Market Str. midofrsa

Verlangt: Mädchen, für Hand- und Maschinen-nähen, an Damen-Gürteln und -Halstrachten. Morris Mann & Reilly, 185 Fifth Avenue. midofr

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 377 W. Ohio Str., oben. midofr

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Rope-Portieren. Gute Bezahlung. Stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. 28fb,1wX

Verlangt: Starkes Mädchen zum Lernen in Fabrik. $3 zum Anfang. 498 Ogden Ave., nahe Polk Str. mdofrsaso

Verlangt: Mädchen für Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 25fb,1w

Verlangt: Gute Näherinnen an Skirts. Beständige Arbeit für gute Hände. Awner & Wohl, 254 Market Str., 8. Floor. 23feb—4mj,X

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Köchin. 118 Ost Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4820 Champlain Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, mit oder ohne Waschen. Kann zu Hause schlafen. Mrs. Switzer, 713 Burling Str.

Verlangt: Kindermädchen, 15 bis 16 Jahre. Muß zu Hause schlafen. 1412 N. Clark Str.

Verlangt: Ehrliches Mädchen, Referenzen, Familie von Zweien. $4 per Woche. Nachzufragen heute oder morgen Vormittag vor elf Uhr. 1507 Wilson Ave., 2. Flat. Nehmt die Northwestern Hochbahn.

Verlangt: Gesetzte Frau für allgemeine Hausarbeit in Vorstadt. $18 per Monat. Nachzufragen bei J. H. Ostrande, 241 State Straße.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit; kann zuhause schlafen; keine Sonntagarbeit. 723 Fulton Straße, Ecke Robey.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren zur Hilfe bei allgemeiner Hausarbeit in kleiner Familie. 3148 Indiana Ave., Top Flat. frsa

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau zum Geschirrwaschen, muß auch etwas vom kochen verstehen. 27 Ost Fullerton Avenue.

Verlangtes: Intelligentes, ehrliches, gewecktes Mädchen, das deutsch und etwas englisch spricht und mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht, häusliche Arbeiten verrichten kann, findet gutes Heim; kann nebenbei das Kochen erlernen und Storetrade im Delikatessenstore. 669 Wells Straße. Fred Roederer.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4 die Woche. Nachzufragen im Saloon, 865 N. Robey Str.

Verlangt: Aeltere Dame für Hausarbeit und die Kinder zu beaufsichtigen, Deutsche vorgezogen. — B. Schwab, 723 W. North Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim, einfaches Kochen. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 Nord Clark Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das deutsch und englisch spricht, für Hausarbeit und in der Bäckerei mitzuhelfen. Lohn $5. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kinder zu achten. 1235 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Gebildetes Mädchen, das Baby zu besorgen und beim Nähen zu helfen; gutes Heim. Mrs. J. Gitter, 453 Süd Oakley Blvd. dofr

Verlangt: Mädchen, eingewandertes vorgezogen, in kleiner Familie. 894 Sheffield Ave., Mau. dfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 279 Belden Ave. dofr

Verlangt: Reinliche Frau oder Mädchen für alle Arbeit, außer dem Hause schlafen. 1317 Grace Str., Store. dofr

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. E. Weise, 851 Clybourn Ave. midofr

Verlangt: Ein ältliches Mädchen oder Frau, als Haushälterin; geringer Lohn; gutes Heim. Claus Andresen, West Oak Str., Winnetka, Ill. midofr

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeitsmädchen und eingewanderte Mädchen. Herrschaften können die beste Hilfe für häusliche Arbeit bekommen. 3155 Indiana Ave. Tel. 6253 Douglas. 21fb,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Zuverlässiges älteres Mädchen oder Frau, welche die Führung eines Haushalts versteht, bei einem Wittwer mit zwei Kindern; nur gute brauchen vorzusprechen. 185 Hudson Ave., 1. Flat. frsa

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen mit guten Referenzen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 1908 Deming Place, Flat 1, beim Lincoln Park. frsaso

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn für gutes Mädchen. 835 West Superior Straße.

Verlangt: Gutes junges Mädchen für Hausarbeit. 4857 Calumet Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen zur Beaufsichtigung eines achtzehn Monate alten Kindes. Muß deutsche Sprache gut beherrschen. Zu erfragen beim Superintendenten, Carson, Pirie, Scott & Company, Retail.

Verlangt: Haushälterin für Wittwer ohne Kinder. Reflektirende muß von zuverlässigem Charakter sein, englisch sprechen und Geschäftssinn haben. Adr.: L. 694 Abendpost. frsaso

Verlangt: Zimmermädchen, muß etwas englisch sprechen können. Hotel Kaiserhof, 270 Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit, muß zuhause schlafen. Jos. E. Ikert, 335—37 Roscoe Blvd. und Seeley Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Kinder aufzupassen; guter Lohn und gutes Heim. 1761 Milwaukee Ave., über'm Store. frsaso

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 406 W. 14. Str., Store. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn und gutes Heim. 894 Winthrop Ave., Edgewater, Nachzufragen 369 E. Division Str., Blumenladen. frsaso

Verlangt: Häusliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kinderlosem Ehepaar. Adr. O. 510 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 12 West Ohio Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 159 W. Ohio Str., hinten.

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stelle. 536 Sedgwick Straße.

Gesucht: Eine gute Köchin (Süddeutsche) sucht Stellung in besserem Saloon oder Hotel; geht auch auswärts. Adr.: L. 657 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin sucht Stelle, kann selbständig arbeiten. Adr.: L. 637 Abendpost. frsaso

Gesucht: Junge Frau sucht Posten für waschen und bügeln in besseren Häusern. 595 W. 25. Str. frsaso

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stellung. Sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Mrs. Miller, 5013 S. Halsted Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellung für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 174 Ost North Avenue.

Gesucht: Junge Frau sucht irgendwelche Küchen- oder Hausarbeit, geht auch als Haushälterin. — Elizabeth Wild, 44 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, das kochen kann, sucht Stellung für Hausarbeit, übernimmt keine Wäsche unter $5. Nicht vorzusprechen. F. Haubrich, 5018 Union Avenue.

Gesucht: Gebildetes Mädchen sucht Stellung in einem feinen Privathaus als zweites Mädchen. L. K., 865 N. Robey Straße.

Gesucht: Zwei junge Frauen suchen Waschplätze außer dem Hause, auch scheuern. 245 Cleveland Ave.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, nicht unter $4 die Woche. 90 Rees Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Haus- oder Zimmer-Arbeit. Wittwer mit 2 oder 3 Kindern nicht ausgeschlossen. Adr.: L. 625 Abendpost. mifr

Gesucht: Haushälterin, Deutsche, 28 Jahre alt, sucht Anfangs April gute Stellung. H. Scheidemann, 828 Charlotte Str., Cincinnati, Ohio. midofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 129—131 Wells Str. Phone 1442 North. Extra große Bargans diese Woche in Zigarren-, Restaurant-, Lunchroom-, Grocery-, Meatmarket-, Putzwaarenladen-, Apotheker- u. Schneider-Einrichtungen, thatsächlich Fixtures für irgend ein Geschäft. Chas. Bender, 129—131 Wells Straße. 27fb,tX*

American Store Fixture Co., 98 und 100 South Halsted Straße. Tel. Monroe 2142. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-Stores, Butchershops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte usw. — Eisschränke. Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte usw., usw. Auch auf Abschlagszahlungen. 25fb,tX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Wenn Ihr Laden-Einrichtungen irgend welcher Art braucht, kommt zu Goodkind, 903 N. Halsted Str., welcher zu der Hälfte der Preise anderer Händler verkauft. 1mj,mifrmo,3m

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Um Platz für unsere Frühjahrs-Einkäufe zu machen, verkaufen wir alle noch vorhandenen Möbel zu und unter dem Einkaufspreis, welches eine Ersparniß von 25 bis 30 Prozent am Dollar bedeutet. Männlein und Weiblein, welche gedenken in den heiligen Stand der Ehe zu treten, sollten diese Gelegenheit nicht versäumen. Nachstehend eine Liste einzelner Sachen: Schöne Eichenholz Dressers, $6.50; ditto Chiffonier, $3.25; Sideboards, $9.98; Eichenholz-Ausziehtisch, $4.50; Kochöfen, $9.50 aufwärts; Eiserne Bettstellen mit Spring und Matratzen, $4.98; Couches, Rugs und andere Sachen spottbillig. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 20fb,tX*

Alle Möbel unseres erst kürzlich neu und hochelegant ausgestatteten Heims müssen wegen Abreise sofort zu irgend einem Preis verschleudert werden. Eleganter Parlor, Eßzimmer, Bibliothek, Messing-Betten- Mahagoni Dressers, Ledercouch, Schaukelstühle, feine Rugs, Piano; verkaufe stückweise.— 1241 Nord Western Avenue. 3mj,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

......Für diese Woche!......

Aufräumungsverkauf von gebrauchten Pianos zu $50, $60, $75 u.s.w. Detmer Piano-Fabrik und Verkaufsräume, 337 Wabash Avenue. 12feb,somomifr,1mo

Verschleudere mein hochelegantes Mahagoni Upright Concert Grand Piano zum Drittel des Werthes. Weniger als 4 Monate benutzt; prachtvoller Ton; wegen Abreise nach Europa. 1241 Nord Western Avenue. 3mj,1wX

Hochelegantes neues Upright Piano mit großem Ton und echtem Mahagonigehäuse ist spottbillig zu verkaufen. Adr. O. 533 Abendpost. dofrsa

Muß verkaufen: Feines Upright Piano, sehr billig. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. dfsa

$110 kaufen feines Lyon & Healy Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str. 27feb,1w

Besitze ein feines neues Piano besten Fabrikats. Brauche Cash. Adr.: A. 175 Abendpost. 25feb,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, doppelte und einfache Geschirre. 49 Center Straße.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig, da der Eigenthümer erblindet ist. 278 W. Blackhawk Str., nahe Milwaukee Ave. und N. Paulina Str.

Zu verkaufen: St. Bernhardiner Hündin, 3 Jahre alt, billig. 1722 N. Hoyne Ave. frsa

Wir verfertigen Wagen auf Bestellung, Baar oder Abzahlung. Sowohl neue wie gebrauchte Wagen auf Lager. Niedrigste Preise. Alte Wagen in Tausch genommen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 21fb,1m

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ach Louis, mein Dach leckt! Schreibt nur eine Postkarte und wir werden Euch Geld ersparen. — Anglo American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 3mj,frsomi,1mo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhstore mit viel Reparaturen. 1248 West Lake Straße.

Zu verkaufen: Zeitungs-Route mit 300 Abendpost, 100 englischen Abonnenten, billig. Zu erfragen: 486 Nord Wood Straße. frsa

Zu verkaufen: Abendpost-Route. 373 Nord Wood Straße. frsa

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons auf der Westseite. 772 West Taylor Straße. frsaso

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, Pferd und Wagen, billig, wenn sofort genommen. Adr.: O. 503 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Delikatessenstore, wegen Krankheit. 727 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchgeschäft. Billig. 919 E. Belmont Ave. frsa

Zu verkaufen: Hardware-Store. 621 31. Str. frsa

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Buchstore bei großer Schule, keine Konkurrenz; schöne Wohnung, billige Miethe. Tägliche Einnahme $10 — Sonntag $20. Frau schon 6 Jahre am Platz. Fragt Morgens bis 9 Uhr, 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Grocery. 420 Nord Winchester Avenue. 3mj,1w

Zu verkaufen: Home-Bäckerladen mit Cafe-Restaurant, beste Lage auf der Nordseite. 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Gute Home-Bäckerei, gute Nachbarschaft, 25 Jahre am Platze, für 500 Dollars, wenn sofort genommen. Zu erfragen bei Neumann, 824 Armitage Avenue. dofr

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Seltene Gelegenheit! Schöner Laden mit 4 Wohnzimmern, in welchem ein Delikatessen- und Grocerygeschäft mit gutem Erfolg, seit Jahren betrieben wurde, sofort preiswerth zu vermiethen. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. frsa

Zu vermiethen: 5 Zimmer und Bad, Heißwasser-Zirkulation, alles neu, Eckgebäude, Roscoe Blvd. und Seeley Ave. Jos. E. Ikert.

Zu vermiethen: Bäckerei, Brick-Ofen, ebener Erde. 5223 Laflin Str.

Zu vermiethen: Shop für Maschinen oder Lagerhaus. 244 S.Clinton Str. Nachzufragen M. Burns, 2063 Monroe Str. 28fb,1:o

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomer, mit oder ohne Board. 295 Center Str., eine Treppe. dofr

Zu vermiethen: Helles sauberes Zimmer mit Gas und Bad, nahe Lincoln Park. 481 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei jungen Eheleuten. 83 Orchard Str.

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Avenue, 2. Flat.

Zu vermiethen: Frontbettzimmer. 11 Meyers Court, 2. Flat.

Zu vermiethen: Frontbettzimmer. 62 Howe Straße. Frau Conrad.

Verlangt: Boarder bei alleinstehender Frau. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. dofr

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junges Ehepaar sucht Wohnung von 3—4 Zimmern, Nordseite nahe Hochbahnstation. Adr.: O. 576 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Von Mann, Zimmer und Board in kleiner Familie, auf Westseite. Adr.: O. 514 Abendpost.

Herr wünscht möblirtes Zimmer in Familie. Antworten in Englisch, mit Einzelheiten. L. 641 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4 bis 5 nette Zimmer für Familie von 3 erwachsenen Personen. Adr. O. 572 Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht: Wohnung, geeignet für Boardinghaus, 8 bis 10 Zimmer. 110 Clybourn Avenue.

Zu miethen gesucht: Eine gut gelegene gangbare Bäckerei, am liebsten auf der Nordwestseite. O. T. 286 Abendpost. dofrsa

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

......Englisch......

nach neuester, bekanntlich bester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Privatschule. John Siebe, Manager, 308 Larrabee Str., nahe North Ave. und Halsted Str. Etablirt 1892. 24feb,frdifr

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

Privat-Detektive für jedwede Arbeit. Vermißte Leute, gestohlene Sachen herbeigeschafft. Griffin, 414 Otto Str. 1mj,1w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 11feb,1m

Altersversorgungsstätte Bethesda-Heim 30 Belden Ct. 25frbl1w

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 7feb,1m,X

—L. Sartorius, Oeffentlicher Notar— 173 Fifth Avenue. Abends: 330 Mohawk Straße, nahe Center Str. 31no.X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Deutscher, 25 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines ehrenhaften katholischen Mädchens, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adr.: O. 527 Abendpost.

Heirathsgesuch: Bekanntschaft eines deutschen oder dänischen gebildeten Mädchens von höchstens 20 bis 22 Jahren wird gewünscht, zwecks Heirath, eins, das noch nicht lange im Land ist, vorgezogen. Antworten bitte unter Adresse O. 550 Abendpost niederzulegen.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30sp,1jX

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4lb*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent - Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ol,somomifr*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt - Office Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19apl1jX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10—3 Uhr. 4feb,1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Freie Häuser an Käufer von billigem und einträglichem Land in deutscher Nachbarschaft, Polk und Gates Counties, Wisconsin. Exkursion jeden Donnerstag. Agenten verlangt. Knoblauch Farm Land Co., 115 Dearborn Straße, Zimmer 207. 22feb,11,X

$2000, Theil Cash, kaufen beste 80 Acker Wisconsin Farm, gute Gebäude, zwei Pferde, 5 Kühe, Schweine, Hühner, Maschinerie und Saat. 50 Acker unter Pflug. 6 Stunden Bahnfahrt von Chicago. Muß verkaufen wegen vorgerücktem Alter. Rehl, 119 La Salle Straße, Zimmer 32. 25feb,X*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Michigan-Farm von 164 Ackern; 100 Acker unter Pflug, 40 Acker Obstgarten, der Rest Weideland und Wald; Preis $7500. Hallmann, 1843 N. Robey Straße. midofrsa

Zu verkaufen oder vertauschen gegen gutes Chicago Grundeigenthum— Eine Muster-Farm. Nähere Auskunft bei A. Hankeler, Hotel Rigi, Adams und Clinton Straße. frsa

Zu verkaufen: Schöne und billige Häuser und Lots; auch gute Farmen. Radenzel, Elmhurst, Ill.

80 Acker gutes Land, gute Gebäude, Vieh und Ernte. Property in Tausch. Adr.: L. 634 Abdpost.

Nordseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain! Dreistöckiges Steingebäude in Lake View, nahe Lincoln Avenue. Das Haus hat Dampfheizung und die neuesten Einrichtungen. Die Lot ist 35 bei 100 Fuß. Monatliche Miethe $75. Preis $7500. August Torpe, 147 Ost North Ave. midofrsa

Ich baue Ihnen ein Haus auf Bestellung in meiner Subdivision, nach Ihrem Belieben. Blos $200 Anzahlung, das Uebrige als Miethe. Peter Schmitz, Homebuilder, 2310 Lincoln Ave. 27feb,1w

Bargain— Dreistöckiges Brick-Gebäude, drei 7-Zimmer Wohnungen, Miethe $624 jährlich, Lincoln Ave., nahe Belden Ave. Nur $6000. frsa
Arthur Josetti, 220 Ost North Avenue.

Sehr billig! Dreistöckiges Gebäude, 4 Wohnungen, bringen $45 monatliche Miethe, nur $3800. Beethoven Place, nahe Sedgwick Straße. (Straße asphaltirt und bezahlt). frsa
Arthur Josetti, 220 Ost North Avenue.

Großes Investment! 3-stöck. Brick- und Frame-Gebäude, bringt $40 monatliche Miethe. Wohnungen von 3, 4 und 7 Zimmern. Blackhawk Str., nahe North Ave. und Clybourn Ave. Spottbillig. Nur $3000. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. dofr

Zu kaufen gesucht: Habe $3000 bis $3500 baar und 2 Lotten an einer Hauptstraße der Nordwestseite; suche hierfür ein Privathaus mit 6 Zimmer-Flats auf der Nordseite oder Lake View. Adr.: E. 377 Abendpost. 1022,24,27,mj1,3,6

Zu kaufen gesucht: Sofort 2- oder 3-stöckige Brickhäuser östlich von Clark Straße; habe viele Kunden an Hand, die sofort kaufen wollen. August Torpe, 147 Ost North Avenue. 25feb,1w,X

Billig zu verkaufen: 7 Zimmer Haus, alle modernen Einrichtungen. 949 Berteau Ave., nahe Clark Str. Baar oder leichte Abzahlungen. Nachzufragen beim Eigenthümer. 1298 Perry Str., Ravenswood. frsa

Zu verkaufen: Ecke bei großer Kirche, $500, solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Kommt sofort. Fragt 528 Cleveland Avenue.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Cortland Str., Ecke, 3-stöckiger Saloon und Flats. An Brauerei vermiethet für $65; Preis $7500.
Schöne Saloon-Ecke an Nord Western Ave., vermiethet für $63; Preis $5500. Passende Bedingungen.
Zweistöckiges Brickgebäude an Division Straße, 4 Flats mit Framegebäude hinten. Miethe $58, Preis $4800.
Terwilliger, 232 West Division Straße.

Zu verkaufen: 2-stöck. Brickgebäude, 6-Zimmer Flats, modern; 30 Miethe; Preis $2300.
Brick Leihstall und Flat, Grand Ave., Bargain. Paulina Str. Ecke, 60x135, mit Wohnhaus, 12 Zimmer groß, billig.
Brick Wohnhaus, modern, gute Gegend, $2300.
Terwilliger, 232 West Division Straße.

Zu verkaufen: Fünf- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat-Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Ave., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10feb,1mo,X
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Sehr billig zu verkaufen: 2-stöckiges Brick-Gebäude, 2 Wohnungen von 5 schönen, hellen Zimmern, mit allen neuesten Verbesserungen, $3800. Maplewood Ave., nahe West North Ave. dofr
Arthur Josetti, 220 Ost North Avenue.

Zu verkaufen: Großer Bargain— Gebäude mit 2 5-Zimmer und 1 6-Zimmer Flat, nur $2900. Mäßige Bedingungen. C. S. Neeros, Ecke Wrightwood Avenue und Logan Square. dofrsa

Zu verkaufen: Spottbillig, Nordostecke Ohio und Hoyne Ave.— Zwei Lots. Macht Offerte. Nachzufragen: 668 Nord Rockwell Straße.

Zu verkaufen: Haus und Lot, bringt $24 Miethe. 798 Augusta Straße, nahe Humboldt Park. dofrsaso mo

Südwestseite.

Zu verkaufen: 3stöckiges Backstein-Haus, Ecke, 6 Wohnungen, Miethe $972 jährlich. Preis $8500. Kaiser & Co., 428 S. California Ave. midofr

Südseite.

Muß verkaufen: Billig, 10 Lotten in Wisners Subdivision, South Chicago, nahe Calumet River. Adr. O. 574 Abendpost. 2mj,1wX

Verschiedenes.

Verlangt: Verschuldetes Grundeigenthum, gegen baar. Stahl & Lewald, 145 La Salle Str., Zimmer 16. 28feb,1wX

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4. Proz. an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sepX*

F. H. Brammer, 70 La Salle Str., Zimmer 35, verleiht zu den niedrigsten Zinsen, Geld auf Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt, Evanston und benachbarten Vorstädten. 17feb,1mo,X

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zumBauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jaX*

Zu leihen gesucht: Privatanleihe von $9000 auf ein neues, modernes, zweistöckiges Brick-Flatgebäude. Hallmann, 1843 N. Robey Str. midofrsa

Privatgelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum zu billigen Zinsen. Adr.: E. 350 Abendpost. dimidofrsa

Darleihen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 9feb,1m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jnX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A 122 Abendpost. 10no,tX*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darleihen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darleihen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche andere Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andern Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50, $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt. Alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte spricht vor. 3ok,1jX

Finanzielles.

So viel Geld, wie Ihr vor dem 5. März deponirt, zieht Zinsen vom 1. März an.
Zinsen zu 3% per Jahr bezahlt, am 1. Januar und 1. Juli.
Zögert nicht, klein anzufangen. Verlangt eine unserer Metall-Banken.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.
Unter Staatsaufsicht und Kontrolle.
Auch Montag Abends offen.
Check-Kontos—Munizipal Bonds—Grundeigenthums-Darleihen—Trustee-Geschäfte.
Es wird deutsch gesprochen.

Samstag Nachmittags
ist unser Spar-Departement offen
bis 4 Uhr.
Alle Spar-Einlagen, die während der ersten zehn Tage dieses Monats gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. März an.
Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.
3 Prozent Zinsen bezahlt.

Central Trust Co. of Illinois
Kapital.........$4,000,000
Ueberschuß......$1,000,000
Südwest-Ecke
Dearborn und Monroe Str.
doſr

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrſon*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 18ap,X,1i
245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,tfmomi.1J

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER 108 Dearborn Str.
21jan,3mX

Schiffskarten
via Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume und anderen Hafenplätzen, mit Schnelldampfern. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die
Union Ticket-Office
99 Dearborn Str. 21feb,1wX

Tel. North 199. Oeffentlicher Notar.
Nicholas J. Schmitz
REAL ESTATE & LOANS
Feuer-Versicherung.
267—269 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str. 21fb,1m,X

Vermessungen
von Bauplätzen und Farmen, Land-Eintheilung, Landkarten etc., besorgt genau und zuverlässig
CARL MENDIUS,
1102 Schiller Bldg. Tel. C. 3724. Surveyor.
10feb,1mX

Telephone North 1325. Etablirt 1864.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines Californie Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO.
Voranschläge auf Verlangen. 1ma,3m,X

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Kontrakte für Hochbauten im Werthe von $15,000,000 vergeben.

In der unteren Stadt wird in diesem Sommer mehr gebaut werden, als in irgend einem früheren Jahre mit Ausnahme von 1903. Für die Errichtung von Hochbauten im Werthe von $15,000,000 sind die Kontrakte bereits vergeben. Unter den aufzuführenden Neubauten befinden sich die für den Boston Store geplanten — Kostenpunkt, $2,500,000; ein Anbau zum Ladenlokal von Mandel Bros.; ein Anbau zum Field'schen Ladenlokale; ein Hochbau an der Ecke von Jackson Boulevard und State Str., welchen Morris Rothschild aufführen lassen wird, u. a. m.

Ungeachtet der unangenehmen Ueberraschungen, welche die Bundesregierung angeblich für den Fleischtrust plant, sind die Aktien der Firma Swift & Co. gestern um 3 Punkte gestiegen. Die Direktoren haben gestern auch die Auszahlung der üblichen vierteljährlichen Dividende angeordnet.

Nach dem Monatausweis der Lake Straße Hochbahngesellschaft ist der Personenverkehr auf den Linien derselben im vergangenen Monat um 6.42 Prozent stärker gewesen, als im Februar vorigen Jahres.

Der Schulrath hat die Herren John McLaren, E. G. Keith und Ex-Richter Waterman beauftragt, den gegenwärtigen Marktwerth des von Dearborn, Monroe, Madison und State Str. umgrenzten Schullandes festzustellen. Als Folge der Neu-Einschätzung mag McVickers' Theater durch einen Neubau ersetzt werden.

Herr John Z. Vogelsang hat nunmehr das Gebäude Nr. 176 Madison Str., in welchem sich sein Restaurant befindet, von Harriett Blair Borland für $16,500 gekauft, und das Grundstück auf 99 Jahre gepachtet. Die Bodenrente soll während der ersten zehn Jahre $6500 das Jahr betragen, später $7000.

Die „Southern Street Railway Co.", organisirt um die Linien der bankerotten Chicago General Street Railway Co. zu übernehmen, wird sich das Kaufgeld durch eine Bondsanleihe im Betrage von $800,000 verschaffen, welche die American Trust and Savings Bank unterzubringen versuchen wird.

Die „Illinois Brick Co." steht im Begriff sich zu reorganisiren und wird am Montag neun von ihren Ziegeleien wieder in Betrieb setzen. Die Geschäftsführung veranschlagt, daß die Gesellschaft schon während des laufenden Monats täglich eine Million Backsteine absetzen wird.

Das Direktorium der Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft wird in deren nächster Generalversammlung muthmaßlich einer gründlichen Reorganisation unterworfen werden. Es heißt, daß den zahlreichen, gerechtfertigten Beschwerden über Mängel in dem Betriebe der Hochbahn nun endlich werde Rechnung getragen werden.

Der Droguen-Trust.

Verhör des Sekretärs Wooten verschoben.

Das Verhör von Thomas V. Wooten, dem Sekretär der „National Association of Retail Druggists," durch den Anwalt Carlile, welches längere Zeit hindurch vor dem Bundes-Kommissär Marshal E. Sampsell im Monadnock-Gebäude stattfand, ist gestern beendet worden. Carlile vertritt C. G. A. Loder, den größten Droguisten von Philadelphia, welcher die genannte Gesellschaft wegen Uebertretung des Sherman Anti-Trust-Gesetzes auf $100,000 Schadenersatz verklagt hat. Die Klage ist in Philadelphia anhängig gemacht worden, aber da der Droguen-Trust über die ganzen Vereinigten Staaten verbreitet ist, so vernimmt Anwalt Carlile Zeugen an mehreren Orten. Da die Zeugenaussagen zu kriminellem Vorgehen gegen den Trust durch den Bundes-Generalanwalt Moody führen mögen, war der Bundes-Hilfsanwalt Elwood G. Godman bei den Verhandlungen zugegen.

Obwohl Wooten auf manche Fragen die Antwort verweigerte, um nicht sich selber kriminell bloszustellen, glaubt Anwalt Carlile doch genügendes Beweismaterial gesammelt zu haben, um dem Trust an den Kragen gehen zu können. Er behauptet, daß das Publikum in den Vereinigten Staaten jährlich $40,000,000 zuviel für Droguen bezahlt, weil der Trust darauf besteht, daß die Apotheker dieselben nicht unter einem bestimmten Preise verkaufen. Ueber 20,000 Apotheker gehören zum Verbande und alle Groß-Droguenhändler. Das Land ist in ungefähr zwanzig Bezirke eingetheilt, in welchen je ein Agent von Zeit zu Zeit eine für den Bezirk vereinbarte Preisliste ausgibt, nach welcher die Apotheker sich richten müssen. Thun sie dies nicht, und werden sie ertappt, so wird ihr Name an den Sekretär des Trust, Herrn Wooten, gesandt, welcher ihn auf die schwarze Liste setzt. Diese Liste wird an alle Groß-Droguenhändler gesandt, und der ungehorsame Apotheker findet es fortan unmöglich, in den Ver. Staaten Droguen zu kaufen.

Anwalt Carlile ist gestern nach Indianapolis abgereist, wo er Beamte der „National Wholesale Druggists' Association" vernehmen wird.

Im Eiswasser.

„Es lächelt der See, er ladet zum Bade".

Drei Männer, welche die letzten fünfzehn Jahre in Alaska verlebt haben und augenblicklich in Chicago weilen, wandten gestern ein eigenthümliches Mittel an, sich hier heimisch zu fühlen. Sie nahmen ein Bad im Michigan-See. Vom Hotel Victoria aus, wo sie abgestiegen sind, spazierten sie über den VanBuren Str.-Viadukt nach dem Seeufer, gefolgt von einer neugierigen Schaar von Männern und Jungen, welche wie eine Lawine in der Bewegung wuchs. Sobald das Ufer erreicht war, sprangen die Fremden in's Wasser, in welchem sie sich eine Viertelstunde lang herumtummelten, vergnügt wie die Eisbären. Als sie dem feuchten Element wieder entstiegen, äußerten sie, so wohl sei es ihnen nicht mehr gewesen, seit sie das Goldland Alaska verlassen hätten. Staunend und schaudernd gaben die Zuschauer ihnen dann das Geleit in's Hotel zurück.

Vom Konsulat gesucht.

Das hiesige Kaiserlich deutsche Konsulat, First National Bank-Gebäude, Zimmer 1134, sucht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Bell, Arnold Wilhelm, geb. am 11. September 1867 in Altstadt (Nassau), früher 708 S. 4. Straße, St. Louis, wohnhaft gewesen, jetzt angeblich in Chicago.
Beneke, Friedrich, geb. 13. Februar 1844 oder 1845 zu Benningsen, Kreis Springe a/D., im Jahre 1891 nach Amerika ausgewandert, und
Beneke, Elise, geb. 4. April 1879 zu Wülfel bei Hannover.
Degelow, Hermann, geboren in Prenzlau in der Uckermark, in den 50er Jahren nach Amerika ausgewandert, vor vielen Jahren in Milwaukee, Rottmanns Hotel wohnhaft. Angeblich Farmer.
Göbert, Adolf aus Neurode in Schlesien, zuletzt in Chicago, Ill., 147 Eugenie Str., wohnhaft.
Hake, Heinrich Friedrich Conrad, geb. am 22. Januar 1843 zu Hüpede, Provinz Hannover.
Hertel, Martha, wanderte im Frühjahr 1852 im Alter von 17 Jahren mit ihren Eltern von Ohrdruf nach Portage, Wis., aus.
Henry, Jürgens, früher in Bloomfield, Nebraska. (Box 461.)
Hofmann, Heinrich, geboren in Amsterdam, jetzt ungefähr 80 Jahre alt, oder dessen Sohn Heinrich Hofmann, früher in Chicago, 4358 Dearborn Straße wohnhaft. Erbschaftssache.
Kanciak, Anton, geb. 5. Juli 1884 in Hohensalza (Inowrazlaw), zuletzt in Chicago, Ill.
Kleeberg, Wilhelm aus Dornbock, Kreis Calbe, Provinz Sachsen, angeblich in Chicago wohnhaft. (Von Angehörigen gesucht.)
Klein, Walter Gotthard, geb. am 25. Juli 1864 zu Danzig, im Jahre 1892 nach Amerika gekommen und 1899 nach Deutschland zurückgekehrt, soll sich wieder in Amerika aufhalten.
Köhnemann, Rochus, Techniker, Sohn des Hauptmanns Rochus Henning Burchard Köhnemann und der Agnes Johanna Charlotte geb. von Heimburg, aus Oldenburg in den 70er Jahren nach Amerika ausgewandert.
Krause, Rudolf und Hugo, Schuhmacher.
Hübner, Wilhelmine geb. Krause.
Zibell, Rosalie geb. Krause.
Wegner, Alwiene geb. Krause; gesucht von Frau Pauline Steinbrügger, geb. Krause, in Langenfuhr-Danzig.
Kremer, Mary. Letzte Adresse: Peru, Ill. P. O. Box 407; in Erbschaftsangelegenheiten gesucht von Frau Mathilde Trettner in Köln a/Rh.
Krueger, August Marcus Urban, geb. am 20. Dezembere 1853 in Lübeck, vor 20 Jahren in Milwaukee, Wis., wohnhaft gewesen. (Nachlaß.)
Märtens, Paul, im Juni v. Js. bei Mr. Geo. Schütz, 72 Biddle Str., Milwaukee, Wis., thätig gewesen. (Familiennachricht.)
Rüßler, Ernst, Bäckermeister aus Kretka, Kreis Münsterberg. Wanderte im Jahre 1881 oder 1882 nach Detroit aus.
Raabe, Waldemar aus Kr. Friedland. Zuletzt wohnhaft in Evanston, 920 Davis Straße.
Ruddies, Michael, im Jahre 1897 nach Chicago ausgewandert, geb. am 13. August 1863 zu Schelgallen-Bertol in Ostpreußen.
Rigling, Michael, geboren in Reichshofen im Elsaß, im Jahre 1860 nach Amerika ausgewandert, angeblich in Chicago wohnhaft. (Von Angehörigen gesucht.)
Sojch, Jakob aus Kempa, Kreis Oppeln, zirka 90 Jahre alt.
Schmuttermayer, Albert aus Kraschow, Kreis Oppeln, zuletzt im Jahre 1893 unter dem Namen Albert Mayer, Chicago, 49 Wade Str., wohnhaft, nebst 3 Geschwistern. Von Angehörigen gesucht.
Tillenburg, Hermann, früher Hotelbesitzer in Chicago.
Thomas, Wilhelm, geb. 29. März 1868 in Homberg a. Ohm, Oberhessen, im Februar 1893 in Nr. 93 S. Canal Str., Chicago, Ill., wohnhaft gewesen. (Pflegschaft.)
Wiegand, Frau Friederike Sophie geb. Nebel, geboren am 31. Januar 1843. Tochter des Ernst August und der Philippine Nebel geb. Schröter, angeblich Besitzerin eines Weißwaarengeschäftes in Chicago.

Nierenleiden

und Wassersucht unter Garantie heilbar durch die U. B. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) In unschädlicher Weise beseitigen unsere Naturheilmittel die meisten Krankheiten, selbst wo schon alle Hoffnung geschwunden schien. Ausführliches Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1nov,eod,*

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Block, Eda, 73 J.; 147 West 14. Str.
Gallenburger, Frau K., 87 J.; 15 Burling Str.
Grunow, August, 44 J.; Irrenasyl zu Dunning.
Klensendorf, C., 65 J.; 254 Washburne Ave.
Lenzen, John, 34 J.; 469 N. Marshfield Ave.
Pontius, John J., 62 J.; 60 Evergreen Ave.
Piedrit, Fredrick, 37 Jahre.
Schultz, August, 54 J.; 233 W. 43. Str.
Strathmann, Dora, 58 J.; 140 Ost Fullerton Ave.
Strathmann, W., 62 J.; 140 Ost Fullerton Ave.
Wagenburger, J., 72 J.; 360 Ost Division Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Frederick E. Paradis — Verbindlichkeiten, $8714; Bestände, $280.
William M. Tomes — Verbindlichkeiten, $3523; Bestände, $190.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Thomas H. gegen Anna Samuels, Verlassen; Bertha gegen Arthur W. Stevens, Verlassen; Henrietta gegen Fred H. Robson, grausame Behandlung; Charles gegen Paulina Strapies, Verlassen; Frances gegen Frank Pietkiewicz, grausame Behandlung; Lottie gegen Caspar D. M. Anderson, Trunksucht; Bertha gegen John Crowley, Verlassen.

Grindkopf ist eine Krankheit der Kopfhaut — sehr schwer manchmal; aber es ist zu heilen. Doan's Ointment, schnell und nachhaltig in Wirkung. In jeder Apotheke. 50 Cents. dif

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Karl Koeppe, Alvina Schoenrock, 35, 36.
Johannes Eve, Ida Swansen, 25, 18.
Ernest B. Lund, Emma Nelson, 21, 21.
Adolph Lattmann, Elvira Foß, 31, 21.
Martin P. Konda, Marie Mayer, 32, 26.
Herbert R. Nissener, Mary J. Hershey, 27, 26.
Charles Ward, Jeanette Kram, 36, 26.
Claude C. Strong, Mayme Hiskey, 22, 20.
Cornelius J. Lynch, Marie Gibbons, 21, 19.
Pearl Mear, Celia Stolelt, 24, 20.
Michael Skeath, Nellie M. Mahon, 38, 32.
Gustave Cherney, Caroline Behrens, 21, 20.
Frank P. Scheuer, Mary McNeff, 33, 27.
Frank Benner, Annie Rothman, 31, 23.
Christian Lorenzen, Meta Ebeling, 22, 17.
Andrew Bell, Bertha Morgan, 21, 20.
Orazio De Aranzo, Angelina Deieso, 20, 22.
Albert M. Kedge, Anna C. Orvall, 24, 19.
Wallace M. Cooley, Mary Spratt, 37, 26.
Milo J. Harte, Mayme Huff, 23, 20.
James C. Darly, May Kinsley, 21, 18.
Patrick J. Sullivan, Lizzie Hogan, 27, 24.
Joseph Kiapla, Elisabeth Salava, 30, 35.
John M. Cameron, Kate Ames, 21, 21.
Samuel Sidloysky, Ida Wilkowsky, 23, 19.
Otto E. Herrmann, Elizabeth K. Jones, 21, 21.
Max Richter, Wilhelmine Trapp, 33, 28.
Walter O. Harmon, Sophia Petterson, 39, 30.
John Majcrezyk, Antonina Lukaszczyk 40, 42.
John Flanigan, Anna O'Connor, 28, 25.
John E. Murphy, Anna Vick, 33, 21.
Amil Glauson, Josephine Bomar, 27, 23.
Frank Kaiffel, Anna Mueller, 23, 19.
John Heil, Anna Tunney, 31, 30.
Frank A. Humphrey, Della Benard, 40, 32.
Henry Fricke, Hulda Immer, 31, 28.
Thomas Allport, Minnie Barker, 21, 18.
Adam J. Hout, Eva Rienand, 24, 22.
Jonas Micius, Weronela Stanczaiti, 35, 26.
Frank Bleasz, Lizzie Holtz, 28, 24.
John C. McCaffrey, Annabel Adams, 21, 18.
James H. Mann, Rose Toupin, 23, 21.
Frank Karlowsky, Anna Hruba, 22, 29.
Frank B. Church, Nellie Beatrice Arey, 22, 21.
Frank Richler, Minnie Bergner, 29, 30.
Fred Kohlmann, Sophia Maier, 23, 21.
August Rossow, Lena Liezan, 33, 32.
Charles E. Chapin, Charlotte M. Glaß, 21, 18.
George Kaufer, Julia Kahn, 28, 25.
Jakub Janik, Agata Gumura, 40, 32.
Fred C. Baker, Julia Buehler, 21, 18.
Charles J. Sheehan, Katherine M. Lynch, 30, 25.
Joseph White, Cecelia Hottat, 22, 17.
John Rosenberg, Ida Todosiesky, 25, 20.
Carl Carlson, Hannah Bengtson, 27, 26.
Carl Carlson, Tagny Darrell, 21, 23.
Christian P. Jacobsen, Angot Erickson, 25, 19.
Leroy A. Eastman, Julia M. Reading, 25, 24.
Philip Groben, Mary Murphy, 47, 29.
William E. Cuncan, Clara H. Hanslow, 27, 18.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Ratajik, Frances Jonas, 23, 20.
Awald Musculus, Minnie Radtke, 22, 19.
Fred Weber, Annie Walsh, 32, 22.
John Williams, Louise Riemenschneider, 32, 32.
George W. Wood, Nellie Taylor, 51, 45.
A. M. Sullivan, Rosella L. Bascom, 31, 22.
John L. Wilson, Achsah M. Adams, 37, 30.
Michael Bednarz, Tekla Micel, 24, 22.
Merton A. Austin, Carrie M. Sigsbee, 33, 20.
Joseph Brasch, Ray Abrams, 34, 23.
Charles M. Krummes, Tillie Campel, 28, 19.
Arlington H. Welch, Mabel E. Hughes, 29, 23.
E. J. Fitzgerald, Mary A. Mahoney, 37, 34.
Jan Jablowski, Anna Czezelska, 36, 18.
Frank Pozielewski, Mary Mielke, 49, 25.
Joseph Dangelt, Annie Acalie, 29, 25.
Karl Zal, Mary Roblicek, 24, 21.
N. S. Hansen, Anna M. M. Sorensen, 24, 22.
Albert H. Janssen, Elizabeth Rafferty, 21, 18.
Wm. Redmond, Ella Worley, 33, 34.
Cornelius Gueron, Bridget Casey, 24, 23.
Louis Bode, Susie Hathazi, 22, 19.
Patrick H. Greeley, Ellen Fitzgerald, 39, 24.
Robert Anforge, Elizabeth Lange, 50, 32.
James L. Mallen, Lillian Mahoney, 21, 18.
Luigo Baccigalupei, Clara Rubina, 30, 24.
Edgar M. Lawell, Margaret Darigol, 28, 20.
Patrick B. Curran, Annie McNamara, 21, 18.
Saverio Trotta, Virginia Covone, 22, 20.
Louis Aamerud, Mary Swanson, 23, 22.
Michael Moran, Genevieve M. Ronau, 29, 21.
William A. Regendank, Regina Lebeck, 32, 33.
Harry Wood, Helen Mazed, 28, 24.
Edward C. Rower, Maggie Keasey, 34, 34.
Vaughn E. Corey, Alice Rottmann, 24, 23.
Adam Lis, Katarzina Ruda, 23, 18.
Bernard W. Thalmann, Eliz. Wasnowsky, 28, 22.
Michael J. Shea, Alice Gerega, 29, 24.
John P. Lennon, Margaret Coughlin, 27, 27.
John Nelson, Jane Holmgren, 29, 21.
David C. A. Dillen, Elmira May McCarthy, 25, 25.
Rome Holeske, Bessie Dvorak, 24, 21.
Max Paul Draeger, Adela Goebel, 22, 19.
Thomas Burke, Katie McCarthy, 25, 23.
Maryam Klojiewski, Leskadija Czbetski, 26, 22.
Anton N. Dietrich, Allie E. Simon, 24, 21.
Joseph O'Connor, Aggie Mahan, 34, 24.
John F. Dwyer, Mary J. Byrne, 28, 26.
George Glaser, Amanda Schneyer, 21, 24.
Jonas Brazankis, Ludovika Gecivieziute, 29, 30.
Richard E. Walsh, Margaret Griffin, 26, 24.
Albert H. Capper, Mathilda L. Jolez, 25, 25.
Nathan Kreutzner, Esther Freiberger, 33, 20.
Carl F. Carlsen, Andrea M. Berg, 22, 22.
Paul H. Berger, Elizabeth Austgen, 21, 20.
William A. Hock, Mary Schneider, 28, 19.
August Wiesner, Wilhelmine Schick, 44, 30.
Charles L. Noble, Lucie Reed, 36, 34.
Mathew J. Wirzed, Margaret L. Crimmins, 25, 25.
James Calvin Dahle, Florence E. Corbitt, 30, 21.
Angelo Cornai, Victoria Berttotti, 28, 35.
Rudolf Jirasek, Mary Batlora, 31, 26.
Edward E. Higbee, Grace B. Fassett, 49, 28.
Rudolph F. Stegemann, May W. Hicken, 22, 19.
Daniel H. Knuchel, Elizabeth L. Stuart, 31, 29.
Jozef Krerzyl, Aniela Gorga, 26, 22.
Antoni Kot, Agnieszka Wadas, 25, 20.

Marktbericht.

Chicago, den 3. März 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.15—$1.17; Nr. 3, roth, $1.08—$1.15; Nr. 2, hart, $1.12—$1.14; Nr. 3, hart, $1.08—$1.15.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.15—$1.17; Nr. 2, $1.08—$1.15; Nr. 3, hart, $1.05—$1.15.
Mais, Nr. 2, 45¼—45½c; Nr. 2, weiß, 45¼—45¾c; Nr. 2, gelb, 45½—45¾c; Nr. 3, 45—45¼c; Nr. 3, weiß, 45¼—45¾c; Nr. 3, gelb, 45¼—45½c; Nr. 4, 44—44½c.
Hafer, Nr. 2, 30¾—31c; Nr. 2, weiß, 32¼—32¾c; Nr. 3, 30½—30¾c; Nr. 3, weiß, 31—31¾c; Standard, 31¾—32¼c.
Mehl: Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.30—$5.40; besondere Marken, $6.50.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, März, $1.13; Mai, $1.15; Juli, 98⅞c; September, 91⅝c.
Mais, März, 45⅛c; Mai, 45⅞c; Juli, 48⅛c; September, 48⅝c.
Hafer, März, 31⅜c; Mai, 31⅝c; Juli, 31⅝c; September, 29⅞c.

Provisionen.

Schmalz, März, $6.80; Mai, $6.95; Juli, $7.10.
Gepökeltes Schweinefleisch, März, $12.45; Mai, $12.55; Juli, $12.70.
Rippchen, März, $6.60; Mai, $6.75; Juli, $6.90.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.43
do., gereinigt	0.44
Terpentin	0.58

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.50—$6.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.35—$4.75; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $4.85—$5.45; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.95—$5.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.65—$4.85; schwere gemischte Waare, $4.75—$4.90; leichte ausgesuchte, $4.65—$4.90.
Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.80—$6.20; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $6.50—$7.00; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.85.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		0.32½
Nr. 1, per Pfund	0.30	—0.31
Nr. 2, per Pfund	0.24	—0.25
„Cooleys", per Pfund	0.28	—0.29
Nr. 1, per Pfund	0.26	—0.27
„Ladles", per Pfund	0.15	—0.16
Packwaare, frisch, per Pfund		0.23
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", per Pfund		0.12
„Daisies", per Pfund		0.13
„Young Americas", per Pfund		0.13½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½	—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10½	—0.11
Brick, per Pfund		0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.22	—0.26
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.23	—0.27
Prima, 60 Prozent frische		0.29
Extra, für den Stadtverkauf verpackt		0.31

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
do., „Springs", das Pfund		0.12
Truthühner, junge, das Pfund		0.15
Gänse, das Dutzend	6.00	—10.00
Enten, das Pfund		0.12½
Geflügel (ausgenommen)—		
Hühner, das Pfund		0.12
do., „Springs", das Pfund		0.12½
Gänse, das Pfund	0.09	—0.12
Enten, das Pfund	0.13	—0.14
Truthühner, das Pfund		0.19
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.05
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.07½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.17
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.05
Lachs, per Pfund		0.19
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, per Pfund		0.11
Makerel, per Pfund		0.15
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30
Wild—		
Schnepfen, das Dutzend	5.00	—6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25	—1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.25	—0.50
do., große weiße, das Dtz.	1.00	—2.00

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	1.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.00	—2.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.75	—1.90
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65	—1.75
Malaga-Trauben, das Faß	5.00	—7.00
Ananas, große Cayenne, die Kiste		4.00
Kopfsalat, per Kiepe	1.00	—2.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel		0.60
Sellerie, per Bündel	0.10	—0.80
Blumenkohl, per Kiste	2.25	—2.50
Kraut, per Kiste	0.80	—2.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25	—0.30
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.00	—3.50
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.45	—0.50
Rosenkohl, das Quart		0.12½
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50	—0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.25	—0.65
Gurken, per Dutzend	0.30	—1.50
Spinat, hiesiger, per Faß	8.00	—9.00
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.95	—1.00
Bohnen—		
Trockene „Brauns", auserlesen, per Bushel		1.80
Geringere Sorten	1.35	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.60	—2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.28	—0.35
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.00	—3.00

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Addison Str., 48 F. östl. von Leavitt, Südfront, 48 bei 125; L. Cote an Minnie Zeutschel, $1500.
Belmont Ave., Nordwestecke Southport, Südfront, 75 bei 125; M. Makdorf an Henry Kahn, $3000.
Bryn Mawr Ave., Nordostecke Hermitage, Südfr., 31 bei 108½; J. P. Hanson an H. Zeutschel, $1500.
Bryn Mawr Ave., 391 F. westl. von Ashland, Südfront, 25 bei 108½; L. Cote an John Roch, $1400.
Clark Str., 80 F. südl. von Sunnyside Ave., Westfront, 75 bei 122; D. J. Murphy an Fred S. Ackermann, $5000.
Clark Str., 80 F. nordwestl. von Waveland Ave., Südwestfront, 30 Fuß bis zu Olga Str.; T. Kindlan an Joseph J. Pahowetz, $4000.
Farragut Ave., Nr. 513, 25 bei 125; A. Carlson an Charles Anderson, $1600.
Hermitage Ave., 43⅞ F. nördl. von Irving Park Blvd., Ostfront, 26.25 bei 110.14; W. H. McIntosh an Daniel W. Wilson, $6000.
Perry Str., 175 F. südl. von Addison, Westfront, 37½ bei 123; L. M. Gies an Annie Baumann, $2000.
Roscoe Str., 24 F. westl. von Oakley Ave., Nordfront, 24 bei 125; B. T. Lund an Johanna Fix, $1000.
Southport Ave., 237 F. nördl. von George Str., Westfront, 24 bei 110; Johanna Fix an Baldemar T. Lund, $5500.
Warner Ave., 119 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 37½ bei 125; O. R. Trowbridge an Wm. T. Clark, $2800.
Winthrop Ave., Südwestecke Lawrence, Ostfront, 83½ bei 146; Harry Howell an Maurice Franklin, $9500.
N. 42. Ave., 61 F. südl. von Cortland Str., Ostfront, 50 bei 125; C. C. Clinton an E. M. Dornbusch, $1000.
N. 42. Ave., Nordwestecke Argyle, Ostfront, 400 bei 126; Nord 42. Court, Südostecke Carmen Ave., Westfront, 375 bei 126; desgleichen 238 Lots zwischen Foster und Argyle Ave., N. 42. Court und Nord 44. Ave., die ganze Price's River Park Subd., mit Ausnahme von 2 Lots; Vincent C. Price an Arthur F. Chapman, $12,000.
44. Court, 207 Fuß nördl. von Cortland Str., Westfront, 25 bei 125; B. M. Sanford an Samuel Christy, $1800.
Goven und C. Sub., Lots 1 bis 24 und Theil von Lot 8 etc., nordwestl. ¼ 16. 40. 13; C. A. Jackson an F. C. Kirchhoff, $5100.
Humboldt Blvd., Nordostecke Humboldt Str., Südfront, 49 bei 125 Wm. H. Giesecke an Bernard Taken, $23,000.
Milwaukee Ave., 75 F. nordwestl. von Woodard Str., Südwestfront, 25 bei 125; H. R. Jensen an Michael Holt, $6710.
Milwaukee Ave., 237 F. nordwestl. von Logan Square, Nordostfront, 25½ bei 125; Bernard Taken an Wm. H. Giesecke, $12,000.
Reed Str., Südwestecke Marianna Ave., Ostfront, 111 bei 123; A. A. Koch an H. W. Hathorn, $7000.
Western Ave., 108 F. südl. von Lutz, Ostfront, 25 bei 125; H. F. Koch an Caroline Werlein, $1000.
Wrightwood Ave., Nordostecke Central Park, Südfr., 33¼ bei 125; E. C. Jobel an Friedrich C. Kuffa, $1600.
Erie Str., Südwestecke Orleans, Nordfront, 30 bei 100; Wm. J. Fox an Walter L. Herdien, $14,000.
Ontario Str., 148 F. östl. von St. Clair, Nordfr., 30 bei 100; Cornelius C. Siebs an Chas. F. Weber, $20,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. Schumann, 3-stöck. Backstein Apartment mit Kellergeschoß, 309—11 S. Willard Ave., $12,000.
G. S. Dudley, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 124 Howard Ave., $5000.
Alexander Smith, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 623 S. Fairfield Ave., $7000.
Joseph Bervar, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1368 S. Trumbull Ave., $2500.
Frank Make, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1658 Grenshaw Str., $4400.
W. T. Lukey, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1325 Ogden Ave., $3500.
Robert McGuire, 3-stöck. Backstein Apartment mit Kellergeschoß, 1557—59 Congreß Str., $18,000.
Louis Nelson, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 1558 Waveland Ave., $1800.
William E. Edgar, 2-stöck. Frame-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 2838 W. Monroe Str., $2000.
William E. Edgar, 2-stöck. Frame-Wohnhaus mit Erdgeschoß, 2790 W. Monroe Str., $2000.
Charles Wolter, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 852 Perry Avenue, $7000.
John Langeloh, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1186 Sheffield Ave., $6000.
Edwin Abbott, 3-stöck. Backstein Apartment mit Kellergeschoß, 2103—05 Kenmore Ave., $20,000.
Lee Frutahey, 2-stöck. Frame-Wohnhaus mit Erdgeschoß, 2456 Lakewood Ave., $7000.
Tomkins & Stewart, zwei 2-stöck. Frame-Wohnhäuser mit Erdgeschoß, 2460—64 Lakewood Ave., $7000.
Edward Achlin, 1-stöck. Frame Ladengebäude mit Erdgeschoß, 1878 N. Western Ave., $1400.
August Gehrke, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 2359 N. Francisco Str., $500.
Rosetta Co., 2-stöck. Backstein Stallgebäude mit Kellergeschoß, 258 N. Curtis Str., $3500.
Heafield & Kimball, zwei 2-stöck. Frame Flats mit Erdgeschoß, 1556—58 N. Hamlin Ave., $4000.
L. W. Wagner, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 162 N. Hamlin Ave., $2600.
Peter Kelder, anderthalbstöck. und Basement Frame Cottage, 3231 Norwood Park Ave., $2000.
Nat. Sugar, einstöck. und Basement Brick Store, 925—27 Milwaukee Ave., $1000.
Fred Johnson, zweistöck. und Basement Brick Flat, 327 N. 45. Ave., $3000.
Henry Hogan, zwei zweistöck. und Basement Frame Wohnhäuser, 5722—26 Midway Park, $7000.
Henry Hogan, zwei zweistöck. und Basement Frame Wohnhäuser, 5738 Midway Park, $3500
Henry Hogan, zwei zweistöck. und Basement Frame Wohnhäuser, 5714—18 Midway Park, $7000.
Edward Bittner, zwei zweistöck. und Basement Brick Flats, 968—70 W. Chicago Ave., $8,800.
A. B. Danielson, anderthalbstöck. und Basement Frame Cottage, 2628 N. Central Park Ave., $2000.
N. Deffer, zweistöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 301 Wabansia Ave., $1,000.
H. B. Neill, dreistöck. und Basement Brick Apartment, 4940—42 Champlain Ave., $20,000.
G. W. Bost, zweistöck. und Basement Brick Flat, 7336 Harvard Ave., $6000.
Elmer Jansen, einstöck. und Basement Frame Cottage, 7209 Peoria Str., $1,800.
David Walsh, zwei anderthalb-stöck. und Basement Brick Cottages, 6943—45 Vincennes Ave., $6,000.
David Walsh, anderthalbstöck. und Basement Brick Cottage, 6946 Anthony Ave., $3000.
P. C. Stadler, zweistöck. und Basement Brick Flat, 971 Millard Ave., $8,000.
P. C. Stadler, zweistöck. und Basement Brick Flat, 951 S. Ridgeway Ave., $3,000.
Emil Youngren, fünf einstöck. und Basement Frame Cottages, 2310-12-14-16-18 N. Irving Ave., $7,500.
Charles F. Enowall, zweistöck. und Basement Brick Flat, hinter 2 State Str., $3,500.
August Hauki, zweistöck. und Basement Frame-Anbau, 751 Herndon Ct., $700.
Oscar Larson, zweistöck. und Basement Store und Flat, 1922 N. Ashland Ave., $3,500.
W. Smith, dreistöck. und Basement Brick Apartment, 1427 Gault Ave., $10,000.
Jacob Spahn, 3-stöck. und Basement Brick Barn, 65—67 Wendell Str., $6,000.
Frank Hoffman, dreistöck. und Basement Brick Flat, 448 Bradley Place, $5,00.
August Schwab und John Grenkie, zweizweistöck. und Basement Frame Flats, 733—35 Wolfram Str., $2,000.
Mrs. Jennie Meyers, vierstöck. und Basement Brick Aenderungen, 4901—03 Calumet Ave., $10,000.
Charles B. Busch, zweistöck. und Basement Brick Flat, 4721 St. Lawrence Ave., $6,000.
Charles B. Busch, dreistöck. und Basement Brick Flat, 4723 St. Lawrence Ave. $9000.
Charles B. Busch, dreistöck. und Basement Brick Apartment, 4712-14-16 St. Lawrence Ave., $28,000.
Mrs. H. Dagenhardt, zweistöck. und Basement Brick Flat, 5423 Wabash Ave., $6000.
Thomas Kulish, einstöck. und Basement Frame Rear Cottage, 8753 Saginaw Ave., $1000.
Edward Weblin, zweistöck. und Basement Brick Store und Flat, 255 W. 115. Str., $5,000.
John Shaw, anderthalbstöck. und Basement Frame Cottage, 8523 Paulina Ave., $800.
M. O'Connor, einstöck. und Basement Frame Cottage, 8008 Manistee Ave., $350.
Carrie M. Peterson, 2-stöck. und Basement Frame Front-Anbau, 6939 Cornell Ave., $1,500.
L. G. Langohr, 2-stöck. und Basement Brick Stockwerk-Anbau, 5338 Emerald Ave., $1,500.
Edward Sickles, 2-stöck. und Basement Brick Barn, 6511—13 Halsted Str., $9,000.
J. E. Sproul, anderthalbstöck. und Basement Frame Cottage, 7808 Honore Str., $1,800.

Warnung für Männer!

Wie mancher Mann, welcher seine beste Kraft durch Jugendthorheiten vergeudet hat, setzt sein ganzes Lebensglück auf's Spiel, indem er gewisse Schwäche-Symptome unbeachtet läßt! Mit etwas allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, zeitweiligen Rückenschmerzen und dergleichen fängt es gewöhnlich an, dann kommen unnatürliche Verluste, welche zur Schwächung des Nervensystems, zur Vergeßlichkeit und Energielosigkeit führen. Die Manneskraft schwindet allmählich und endlich wird der Leidende so schwach, nervös und niedergeschlagen, daß er seiner täglichen Beschäftigung zuweilen nur mit Mühe nachgehen kann. Wollte Gott, daß ein solcher hilfsbedürftiger Mann sich aufraffen und mir schreiben würde. Er wird es nie bereuen, denn ich schätze jeden Tag glücklich, an dem ich einem Leidenden die rettende Hand gereicht habe. Wer mir vertrauensvoll schreibt, dem werde ich gern einen sicheren Weg zur Heilung offenbaren, sodaß er endlich ein froher glücklicher Mensch werden und bleiben kann solange er lebt. Meine Adresse ist:

Dr. G. H. BOBERTZ,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.
1mz,mi,fr,mo*

Kurirt in 5 Tagen
und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch.
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen
Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.
Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.
Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.
Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich. Rath frei!
Ich heile Euch nachhaltig.
Es wird deutsch gesprochen.
Sichere Heilung.
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.
17feb,tfsonmi*

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für Besserung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.
HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Die Radikalheilung der **Nervenschwäche.**

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit, ... Ausflüssen, Druck, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Schwäche des Gedächtnisses und Gesichts, Katarrh, Magenbrüchen, Studienverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, ... lernen aus dem „Jugendfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y. 16jan,momifr,1ja

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, sette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Schilte's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1X,1J

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.—Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Freie Augen-Klinik
St. Mary of Nazareth Hospital,
Leavitt und Division Straße.
Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm.
4feb,1mX

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *X

Eine unerhörte Offerte!

Ein Gebiß unserer berühmten 38 farbigen **Zähne $6**
Untersuchung und Konsultation frei.—Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.—Gold-, Silberfüllungen zur Hälfte des regul. Preises.
McCHESNEY BROS. Ecke Clark u. Randolph Str.
Phone Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr. 29ja,sonmifa*

Ich ließ mir eine große Brücke von den Boston Dental Parlors, 146 State Str., vor 9 Jahren machen; sie saß vorzüglich, bis ich sie vor kurzem zufällig zerbrach. Sie reparirten sie mir kostenfrei, und jetzt ist sie wie neu. Ich empfehle sie als Zahnärzte, die ihre Garantie in jeder Hinsicht gutmachen. Ergebenst Henry Nau, 2060 W. Madison Str.
18feb,eodX

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, die Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N, Ankunft in Boston..5.30 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York..7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

St. Louis und Springfield:	Abfahrt.	Ankunft.
Daylight Special	* 9.45 V	* 7.45 N
Diamond Special	*10.15 N	* 7.27 V
Memphis, New Orleans	*9.00 V	*8.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 5.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	*3.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**2.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	* 10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

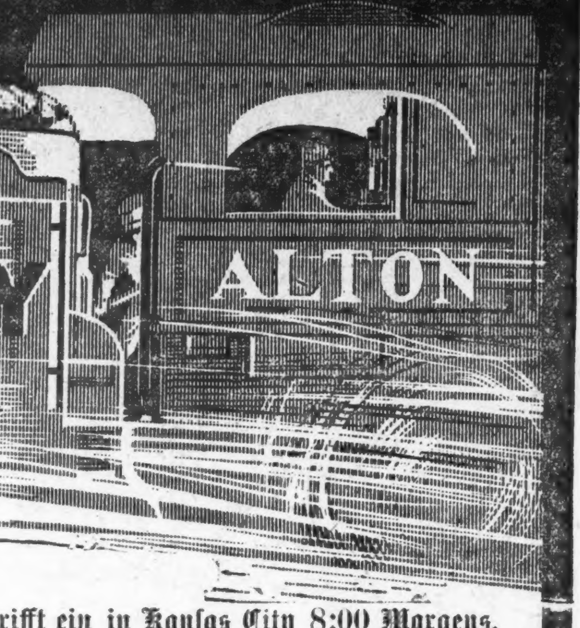
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	*7.15 V	*4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*6.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*8.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.



THE KANSAS CITY HUMMER

Der elektrisch erleuchtete, Dampf geheizte Zug, der alle anderen überholt.

Fährt ab von Chicago 6:30 Abends. Trifft ein in Kansas City 8:00 Morgens.

Chicago & Alton

"The Only Way"

Ausstattung besteht aus
Reclining Stuhl Cars frei ohne extra Kosten.
Cafe, Speise- und Buffet Lese-Waggon den ganzen Weg.
(Mahlzeiten à la carte.)
Pullman Compartment Schlafwagen. Zehn Privat-Zimmer.
Pullman Drawing Room Schlafwagen.

"The Only Way" Ticket Offices: 101 Adams Str., Marquette Building, 'Phone, Harrison 4470; Union Bahnhof, Canal und Adams Str. 'Phone, Main 2123

Die Alton ist die beste Linie nach St. Louis, Hot Springs und Kuba

"Hin und Zurück"

Und der Krieg?

Moskau, Anfang Februar.

„Sie dürfen unter keinen Umständen Moskau verlassen, ohne sich einmal recht ausgiebig an Kaviar gelabt zu haben. Da weiß ich Ihnen eine Quelle! so billig und so gut bekommen Sie ihn nirgends. Zudem ist es Pflicht jedes modernen Menschen, noch recht viel Kaviar zu essen, denn unsere Enkel werden sicherlich keinen mehr haben." — „So?" — „Ja, bei uns gibt's keine Schonzeit und jetzt zumal. Sie wissen, wir haben Krieg."—„Vortrefflicher Witz! Haha." — „Nitschewo. Wollen wir gehen?" — „Ich bin bereit."

Mein russischer Geschäftsfreund führte mich, natürlich im Schlitten, denn Gehen ist unfein, elektrische Straßenbahn gibt es in der Millionenstadt an der Moskwa ebensowenig wie in Petersburg, und Pferdebahnfahren ist einfach ordinär. Er führte mich also in einem der 25,000 Schlitten, die ohne Klingel, ohne Peitsche, lautlos über die allen Schmutz milderer Jahreszeiten verbergende Schneefläche davon. Eine Adresse oder Straße nannte er dem sofort wild anfahrenden Kutscher nicht, wohl aber machte er einen Stundenpreis von 60 Kop. (1 Mk. 30 Pf.) mit ihm ab. Es gibt keinen Tarif. Wehe dem Fremdling! Vor jeder Fahrt muß gehandelt werden. Dabei läuft der Fahrgast entweder von einem Kutscher zum anderen, indem er deren Lust am Unterbieten steigert, oder er schreit den Preis, den er zahlen will, in die Luft und geht weiter, als kümmere ihn das Angebot nicht. Die Iswostschiki (Fuhrleute) sausen dann von verschiedenen Seiten auf ihn zu. Er lispelt seinen Preis noch einmal. Einverstanden! Nun öffnet einer der dick bepelzten Burschen die Schlittendecke — und davon geht's. Wir fahren so lange geradeaus, bis mein Geschäftsfreund „nach rechts" ruft oder „nach links". Pläne besitzt der Rosselenker ebensowenig wie einen Tarif und seine etwa vorhandene Ortskenntniß benutzt er nur dazu, die größten Umwege zu machen. Das ist seine Taktik. Wehe dem Fremden!

Wir halten auf einem Platze, auf dem in Läden und Buden unzählige gefrorene Fische, Spanferkel, Würste und sonstige Tafelfreuden für diese mit allem Proviant und allem Luxus der Erde wohlversehene Stadt feilgehalten werden. Und die Preise! Ja hier kann man noch Geld verdienen. Und wieder los werden. Das erst recht. Aber viele behalten auch ein gut Theil. „Sehen Sie einmal den großen graubärtigen Herrn an der Wage." „Sie meinen den schmierigen Kerl im langen Kittel und Pelz, der dem Diener die Pute einwickelt?" „Eben den. Der ist mehrfacher Millionär. Lesen und schreiben wird er wohl nicht können. Aber seine Kinder läßt er fein erziehen. In seinem Hause gibt's sogar einen Bechsteinflügel. Nur kann Niemand darauf spielen. Aber seine Kunden kennt er und den Markt ebenso." „Aha! Kulturpionier. Aber wo bleibt der Kaviar?" „Da drüben, sehen Sie, den Mann, der in der Ladenthüre steht." „Der Zahnluckerte?" „Ja." „Der ist noch schmieriger." „Dafür ist sein Laden sauber und eine Goldgrube! Sie werden staunen. Und billig. Der beste Kaviar der Welt 2 Rbl. 50 Kop. das Pfund. Großartig!"

Wir treten in den Delikateßladen und kosten erst einmal. Herrlich, wirklich wunderbar. — „Wie viel wollen wir unserer morgendlichen Nüchternheit spendiren?" — „Ich denke ein Pfund. Wie viel kostet es?" — „5 Rubel." — „Was?" — „5 Rubel." — „Das ist nicht möglich." — „Aber ich bitte Sie, mein Herr, wir haben doch Krieg." Wir zwei beschließen, die freche Preistreiberei durch Einschränkung des Konsums zu bestrafen. — „Geben Sie für einen Rubel." — „Wird nicht verkauft," ist die Antwort. „Mindestens ein halbes Pfund." „Da steht der Herr." — Wir wenden uns an den Schmiersockel mit unserem Ansinnen. Er zuckt nur höhnisch die Achseln und blickt ins Schneegestöber. Das ist die Taktik des Detailhändlers und Millionärs.

Wir sind geschlagen und trollen uns, um statt der körperlichen Nahrung etwas geistige zu uns zu nehmen. Der Schneefall hat aufgehört. Die Sonne glitzert auf viele bunte Thürme, auf goldene, auf silberne, dunkelblaue, grüne, auf wulstige und bauschige Kuppeln. Welcher Augenblick wäre zum Umherfahren in dem weiten Kaiserquartier, dem Kreml, geeigneter. Fünfzig Meter über dem Fluß und der Stadt, welcher Anblick in die just gereinigte Luft, in die unendliche Ferne! Wie eine Elfenbeinkugel über ein freigespanntes weißes Leinentuch, so sanft und schön gleitet der Schlitten durch die Straßen. Nun sind wir vorne am Rande des Hügels. Die Klöster und Kirchen, Gerichts- und Verwaltungsgebäude des Kreml zeigen regen Besuch. Gallonirte Diener, viele Schlitten, feine große Priester aus Moskau, gröbere, ihren Reisesack tragende Priester vom Lande, Arbeiter, Soldaten, Studenten, Fremde werden sichtbar. Sie gehen ihren Geschäften nach, machen ihre Wallfahrten oder besichtigen gleich uns diese Verwirklichung eines Märchentraumes, den Kreml. Wir steigen aus und wollen zum Denkmal Kaiser Alexanders II. gehen. Da kommt ein schlanker Herr in elegantem Pelz auf uns zu. Wahrscheinlich ein Bekannter meines neuesten Geschäftsfreundes; leise spricht er ihn an: Ich will nicht stören. Plötzlich greift mein Führer in die Tasche und verabfolgt dem liebenswürdigen feinen Herrn 30 Kopeken. Ich traue meinen Augen nicht. Wir gehen weiter. „Was war das?" — „Man hat den Mann, einen Ingenieur, aus Wilna kommen lassen, um ihn bei der Eisenbahn anzustellen. Jetzt gibt man ihm nicht einmal mehr Antwort auf sein Drängen und Bitten um irgendwelche Verwendung." — „Halten Sie das für wahr?" — „Bei uns heißt es immer: Das Unwahrscheinlichste, hier ist's Ereigniß." — „Weshalb sucht der gebildete Mensch keine sonstige Verwendung?" — „Er findet keine. Kriegszeiten." — „Aber gleich betteln!" — „Zum Vergnügen thut er es schwerlich. Sehen Sie ihn an. Kandidat fürs Nachtasyl." — Wir gehen weiter und treten in die Krönungskirche. Auch sie ist, wie fast alles, was in und um den Kreml die Welt als russische Wunderthat in Staunen versetzt, von Italienern oder nach italienischen Mustern gebaut und russisch „unwahrscheinlich" verziert, zumeist barbarisch mit Gold, Silber und Edelsteinen überladen. Viele Frauen und Männer aus allen Schichten drängen sich hier, wie in allen Kirchen, zu jeder Tageszeit an die die Wände umziehenden goldenen Heiligenbilder heran, küssen sie, knien nieder, bekreuzigen sich, stecken Lichtlein an, legen Gaben in die Opferbüchsen ihres besonderen Heiligen oder desjenigen, an den sie ein persönlich dringendes Anliegen haben. Viele überreichen auch ihre Bitte schriftlich dem Priester, der sie dann in seinen ununterbrochenen halblauten Bittgesang einflicht. Hin und wieder erhebt er auch die Stimme, wendet sich und segnet die Versammlung. „Gewiß", raune ich meinem Begleiter zu, „ist der Andrang gerade jetzt sehr groß. Die Leute beten für die Väter und Söhne im Kriege draußen." — Er schüttelt den Kopf. „Das geht immer so." Unser Weg führt uns zum Schloß. Es ist Besuchszeit. „Geschlossen" aber steht an der Pforte. Wir gehen rund um den großen Komplex herum, vielleicht, daß wir doch noch Eingang finden. Richtig, ein Thor ist weit geöffnet. Aber jetzt beginnt ein ganzer Waarenzug aus ihm herauszufahren. Tausende von Kisten. Und auf allen weithin sichtbar das rothe Kreuz. Die Schätze hilfbereiten Fleißes und werkthätiger Opferfreudigkeit. Kleider, Geschenke, Verbandzeug, Eßwaaren — — — sollen darin sein, denn sie wurden gestiftet. „Gut, daß wir nicht zu untersuchen haben," sagt mein Kenner des Landes, „wir würden nicht wissen, wohin wir die vielen Steine und Sand thun sollen." Ich begriff, daß der Eintritt ins Schloß in Kriegszeiten unschicklich sei. So wandten wir uns wieder zurück, um das Alexanderdenkmal zu betrachten. „Was glauben Sie, was dies Denkmal gekostet hat?" fragte mich mein Freund. — Ich überlegte und antwortete: „Eine halbe Million Rubel." — „Drei Millionen. Und das war in Friedenszeiten. Die russischen Bauern dem Zar-Befreier"! — —

Am Abend holte mich mein freundlicher Russe wiederum ab. Es galt einer ganz besonderen Sehenswürdigkeit. Diesmal war er mit einem Lichatschi erschienen, einem Droschkenkutscher, der nicht nur selbst im blinkend mit Knöpfen und Bändern geschmückten, dichten Pelze steckte, sondern auch einen schlanken, prachtvollen Rappen wie aus eines Königs Marstall vor entzückendem Schlitten hatte. Hei, wie das wundervolle Thier dahintrabte! Lang dauerte die Fahrt bei 18 Grad Frost. Zuerst ging's durch die innere Stadt mit ihren luxuriösen Pelz-, Diamanten- und Blumenläden, mit den theilweise, ganz modern im geläuterten Jugendstil gebauten Häusern. Vorüber an den vielen Theatern, hinaus, auf die breiten Boulevards und immer umgeben von Schlitten, die theils große Waarenballen führten, theils schlecht oder prächtig gekleidete Menschen. An den Straßenecken wurden Feuer unterhalten, damit sich die Wanderer, die Polizisten und Straßenaufseher wärmen können. An einem schliefen auf dem nackten Boden vergnüglich zwei Buben, zwei gerade unbeschäftigte Vorreiter der Pferdebahn. Ihr Gaul schaute zwischen sie hinab.

Endlos dehnt sich die Stadt hin, denn sie birgt nur wenige hohe Häuser, und die meisten stehen frei, sind niedrig und bei den Reichen von außen gut gehalten, von innen auf's schönste ausgestattet. Aber daneben die Häuser der Armen, zerfallende Strohbuden mit windschiefen Wänden und Dächern. Doch da drüben leuchtet wieder festlicher Glanz.

„Sind wir am Ziel?" „Wenn es Ihnen recht ist, ja. Sonst können wir noch weiter hineinfahren in den Petrowsky-Park, dort gibt es noch einige theilweise sogar viel elegantere und theurere Unterhaltungslokale. Aber hier haben wir zugleich Variétévorstellung." Diener beeifern sich, uns Pelze und Ueberstiefel abzunehmen. Den Kutscher lassen wir warten. In einem mäßig großen, hohen Silbersaal, in einem kleinen anstoßenden, in Gängen und überall herrscht reges Leben. Ein unterirdisches Orchester begleitet die Lieder eines etwa 30 Köpfe starken russischen Chores, der auf kleiner Bühne steht.— „Schon so voll!" bemerkt mein Begleiter. „Es ist kaum 11 Uhr vorüber." Und in der That füllte sich dieses Tingeltangel, wie die vielen anderen der Stadt und wie allabendlich die zahlreichen Theater in den nächsten Stunden so merklich, daß die nach Mitternacht Erscheinenden Mühe hatten, unterzukommen. Da saßen Tataren mit ihren schwarzen Sammetmützen, russische Kaufleute in nationalen Hemden, Röcken und langen Stiefeln. Eine Gruppe deutscher Kaufleute ist leicht erkenntlich. An einem Tisch ziehen zwei Tscherkessenoffiziere in ihrer farbenschönen, blitzenden Uniform das Auge an. Etwas weiter etliche Herren mit dem russischen Abzeichen des Ingenieurs. An vielen Plätzen sind rothe und blaue Dragoneroffiziere zu sehen, dazwischen etliche Studenten in den vorgeschriebenen Uniformen und viele friedliche Bürger jeden Alters. So ziemlich viele haben vor sich vollgefüllte große Sektgläser neben kleinen Schnapsgläsern, und viele schmausen treffliche Gerichte und theilen, gut gelaunt, Speise und Trank mit schöngekleideten Damen, über deren Art und Wesen jede Vermuthung gestattet ist, soweit nicht durch die Zugehörigkeit einzelner zu diesem Theater von vornherein Sicherheit darüber vorhanden ist.

Auf den russischen Chor folgten Einzelbietungen von Herren und Damen, deren gesangliche oder textliche Verzierung jedoch bei der fließenden Unterhaltung des Publikums meist unverständlich blieb und auch nicht die Hauptsache war. Jegliche Nationalität und Sprache von den Eismeerbewohnern bis zum Negerabkömmling wirkten begeisternd auf das anwesende Völkergemisch. Als eine englisch singende Schöne von einem dicken Armenier durch das Jubelgebrüll „biiiß, biiiß!" zur Wiederholung aufgefordert war, gab sie der idealen Stimmung des Publikums plötzlich auf gut deutsch den sinnigen Ausdruck: „Seht doch diese Kleine, hat famose Beine; und vor allen Dingen, liebt sie sehr das Springen." — Biiiß! Biiiß!" Auch sie erschien wie ihre Musenschwestern nach Schluß der Vorstellungen um 1 Uhr im Saal, wie die andern ein junges nettes Ding, und auch sie brauchte nicht lange einsam zu sitzen. Es wurde recht gemüthlich, ohne daß Anstand und guter Ton irgendwie verletzt wurden. Nur ein „zweifellos verheirathetes" Ehepaar im Beginn der vierziger Jahre quietschte hin und wieder vor Besoffenheit. Mein Russe fand das, besonders von der Dame, entzückend. Es gelang ihm aber nicht, mich zu gleicher Meinungsäußerung zu bewegen. Auch über die Anwesenheit und unverschleierte Geselligkeit der Offiziere und Studenten in Uniform waren wir nicht eines Sinnes. „Was sollen die Studenten anfangen, irgend etwas mußten sie doch treiben," sagte er. „Heute Mittag ist ihnen wieder einmal die Universität sammt sämmtlichen Studiengebäuden bis zum Herbste gesperrt worden." — „War denn etwas vorgefallen?" — „Nein, aber es sollte etwas vorfallen. Es wird auch mancherlei erfolgen. So besteht die Absicht unter den Studenten, von nächster Woche ab den Bahnverkehr nach Petersburg, eventuell sogar auf allen Linien zu hindern und alsdann trotz starker hiesiger Garnison und Polizei einen neuen Revolteversuch zu machen. Damit nun die 5000—6000 Studenten und Studentinnen diese Ideen nicht in der Universität in Versammlungen zum Ausdruck bringen können, hat die Regierung ihnen diese und somit alle für Versammlungen geeigneten Lokale gesperrt. In richtigem Bedacht des Volkswohles läßt die Regierung auch keine Examina abhalten, zu denen die Einzelnen jedes Jahr verpflichtet sind. Natürlich verlieren die Studenten dadurch insgesammt ein volles Jahr — wieder einmal eines — aber das schadet nicht viel, denn die Einschreibe- und Kolleggelder haben sie alle schon bezahlt und sie werden, bis die Kurse und damit der Lehrstoff im Herbst neu beginnen, schon irgend etwas zu thun finden. Die Hauptsache ist, daß man auf diese Art ihre Beschäftigung mit der Revolution unmöglich macht." Mir war das sehr einleuchtend, gab mir aber keine Handhabe, meine Bedenken über die Profanation der Offiziersuniform in diesen Räumen zu beruhigen. „Profanation!" lachte da mein vollbärtiger Moskowiter, der, wie die meisten seines Volkes, ungemein liebenswürdig und für gewöhnlich gutmüthig ist. „Profanation! Da sieht man wieder die Rückständigkeit der Westeuropäer, das Ersticken in Vorurtheilen! Als ob der Offizier in Uniform etwas Besseres wäre als wir im schwarzen Rock! Als ob es darauf ankommt, welchen Respekt man vor dem bunten Tuch hat. Da sehen Sie drüben hin. Glauben Sie, der Mann wird sich nicht gerade so heldenhaft vom Feinde todtschießen lassen wie Ihre Offiziere, trotzdem er hier in Uniform sitzt?" — Eine Hünengestalt war in einer entlegenen Ecke aufgestanden und suchte sich nun die kolossale Pelzmütze aufs Haupt zu stülpen. Zwei kleinere Offiziere neben ihm waren mit dem Werke schon fertig. Der Riese aber kam nicht gut zu stande, so halfen ihm seine Kameraden und wollten ihn dann aus dem Saal bringen. Er aber fühlte plötzlich das Bedürfniß, zu reden. Da ihn jedoch der Weingeist oder Schnapsgeist an etliche Tische torkeln ließ, so fanden seine beiden Kameraden freundliche Gehilfen, die zum großen Gaudium und in aller Gemüthlichkeit den Helden zur Thür geleiteten. Seines Sprachorganes war er freilich völlig Herr geblieben, denn unentwegt rief er voll Begeisterung: „Jetzt geh ich in den Krieg und laß mich für Euch todtschießen, Ihr Leute! Schreit Hurrah! Schreit Hurrah!" — Es schrie aber Niemand in seinem Sinne, wohl aber ertönten, als er seinen Wächtern noch einmal entwischte und mit Heldengeheul in den Saal stürzte, fröhliche Rufe: „Schmeißt den Kerl hinaus!"

„A propos Krieg," wandte ich mich da zu meinem Russen. „Wie steht's denn jetzt?" — „Das wissen Sie noch nicht? Wir haben wieder einmal gesiegt. Große Schlacht. 13,000 Todte." — „Wahrhaftig! 13,000 Todte bei den Japanern?" — „I wo! Bei uns! Wir siegen immer rückwärts."

— — —

Durch die sternklare Nacht fuhren wir wieder der Stadt zu. Bei einer Straßenbiegung stieß ein entgegenkommender Wagen mir die Deichsel an die Schulter, daß ich glücklicherweise zum Schlitten hinausfiel, denn hätte ich dem Stoß, durch irgendwelche Rücklehne gestützt, standgehalten, wäre eben ein Todter mehr in diesen Kriegszeiten gewesen. „Nitschewo", sagte mein Russe, als er mich wieder neben sich hatte, und dann rief er dem Lichatschi zu: „Nun zeig' mal, was Du kannst!" Der zeigte es in sausender Fahrt, daß ich über die Kraft und Geschicklichkeit von Roß und Rosselenker jubelte.

O.-H.-H.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Blut-Unreinigkeit

entsteht durch eine schlechte Beschaffenheit des Magens.

Gebraucht

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

den großen deutschen Blutreiniger.

Sie reinigen den Magen und beleben die Leber, wodurch reines Blut entsteht.

Zu spät eine Erkältung zu heilen, nachdem Schwindsucht ihren tödtlichen Griff an den Lungen hat. Nehmt Dr. Woods Norway Pine Syrup so lange es noch Zeit ist. difr

— Renommage. — So ein berühmter Vertheidiger ist also Ihr Herr Onkel? — Das glaub' ich, da muß Einer schon ein Raubmörder wenigstens sein, sonst übernimmt er die Vertheidigung nicht!

— Aha! Na, nu komm', Paul, nun wollen wir auch ein Glas Bier trinken, Aussicht haben wir nun genug gesehen. — Sieh 'mal, Onkel, der Papa ist schon in der Restauration.—Ja, ja, Dein Papa! — Ja, er sagte schon zu Hause, wenn Du mit wärst, da müßte man sich bei Zeiten dazu halten, da würde 's Bier bald alle!

— Im Wartezimmer.—Junge Dame: Wenn die Schmerzen nicht bald aufhören, werde ich mir den Zahn ziehen lassen müssen.—Junger Herr: O, wie beneide ich den Arzt, der Ihnen einen Zahn ziehen darf, — das muß himmlisch sein!

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. lap,fridil

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Phone Exchange 3

$15 kaufen 22.50 und $25 Männer-Anzüge

Gewöhnlich kaufen $15 einen mittelguten Anzug; natürlich für einen feinen, wie ihn der wohlhabende Geschäftsmann trägt, reichen sie nicht; aber dies ist kein gewöhnlicher Verkauf und die Anzüge sind so gut, wie sie irgend ein Geschäft regulär für 22.50 oder $25 liefern kann.

Es sind dies keine Rester und Ueberbleibsel von angebrochenen Partien, sondern sie wurden gemacht, um zu regulären Preisen im Retail verkauft zu werden und es ist eine volle Auswahl von den 22.50 und $25 Anzügen vorhanden. Mit voller Auswahl meinen wir, daß alle Größen vorhanden sind, und das Sortiment ist so groß, wie es gewöhnlich von einem Kleidergeschäft geführt wird.

Ihr seht also, dies ist eine sehr außergewöhnliche Offerte.— Jeder einzelne dieser Anzüge ist durchaus handgeschneidert. Die Gewebe sind die feinsten fancy Scotch Cheviots — in Mustern, wie sie den Anspruchvollsten gefallen — in Plaids, Overplaids, Checks, Mischungen, schlichtem braun, u. s. w., sowohl in einfach- wie doppelknöpfigen Facons, Concave-Schulter und mit breiten Center Vest, enganliegender Kragen, für **$15.**

$15

Alle Größen bis 52. Seht Schaufenster-Auslage, State Straße.

Jünglings-Anzüge

Wir haben vier Partien von neuen Frühjahrs-Kleidern für junge Männer ausgelegt, rangirend im Alter von 14 bis 20 Jahre, da sie besser sind, als die gewöhnlichen Sorten, möchten wir gern bald über den Erfolg derselben hören. Sie kommen sowohl in einfach- wie doppelknöpfigen Facons u. die Stoffe sind blaue und schwarze Cheviots, unappretirte Kammgarne und Serges, in fancy braun und in schwarz, hübsche graue Effekte und fancy Mischungen, Größen 28 bis 36 Brustmaß. Passendes für kleine Herren:

Partie 1	Partie 2	Partie 3	Partie 4
$5	7.50	8.50	$10

Zigarren

Großer Verkauf von Zigarren, gekauft zu 50c am Dollar.

Zigarren und Rauch-Tabak

Kau-Tabak

Climax, 7-Unz Plug 21c
Flat Iron, p. Plug 30c
Horse Shoe, p. Pfd. 40c
Battle Ax, per Plug 30c
Star, per Pfund....40c
Jolly Tar, per Pfd 36c
Spear Head, 7-U. Pl. 21c
News Boy, per Pfd..36c
Standard Navy, Plug 30c
Sterling, F. Cut, Pf. 35c
Kismet, per Plug...11c
Piper Heidsieck, Pfd...62c

Domestic

Garantirt lange Filler, volle Größe Zigarren.
La Genia, p. 1000, $16; Kiste mit 50, 80c
El Trillo, per 1000, $17; Kiste mit 50, 95c
Private Stock, per 1000, 9.50; Kiste 50 49c
General Sumter, per 1000, $18; K. 50, $1

E. H. Gato ausgesuchte Größen, 6c bis 18c.
Echte Vuelta Abajo Havanazigarren, Sublimes, 12c; K. 50, 5.75
Puritanos Chico, K. 50, 3.10; 4 für 25c
Peter Cooper Smokes Kiste 50, 2.45; jede.... 5c
Cuban Smokes, Kiste mit 100, 3.50; 7, 25c

La Flor de Serada, reine Vuelta Havana.
Perfectos Grand, volle Size Kiste mit 25, 2.75; jede zu 12c
Londres Grand Ex., K. 50, 3.70; jede, 8c
Conchas, Kiste mit 50, 2.85; 5 für 30c
Nueva Centuria, Perfecto, Kiste mit 50, 3.40; jede zu 7c

Reine Vuelta Abajo Havana Zigarren.
Mi Favorita, Kiste mit 50, $3; 5 für 30c
La Agencia, Con., Esp., Kiste mit 50, 2.85; 5 für 30c

5c Zigarren herabgesetzt

Lillian Russell, Kiste 50, 1.25, 2, 5c
Importirte Bunch, 50, 1.40; 9, 25c
Pete Dailey, Kiste 50, 1.50; 8, 25c
Lake View Rose, 50, 1.40; 9, 25c
Cremo, Kiste von 50, 1.47; 8 für 25c
Long's Monogram, 50, 1.40; 9, 25c
Luke's Imports, 50, 1.20, 2 für 5c
Portuondo Chico, 50, 1.20; 2 für 5c
Jago, echte Havana, 1.35; 9 für 25c

Auswahl von irgend einer Sorte hochfeiner Seed und Havana Zigarren, Union- und andere Fabrikate. La Carolina, Con. Esp., Magna Charta, Jockey Club, Perfecto, Pinar del Rio, Kiste v. 50, 2.50; Stück 5c

Seed u. Havana Zigarren

handgemacht, Perfecto Größen u. Facon, Scale of Justice, Bankers, National Bird, El Reniro, per 1000, 36.00; Kiste von 50, 1.85, 6 für 25c

Echte Havana — handgemacht, volle Panetela Größe und and. Facons, Emilio Lopez, Espera, Douglas Club, Imperator, per 100, 3.75; 50 für 1.90; 6 für 25c

Von der San Telmo Cigar Co., Detroit, Mich., Little Wayne u. Columbia, lange Havana Filler, per 1000, $14; 100 1.50

Chief Cadillac, Con. Esp., per 1000, $18; Kiste 50, 90c

Stogies — Pollak's per 100, 1.10; 4 für 5c

Slaters, 100, $1; 5, 5c

Red Label, per 100, 1.25; 4 für 5c

Rauch-Tabak

Duke's Mixture, 1½-Unz., 9 Pack., 35c.
Plowboy, 1½-U., 9, 33c
Navy, 1½-Unz, 9, 34c
Noon Hour, 2½-Unzen, 1¼-Pfd., 8 Pck. 29c
Fashion, 1½-U., 9, 35c
Duke of York, 1½-Unz., 9 Packete, 33c
Barker, 2½-Unz., 1¼-Pfd., 8 Pack., 30c
Queen Quality, 1½-Unzen, 9 Packete, 30c.
Beck's Hunting, 1½-Unzen, 9 Packete, 33c
Giant, 2½-U., 8, 30c
Sweet Tip Top, 1½-Unzen, 9 Packete, 35c
Seal of North Carolina Plug Cut, 1 Unze, 16 Packete, 55c.

Porto Rico Zigarren

Porto Rico Havana-Zigarren, lange Fillers, Cajulfoed, 1000, $17; Kiste 50, 90c
La Ciencia Cazadores, 1000, $20; Kiste 50, 1.05
S' Juan News 1000, $23; 50, 1.20

Heinemann's

989-991 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Jährlicher Halbpreis-Verkauf — von — Möbeln — und — Rugs

Wir haben für diesen Verkauf seit den letzten drei Monaten Vorbereitungen getroffen und offeriren etliche sehr seltene Bargains.

100 9X12 echte Velvet Rugs, für........ 20.50
100 9X12 echte Tapestry Brussels Rugs, für........ 15.75
Velvet Carpet, werth $1.50, Verkaufspreis........ 75c
24X24 solid eichener Zenter-Tisch werth $2.00 Verkaufspreis....... 1.00
Großer Arm Schaukelstuhl, werth $3.50, Verkaufspreis.......... 1.75
Große Size Stuhl mit Rohr-Sitz, werth $1.50, Verkaufspreis....... 85c
Peninsular Range, werth das Doppelte, Verkaufspreis....... 15.00

Heinemann's

989-991 Milwaukee Ave.

1mj,mifr,Gr